Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,60 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0.80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

65. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 27431. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1 b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Montag, den 7 April 1930 — Nummer 82

Das österreichische Antiterrorgesetz angenommen.

Der österreichische Nationalrat hat am Sonnabend nach 1½tägiger Beratung das Gesetz zum Schutz der Arbeit und Versammlungsfreiheit (Antiterrorgesetz) verabschiedet. Das Gesetz wurde sowohl in zweiter als auch in dritter Lesung mit den Stimmen der Mehrheitsparteien nach der Fassung des Justizausschusses angenommen. Die Sozialdemokraten hatten zu einzelnen Paragraphen Minderheitsanträge eingebracht, die in namentlicher Abstimmung mit 80 gegen 69 Stimmen abgelehnt wurden.

— Die außerordentliche Bedeutung des Gesetzes besteht darin, daß nunmehr durch Gesetz dem Terror der sozialistischen Gewerkschaften ein Ende gemacht wird, die allen nicht sozialistischen Arbeitern den Eintritt in eine Arbeitsstellung unmöglich machten. Der Erfolg ist vor allem dem Anwachsen der Heimwehrbewegung zu danken, jener großen und auch für Deutschland vorbildlichen Abwehrbewegung gegen den Sozialismus, dem es auch zu danken ist, daß Oesterreich unter der Regierung Schober jetzt endlich vom Bann des Sozialismus befreit, den Weg zur Gesundung gehen kann und geht. Die Art der Zusammensetzung der Heimwehrbewegung aus allen Volkskreisen, insbesondere auch gerade der Arbeiterschaft, ist zugleich eine Bürgschaft dafür, daß der neue Kurs in Oesterreich durchaus nicht antisozial ist.

Ein Sieg der Heimwehrbewegung.

Mit berechtigtem Stolz nimmt die Bundesführung der österreichischen Selbstschutzverbände zu der Annahme des Antiterrorgesetzes folgendermaßen Stellung: Die Bundesführung hat in ihrer heutigen Sitzung mit großer Befriedigung von der parlamentarischen Erledigung des Antiterrorgesetzes Kenntnis genommen. Sie stellt mit Genugtuung fest, daß

die Regierung wie die Mehrheitsparteien trotz des verzweifelten Ansturmes der Sozialdemokraten nicht wankend geworden sind und die unverwässerte Annahme des Gesetzentwurfes durchgesetzt haben. Damit ist ein bedeutungsvoller Schritt zur Herstellung des Wirtschaftsfriedens getan worden.

Die Bundesführung stellt aber gleichzeitig fest, daß die Heimatwehrbewegung den Boden für die Einbringung und für die Erledigung solches Gesetzes geebnet hat, und daß die österreichischen Heimatwehren den stärksten Anteil an der Schaffung des Antiterrorgesetzes haben.

Es wird aber jetzt die Aufgabe aller beteiligten Kreise sein, darauf zu achten, daß die Bestimmungen des Gesetzes auch in der Praxis voll und ganz zur Anwendung kommen. In diesem Sinne richtet die Bundesführung schon heute an alle Heimatwehrkameraden den dringenden Appell, jeden Verstoß gegen die Bestimmungen des Gesetzes sofort auf das schärfste zurückzuweisen und zur Anzeige zu bringen.

Wiens Bürger gegen den Steuerbolschewismus.

In Wien veranstalteten gestern die im Heimatbund vereinigten zahlreichen bürgerlichen Verbände des Wiener Gewerbestandes, sowie viele Angestelltenorganisationen den seit Wochen angekündigten Umzug auf der Ringstraße als Protest gegen die Steuerpolitik der sozialdemokratischen Mehrheit des Gemeinderates. Trotz trüben regnerischen Wetters beteiligten sich an der ohne Zwischenfälle verlaufenen Kundgebung rund 30 000 Angehörige des bürgerlichen Mittelstandes. Als der Zug am Rathaus vorbeimarschierte, stießen viele Teilnehmer Pfui-Rufe gegen den Bürgermeister aus.

Das Rathaus war von einem dreifachen Polizeigürtel umgeben. Im Hofe des Rathauses war die städtische Gemeindewache und die Feuerwehr zusammengezogen worden. Eine Abordnung überreichte, da der sozialistische Bürgermeister einen Empfang abgelehnt hatte, Magistratsbeamten die Forderungen der demonstrierenden Geschäftsleute.

Aufstieg oder Niedergang?

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

In einer Versammlung des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt der Deutschen Volkspartei sprach in Magdeburg Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer über das Thema: „Aufstieg oder Niedergang?" Nach einem Ueberblick über die Geschichte des Youngplanes erklärte er:

Es ist unmöglich, mit ungeordneten Finanzen eine gute Außenpolitik zu führen und es ist auch auf die Dauer nicht möglich, eine unabhängige Innenpolitik zu führen, wenn der Reichsfinanzminister an den Ultimatogen das Geld sich von Banken borgen muß.

Das Thema der Finanzreform teilte der Minister in die zwei Großen Gebiete: Ausgabensenkung und Neueinnahmen. Der diesbezügliche Entwurf werde dem Kabinett noch vor Ostern vorgelegt werden. In diesem Entwurf werde man nicht an den Gemeinden vorübergehen können. Das Kabinett werde daher den in andern Ländern schon verwirklichten Gedanken einer Bürgerabgabe vorschlagen. Es falle ihm nicht ein, so sagte Moldenhauer, an der Selbstverwaltung der Gemeinden zu rühren. (Bravo!)

Zur Arbeitslosenversicherung

führte er u. a. aus: Wenn ein Finanzminister vor der großen Aufgabe stehe, die Finanzen in Ordnung zu bringen, müsse er zunächst dafür sorgen, daß die Arbeitslosenversicherung nicht wie früher alle Berechnungen über den Haufen werfe. Dann kam der Minister auf den Fehlbetrag von 300 Millionen Mark zu sprechen, wozu er bemerkte, er habe sich bemüht, so vorzugehen, daß die vorgeschlagenen Steuern keine unentbehrlichen Lebensbedürfnisse treffen.

Wir sind entschlossen, alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden, um unseren Willen durchzuführen. (Stürmischer Beifall.) Es wird in dieser Woche der Augenblick kommen, wo wir den Reichstag und das deutsche Volk vor eine ganz klare Frage stellen werden, und wo wir nicht erlauben werden, die eine oder andere Rosine aus dem Kuchen herauszusuchen. Wir werden verlangen, daß man sich zu der einfachen Frage ganz offen erklärt: Willst du dem deutschen Volke helfen? Willst du, daß wir zum Aufstieg gelangen oder daß wir niedergehen? — Die 300 Millionen muß ich haben, und ich werde keine Erhöhung einer direkten Steuer zulassen. Ich glaube, daß der Reichstag einer solchen Frage gegenüber sich nicht versagen wird. Und sollte enge parteipolitische Voreingenommenheit dazu führen, daß man nicht zur Einigung gelangt, dann bitte ich überzeugt zu sein, daß die Reichsregierung dann auch die letzten Konsequenzen nicht scheuen wird, um ihr Programm durchzuführen.

Neues in Kürze.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend den Präsidenten des Reichsarbeitsgerichts, Dr. Lutscher.

*

Der Preußische Kultusminister Grimme hat dem Vorschlage der Philosophischen Fakultät entsprechend, dem früheren Kultusminister Prof. Dr. Becker die ordentliche Professur für Islam-Wissenschaft an der Universität Berlin angeboten. (Prof. Becker hatte vor seiner Ministertätigkeit den islamischen Lehrstuhl in Bonn inne.)

*

Am Sonnabend abend wurde in der Berliner Philharmonie die Volksnationale Reichsvereinigung gegründet. Die vom vorläufigen Präsidium ausgearbeiteten Richtlinien der Reichsvereinigung und die Grundsätze für ihre Verfassung wurden von den etwa 800 anwesenden Vertretern der bestehenden Kreisausschüsse einstimmig angenommen. Mahraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, wurde zum Vorsitzenden der Reichsvereinigung einstimmig bestellt.

*

Der Preußische Landtag nahm am Sonnabend einen Antrag seines Verfassungsausschusses an, worin das Staatsministerium ersucht wird, im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden im Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Bußtag auf einen Sonntag verlegt wird.

*

Aus Insterburg (Ostpreußen) wird gemeldet: In der letzten Zeit haben wieder mehrere Landwirte aus dem Kreise Insterburg Haus und Hof verlassen, weil sie keinen Ausweg aus ihrer verzweifelten Lage mehr finden konnten. Es handelt sich um einige größere Gutsbesitzer, einen Siedler und einige Kleinbesitzer.

*

Anläßlich des Todes der Königin Viktoria von Schweden ist eine 14tägige Landestrauer verfügt worden. Unter den ersten Kondolierenden befindet sich auch die Sozialdemokratische Partei Schwedens, die dem König Gustav ihr Beileid ausgesprochen hat. Die Königin hat letztwillig einen großen Betrag für wohltätige Stiftungen hinterlassen.

*

Wie die rumänische Zeitung „Adverul" aus Belgrad meldet, werden die selbständigen kroatischen Schulen in den Bezirken Laibach und Agram am 1. Mai geschlossen. Die Diktatur stehe unmittelbar vor weiteren einschneidenden Entschließungen.

*

Die Pariser Kammer lehnte mit 378 gegen 200 Stimmen einen Antrag auf Zulassung von Frauen zur Richterlaufbahn ab.

Zentrum und Sozialdemokratie.

Der Reichskanzler vor dem Zentrums-Reichsausschuß.

[illegible] Dr. Brüning und: Das Zentrum wird immer wieder erklären lassen, daß es in jeder sachlichen Beziehung zu Zugeständnissen bereit sei. In dem Augenblick, als das Gelingen der Kompromißverhandlungen gesichert zu sein schien, habe aber

die Sozialdemokratie verlogt,

und deshalb sei es außerordentlich verwunderlich, daß gerade die Sozialdemokratie jetzt Vorwürfe gegen das Zentrum erhebe.

Wenn die Sozialdemokratie ein Interesse daran habe, die Brücken zum Zentrum nicht abzubrechen, so würde sie gut daran tun, in ihrem Auftreten gegenüber dem Zentrum andere Methoden als in den letzten Tagen anzuwenden.

Das Unglück der vergangenen Regierungskoalition sei gewesen, daß das damalige Kabinett den Parteien gegenüber zu schwach war. Die einzelnen Regierungsmitglieder hätten den ehrlichen Willen gehabt und sich unermüdlich bemüht, die Dinge zu meistern. Aber von Monat zu Monat sei die Verantwortung vom Kabinett mehr und mehr an die Parteiführer übergegangen.

Der Sinn der jetzigen Reichsregierung sei, das Parlament und die Demokratie zu sanieren.

Den Youngplan annehmen, ohne die Folgen daraus zu ziehen, wie die Sozialdemokraten, sei zwar eine einfache Politik, aber eine traurige. Erst die Folgen ziehen, dem ganzen Volke die Verantwortung klar machen für die nächsten Jahrzehnte, und dann den Youngplan annehmen, das sei die Politik des Zentrums. Das Zentrum habe sich schließlich gefügt, aber nur nachdem der Reichspräsident erklärt habe, daß er mit allen verfassungsmäßigen Mitteln die rechtzeitige Durchführung der Finanzreform garantiere. Wenn er, Brüning, die Führung, die ihm vom Reichspräsidenten angetragen wurde, nicht übernommen hätte, dann hätte man damit rechnen müssen, daß eine Führung ans Ruder gekommen wäre, die zweifellos nicht so gemäßigt gewesen wäre. **Experimenten sei die neue Regierung völlig abgeneigt,** aber sie werde den Mut aufbringen, jetzt den Kampf um die Neitung des deutschen Volkes aufzunehmen.

Hinter dem Kabinett stehe der Wille und die ganze Macht des Reichspräsidenten und, wie er glaube, auch der Wille der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes. Wenn es nicht gelinge, mit dem Parlament die notwendigen Reformen durchzuführen, dann müsse das deutsche Volk selbst die Entscheidung in die Hand nehmen und in Neuwahlen ein Parlament schaffen, das den schweren Aufgaben gewachsen ist. Die Reichsregierung werde mit allen Mitteln dafür kämpfen, mit dem deutschen Volk für die Schaffung der Grundlagen eines glücklicheren Deutschland zu sorgen.

[illegible] des Zentrums vom Reichsbanner.

Unter Hinweis auf die letzten Kundgebungen des Berliner Reichsbanners schreibt der parteiamtliche „Pressedienst des Zentrums":

„Wir haben früher schon bei anderen Anlässen darauf hinweisen müssen, daß es die höchste Zeit ist, die Aktionen des Reichsbanners etwas schärfer unter die Lupe zu nehmen. Das Reichsbanner ist damals gegründet worden als Abwehr- und Verteidigungsorganisation. Damals war es notwendig. **Mit den Jahren hat sich das Reichsbanner immer mehr zu einer sozialistischen Kampftruppe entwickelt und wurde bei allen parteipolitischen Anlässen von der Sozialdemokratie zu Demonstrationszwecken herangezogen.** Was jetzt in Berlin geschehen ist, gibt dem Zentrum alle Veranlassung, der Bundesleitung des Reichsbanners deutlich und offen zu erklären, **daß wir solche Zustände nicht mehr zu ertragen vermögen, daß wir es ablehnen müssen, daß das Reichsbanner sozialistische Parteigeschäfte betreibt.**

Am besten wäre es, wenn die Organisation ganz verschwände. (!)

Hörsings Antwort.

Zu den Ausführungen des parteioffiziösen „Pressedienstes des Zentrums", erklärt der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Oberpräsident a. D. Hörsing, einem Berichterstatter des „Montag-Morgen" u. a.: Sowohl in den einzelnen Organisationen wie im Bundesvorstand des Reichsbanners, dem bekanntlich eine ganze Reihe prominenter Zentrumsmitglieder angehört, **besteht das beste und kameradschaftlichste Einvernehmen. Dieses Einvernehmen wird auch nicht getrübt werden können, wenn etwa von Zentrumsseite versucht werden sollte, das Reichsbanner zu sprengen.**

*

— Das klingt sehr siegessicher. Aber unbehaglich ist es dem Reichsbannerführer doch geworden, denn er fügte laut „Montag-Morgen" noch entschuldigend hinzu: „Im übrigen ist es vollkommen unwahr (?), daß das Reichsbanner sich zu einer sozialistischen Kampftruppe entwickelt habe. Wo der streng überparteiliche (?) Charakter des Reichsbanners gefährdet schien, ist der Bundesvorstand unnachsichtlich (?) eingeschritten. Selbst, wenn in ein paar Versammlungen ohne Wissen der Bundesleitung scharfe Worte gegen das Kabinett Brüning gefallen sind, so wäre das **kein Grund, den Stab über das Reichsbanner zu brechen.**"

— Hoffentlich gibt sich das Zentrum mit dieser nicht gerade sehr glaubwürdigen Erklärung zufrieden.

Neue Räumungsvorbehalte.

Eine französische Note in Sicht.

In der Debatte des französischen Senates über die Haager Abmachungen erklärte der Ministerpräsident Tardieu:

Die Räumung sei für den 30. Juni versprochen. Seit diesem Versprechen hätten sich gewisse politische Ereignisse in Deutschland wie in Frankreich vollzogen. Ueber die Räumung gebe es kein Mißverständnis zwischen Deutschland und Frankreich. **Die Truppen würden in der 3. Rheinlandzone verbleiben, bis die Ratifizierung des Youngplanes erfolgt sei, die Internationale Zahlungsbank funktioniere und dieser Bank die Schuldverschreibungen Deutschlands übermittelt worden seien.**

Sobald das letzte geschehen sei, beginne die Räumung und werde alsdann so rasch wie möglich durchgeführt werden.

Bevor aber die Räumung beginne, müsse Deutschland die vollkommene Schleifung (démantellement) sämtlicher Verteidigungswerke durchführen.

Deutschland müsse das restlos tun und nicht nur eine scheinbare Schleifung vornehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0001

Wenn es nur eine scheinbare Schleifung vornähme, würde das nicht genügen. **In drei Tagen werde Deutschland eine Note in diesem Sinne überreicht werden.**

Königin Viktoria von Schweden †.

Die Königin und ihr Gemahl haben für Deutschland in seiner größten Not viel getan, und das soll unvergessen bleiben.

Fünf Milliarden Steuerermäßigungen in Frankreich.

Der französische Ministerpräsident Tardieu hielt am Sonntag mit dem Finanzminister, dem Budgetminister, dem Unterstaatssekretär für Nationalwirtschaft und dem Gouverneur der Bank von Frankreich eine Besprechung ab, in deren Verlauf die Grundzüge eines neuen Steuerermäßigungsprogramms, das die Regierung sofort nach der Verabschiedung des Budgets in der Kammer einbringen will, festgelegt wurden.

Es sind im ganzen neue Steuererleichterungen in Höhe von 1500 Millionen vorgesehen, was mit den bereits beschlossenen Steuererleichterungen insgesamt mehr als fünf Milliarden ergibt.

— Wie Deutschen werden „ausgepreßt wie die Zitronen" durch Reparationen und Steuern, und Frankreich schwimmt im Gelde (unserem Gelde), kann seine Steuern herabsetzen, hat keine Arbeitslosigkeit und eine blühende Wirtschaft: Frankreich hat erreicht, was es mit dem langvorbereiteten Kriege bezweckte, und hat auch erreicht, was es mit der von unseren Sozialisten so begeistert vertretenen „deutsch-französischen Annäherung" bezweckte.

Aber die Millionen deutscher Arbeitslosen und die verelendete deutsche Wirtschaft werden ja wohl allmählich immer klarer erkennen, was sie den Franzosen [illegible] ihnen so [illegible] freundschaftlich gesonnenen deutschen Sozialisten zu danken haben.

30 000 Holzarbeiter wollen Sowjetrußland verlassen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben 30 000 Arbeiter, die in den Gebieten von Archangelsk und Wjatka in den russischen staatlichen Holzkonzessionen beschäftigt waren, die Arbeit niedergelegt und versuchen, das russische Staatsgebiet zu verlassen. Da hierdurch die Ausfuhr des russischen Holzes nach den Weltmärkten gefährdet würde, hat die Sowjetregierung beschlossen, in diesen Gebieten die **Arbeitspflicht** einzuführen und so die Arbeiter zu zwingen, dort zu bleiben. Die Regierung glaubt, die Holzausfuhr dadurch aufrechtzuerhalten. Als Grund für die Massenflucht der Arbeiter nimmt man **die schweren Lebensbedingungen** in diesen Gebieten an, die durch die Knappheit der Nahrungsmittel infolge Einführung der Lebensmittelkarten noch verschärft wurden.

— Warum drängen alle deutschen Kommunisten, die es bei uns so übel und in Rußland so herrlich finden, nicht mit Begeisterung ins Sowjetparadies?

England und die Ukrainer.

Am Donnerstagabend traf in Warschau ein Mitglied des englischen Unterhauses, Oberst Malone, ein und begab sich sofort nach Lemberg, um dort vor allem die Verhältnisse in Ostgalizien und die Lage der Ukrainer kennenzulernen. Malone ist Abgeordneter der Labour Party und Mitglied des Hauptausschusses des englischen Unterhauses.

Er hatte erst vor kurzem an den Außenminister Henderson die Frage gerichtet, was mit den beiden Klagen der Ukrainer an den Völkerbund geschehen sei, in denen sie gegen die **polnische Unterdrückung** des ukrainischen Schulwesens und die Benachteiligung der ukrainischen Bevölkerung in den Selbstverwaltungskörperschaften Klage führten. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wurden diese beiden ukrainischen Klagen aus völlig unverständlichen Gründen von dem zuständigen Sekretariat des Völkerbundes einfach ad acta gelegt mit dem Vermerk, sie seien nicht geeignet, vom Völkerbund behandelt zu werden.

In ukrainischen politischen Kreisen hatte diese Entscheidung des Völkerbundssekretariats eine starke Mißstimmung ausgelöst, zumal in den beiden Klagen die lebenswichtigsten Fragen des ukrainischen Volkes auf Grund von jederzeit nachweisbaren Tatsachen behandelt wurden.

Reichswirtschaftsrat und Zugabewesen.

Aus dem Vorl. Reichswirtschaftsrat wird mitgeteilt: Ueber die Beschlüsse des Arbeitsausschusses des Reichswirtschaftsrats zur Prüfung des Zugabewesens sind in den letzten Tagen in der Presse eine Reihe irreführender Mitteilungen verbreitet worden. Der Ausschuß hat seine Arbeit noch nicht endgültig abgeschlossen. **Fest steht jedoch, daß er ein vollkommenes Verbot der Zugabereklame ablehnt.** Er hat indessen einmütig den Beschluß gefaßt, daß im Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ein neuer Paragraph geschaffen werden solle, der **die Ankündigung von Gratis-Zugaben verbietet;** dieses Verbot soll so eindeutig sein, daß Ankündigungen, die den Eindruck der Unentgeltlichkeit erwecken, ebenfalls getroffen werden. Auch sollen derartige Gratisankündigungen nirgendwo, auch nicht in den Geschäftsräumen des Warenanbieters, erfolgen dürfen.

Wesentliche Meinungsverschiedenheiten bestehen jedoch im Ausschuß darüber, ob es zweckmäßig sei, allen die Zugabereklame benutzenden Geschäftsleuten gesetzlich vorzuschreiben, daß der Käufer selber darüber entscheiden könne, ob er die Zugabe oder einen Barrabatt haben wolle. Es ist anzunehmen, daß der Wirtschaftspolitische Ausschuß die Angelegenheit erst nach Ostern wird beraten können.

Neues Aufflamme des Schulstreiks in Neukölln.

Nach den Zusammenstößen am Freitag scheint der Neuköllner Schulstreik am Sonnabend wieder neu aufgeflammt zu sein. Am Sonnabend streikten in der Schule Lessingstraße 25 Prozent aller Schüler, in der 31. Gemeindeschule in der Rütlistraße 32 Prozent und in der gleichfalls in der Rütlistraße befindlichen 32. Schule sogar 50 Prozent. In der letztgenannten Schule ist die 7. Klasse völlig kommunistisch und die 1. Klasse hat die sogenannte „Streikleitung". Von dieser Klasse hat auch der Schulstreik seinen Ausgang genommen. — Die Polizeiposten vor den Schulen sind wieder aufgezogen.

Herabsetzung der Reichstagsdiäten?

Von einigen volkskonservativen Reichstagsabgeordneten ist angeregt worden, im Interesse der Sparsamkeit und um allen anderen Stellen ein gutes Beispiel zu geben, eine Herabsetzung der Reichstagsdiäten vorzunehmen. Die Reichstagsabgeordneten erhalten bekanntlich jetzt einen festen monatlichen Pauschalsatz von 750 Mark, der auch in der parlamentsfreien Zeit gezahlt wird. Außerdem wird den Abgeordneten noch eine Freifahrkarte I. Klasse für alle deutschen Eisenbahnen gewährt. Mit der Anregung auf Herabsetzung der Diäten werden sich nun die einzelnen Fraktionen beschäftigen. Es soll versucht werden, in dieser Frage eine einheitliche Aktion des Reichstages zustande zu bringen. Ob das gelingen wird, ist freilich fraglich. Nachdem die Fraktionen Stellung genommen haben, wird sich der Aeltestenrat mit der Angelegenheit befassen und gegebenenfalls bestimmte Vorschläge dem Reichstagsplenum unterbreiten.

Gandhis Verhaftung bevorstehend.

Aus London verlautet: Die Lage in Indien hat sich in den letzten Tagen, nach den Berichten aus allen Teilen des Landes, außerordentlich verschärft. Die schon in den letzten Wochen erörterte Verhaftung Gandhis dürfte voraussichtlich bei seiner Ankunft an der Küste am Sonnabend erfolgen. Die Polizei in Surat, wo Gandhi am Mittwoch eintraf, ist zur uneingeschränkten Verhaftung bei Verletzung des Salzmonopols ermächtigt worden.

Der Provinzialausschuß in Bombay hat am Mittwoch beschlossen, das Salzmonopol am 7. April zu brechen.

Die Londoner Flottenkonferenz kann nicht leben und nicht sterben. Für Donnerstag nächster Woche ist eine Plenarsitzung einberufen, in der ein neuer japanischer Antrag auf der Tagesordnung steht. Die Londoner „Times" und „Daily Mail" erwarten wieder einmal die Entscheidung.

Wie der polnische Außenminister Zaleski im Warschauer Klub der Rechten mitteilte, sind ihm Zusicherungen gegeben worden, daß der Handelsvertrag bis 10. Mai von Deutschland ratifiziert sein wird.

Nach Meldungen aus Moskau soll in diesem Jahre das erste sowjetrussische Luftschiff fertiggestellt werden. Das Fassungsvermögen des Luftschiffs wird 7000 Kubikmeter betragen. Die ganze Konstruktion besteht ausschließlich aus sowjetrussischem Material.

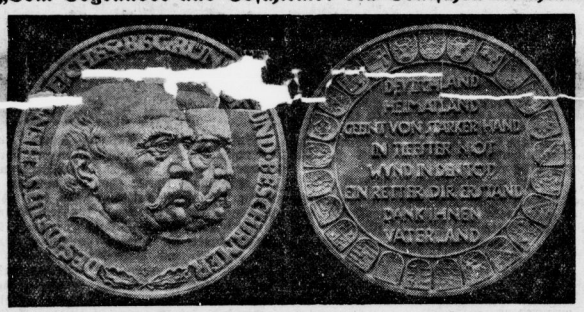
Die „Gottlosenverbände" in Leningrad haben den Antrag gestellt, die berühmte Kasan-Kathedrale am Newskij-Prospekt zu schließen und sie gleich der Isaaks-Kathedrale in ein Museum umzuwandeln. Der Antrag dürfte von den Regierungsbehörden bestätigt werden. Die Kasan-Kathedrale war in Rußland besonders volkstümlich und durch ihren schönen Bau über Petersburg hinaus sehr berühmt.

Der Mailänder „Sera Secolo" meldet zum Thronwechsel in Abessinien, daß der neue Kaiser von allen Stämmen anerkannt sei. Die Unabhängigkeitsbewegung Abessiniens von jeder europäischen Beeinflussung zeige sich in der Entlassung sämtlicher Ratgeber der verstorbenen Kaiserin und in der Ernennung strengnationaler Ratgeber in die verantwortlichen Stellen des Landes.

Aus Matland verlautet: In Albanien herrscht wieder Krisenstimmung. Massenverhaftungen erfolgen in der Armee. Auch eine Anzahl frühere Kammerdeputierte sind festgenommen. In Tirana finden wieder täglich Erhängungen statt.

Der italienische Torpedobootszerstörer „Nicoloso da Recco" hat bei seiner Probefahrt 41 504 Meilen (76,77 Kilometer) in der Stunde zurückgelegt. Mit dieser Geschwindigkeit hat er den Weltrekord gebrochen, der von dem französischen Torpedobootsjäger „Verdun" mit 40,8 Meilen aufgestellt und kurz darauf von einem amerikanischen Kriegsschiff überboten worden war.

„Dem Begründer und Beschirmer des Deutschen Reiches."



Von der Staatlichen Münze in Berlin wird eine Bismarck-Hindenburg-Gedenkmünze in Bronze, Silber und Gold geprägt. Die Vorderseite der Münze zeigt die Profilbildnisse Bismarcks und Hindenburgs; die Rückseite ist mit den Wappen der deutschen Staaten geschmückt.

Erik Jan Hanussen experimentiert

im Thaliasaal in Halle.

In einem wissenschaftlichen Experimentalvortrag konnte man am Sonnabend dem Graphologen und Hellseher Erik Jan Hanussen in das geheimnisvolle Reich folgen, das er zum Gegenstand seiner Arbeit gemacht hat, und für das er dank besonderer Fähigkeiten prädestiniert erscheint.

Dem Hellseher geht ein Weltruf voran. Es war darum eigenartig, daß seine Bedeutung hier nicht das Echo weckte wie an anderen Orten: Der Besuch des Abends war nicht stark. Aus dem großen Gebiet der Telepathie machte er einige interessante Versuche: die telepathische Post, ein Stecknadelexperiment, das Aufsuchen einer Stecknadel mit verbundenen Augen und ohne Kontakt mit dem Medium im Zuschauerraum. Er konstruierte einen Spionagefall, der seinerzeit im griechisch-türkischen Kriege gewisses Aufsehen erregt hatte, weil durch Gedankenübertragung ein Kriegsgeheimnis verraten wurde. An zwei Versuchspersonen führte er diesen interessanten Fall durch und entlockte natürlich auch das Dienstgeheimnis, das man für den Versuch gewählt hatte.

Als Graphologe, der nicht am einzelnen Duktus der Schrift haftet, sondern mit einem Blick in den Schriftzügen das Schicksal der Schreiber sieht, führte sich Hanussen ein. Oft sah er die Briefe überhaupt nicht an. Wie durch unsichtbare Gewalten schienen aus der toten Schrift Wellen in ihn überzugehen, die sich zum Geschick des Schreibers formten. Die Faksimilen, die Unterschriften berühmter Persönlichkeiten, schrieb Hanussen täuschend ähnlich an die Wandtafel. Im Mittelpunkt des Vortrages standen aber seine hellseherischen Experimente, die er in einem Zustand vollkommener Neutralität löste. An Hand bestimmter Zeit- und Ortsangaben teilte der Meister der okkultistischen Mächte Vorgänge mit, die sich zu den angegebenen Zeiten abgespielt haben. Mit überraschender Genauigkeit erzählte Hanussen die in Frage kommenden Ereignisse wieder.

Es war überraschend, mit welcher Sicherheit und mit welcher Schnelligkeit er die Versuche, die in den verschiedensten okkultistischen Dingen begründet liegen, erklärte und erläuterte. Mit einer fast ins Wunderbare gehenden Konzentration meisterte Hanussen alle Aufgaben, die an ihn gestellt waren. Mit hundertprozentiger Sicherheit löste er alle Rätsel; ihm unterlief kein einziger Fehler. Auch Versuchen, ihn irrezuführen, unterlag er nicht, sondern wies sie hinter die Schranken zurück, die angebracht schienen.

Hanussen lehnt es ab, sich mit irgendeinem Nimbus zu bekleiden, als wissenschaftlicher Theoretiker aufzutreten. Er versucht, die Gaben, die er besitzt, als nicht weiter erstaunlich hinzustellen. Und darin liegt gewissermaßen eine Größe von ihm. Denn die Eigenschaften, die er in sich hat, sind so selten in der Welt, daß er eben doch einen ganz besonderen Typus in unserer Zeit darstellt, einen Menschen, der einzigartig ist. Er ist bei seinen Fähigkeiten, die auf transcendentalem Gebiet liegen, auch noch mit der Gabe bedacht, seine Vorträge und Experimente in äußerst gewandter und unterhaltender Art zum Vortrag zu bringen. Er umkleidet sich nicht mit dem Ernste, der vielleicht Nichtkönnern auf diesem Gebiet eigen ist. Er mengt spritzige Bemerkungen in seine Worte, legt den ganzen Abend auf einem Niveau an, das man mit „interessanter Unterhaltung" bezeichnen kann.

Wie wir soeben erfahren, wird das „Wunder" Erik Jan Hanussen am Donnerstag seinen Experimentalabend wiederholen. -tz.

Die Theaterkrise bleibt.

Neue Gefahr für die Breslauer Oper.

Die zahlreichen Kundgebungen für die Erhaltung der Breslauer Oper und das Eintreten des Preußischen Ministerpräsidenten und des Kultusministeriums hatten erreicht, daß die staatlichen Zuschüsse wenigstens bis zum Ablauf dieser Spielzeit bewilligt wurden. Mit Beginn des nächsten Spieljahres sollte dann die Zukunft der Oper endgültig geregelt werden. Jetzt scheint jedoch der Rest der diesjährigen Spielzeit erneut ernsthaft in Frage gestellt, da das Preußische Finanzministerium sich außerstande erklärt, sein Versprechen einzuhalten. Es droht, die Zuschüsse bereits ab April zu sperren. Sollte dieses tatsächlich der Fall sein, so steht sich die Breslauer Stadtverwaltung nicht in der Lage, der Oper bis zum Ende der Spielzeit durchzuhelfen. Ihre Schließung wäre dann nur noch eine Frage von Tagen.

Dazu schreibt das Städtische Presseamt Breslau: Der Finanzminister erklärte seinerzeit bei den Verhandlungen über die Breslauer Oper, daß er natürlich außerstande sei, den Betrag von 260 000 Mark und die weiteren Zuschüsse bis Ablauf der Spielzeit aus seinen Mitteln bereitzustellen, daß andere Stellen insbesondere, wie neben dem preußischen Kultusministerium auch das Reich, dazu beitragen müßten, die Erhaltung der Oper bis zum Ablauf der Spielzeit zu sichern. Der Finanzminister hat damals 100 000 Mark und im Februar weitere 60 000 Mark bereitgestellt. Eine Beteiligung des Reichs bei der Sicherung des Zuschußbedarfs ist nicht zu erreichen gewesen. Es ist also vollkommen abwegig, gerade dem Finanzminister den Vorwurf zu machen, daß er die Breslauer Oper im Stich gelassen habe.

Künstlernot.

Der Gau Berlin im Reichsverband bildender Künstler Deutschlands hat in einer Entschließung mit großem Befremden von behördlichen Maßnahmen Kenntnis genommen, die mangels Verständnis für die große Notlage der Künstler zeigen. Der zur Linderung der Notlage für preußische Künstler bestimmte äußerst geringe Posten von 80 000 M. ist im Haushalt von 1930 auf 72 000 Mark verkleinert; auch die ebenfalls ganz unzureichende Summe von 250 000 Mark für künstlerische Aufträge und Ankäufe soll um 10 Prozent verkürzt werden. Die geringen Mittel für lebende bildende Künstler stehen in keinem Verhältnis zu anderen Haushaltsposten und lassen, wie die Entschließung es ausspricht, erkennen, daß es im preußischen Staat am Verständnis für die Bedürfnisse der bildenden Kunst fehlt.

Die Stadt Berlin hat von der Summe, die im Jahre 1929 für Beihilfen an Künstler bestimmt war, den noch vorhandenen Restbetrag von 13 000 Mark wieder eingezogen und für andere Zwecke verwendet. Während andere Städte trotz aller Finanznot ihr Möglichstes für die notleidenden Künstler tun, entzieht sich Berlin dieser Pflicht. Der Vorstand des Verbandes hat deswegen zum dritten Male bei der Stadt Vorstellungen erhoben, doch hat Bürgermeister Scholtz ihm mitgeteilt, daß es bei der Ablehnung bleiben muß.

Shakespeare im Tonfilm.

Ein Tonfilm, der das Leben Shakespeares darstellt, wird zurzeit in England vorbereitet. Das Manuskript ist von einem bekannten englischen Schriftsteller geschrieben, dessen Name bisher noch geheimgehalten wird. Der Film wird zahlreiche Szenen aus einem großen Teil von Shakespeares Dramen enthalten — es werden Uraufführungen seiner Werke in genau historischer Umgebung sein. Zum Schauplatz der Handlung ist die Shakespeare-Stadt Strafford gewählt.

Der neue Tonfilm wird erst gegen Oktober fertig sein und seine Uraufführung in London erleben.

Hochschulnachrichten.

Leipzig. Zum Rektor der Handelshochschule in Leipzig ist für die Amtszeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1932 der Professor für Betriebswirtschaftslehre Dr. Hermann Großmann gewählt worden. Dr. Großmann stammt aus Ober-Buchwald (Kr. Sagan).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0002

Der Betrug an der Reichsschuldenverwaltung.

Die Kriminalpolizei hat den Rechtsanwalt und Notar Hafer aus der Linkstraße 40 in Berlin und einen Kaufmann Peine verhaftet, le im dringenden Verdacht stehen, das bekante Betrugsmanöver an der Reichsschuldenverwaltung in Szene gesetzt zu haben.

Bekanntlich ist die Reichsschuldenverwaltung im vergangenen Monat durch einen raffinierten Trick um 39 000 Mark geschädigt worden. Unter Mißbrauch des Namens eines in Dresden ansässigen Kaufmanns, der eine

Restforderung von 40 000 Mark

an die Reichsschuldenverwaltung hatte, setzten sich die jetzt Verhafteten mit der Behörde in Verbindung und erreichten, daß der Betrag zur Auszahlung kam. Hafer, der eine erhebliche Praxis hat, wird weiter beschuldigt, seinen Mandanten zustehende Gelder nicht abgeführt zu haben. Er hatte sich — nach den bisherigen Feststellungen — in Paten angelegenheiten eingelassen und ist hierdurch in Geldschwierigkeiten geraten. Alle Geschädigten werden ersucht, sich bei Kriminalkommissar Seifert zu melden.

Neue Vereidigungs-Zeremonie bei der Reichswehr

Die am 1. April neu eingetretenen Freiwilligen der Reichswehr sind nach einem besonderen Erlaß garnisonweise vereidigt worden.

Unser Bild zeigt die Rekruten des Ausbildungsbataillons vom Res.-Inf.-Reg. IX, die den Eid ablegen.

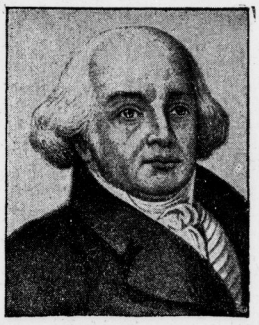
Das Ehepaar Kappel wieder in Berlin

Das seit dem 25. März angeblich vermißte Berliner Ehepaar Kappel ist am Sonnabendvormittag wohlbehalten in Berlin eingetroffen. Es hatte lediglich seine Reisepläne geändert, ohne die Verwandten davon zu benachrichtigen.

Der Haftbefehl gegen Meußdörffer aufgehoben.

Der Vertreter des Kommerzienrates Meußdörffer, Rechtsanwalt Greifenstein, teilt folgendes mit: Auf meinen Antrag vom 27. März 1930 hat der Untersuchungsrichter des Landgerichts Bayreuth den seinerzeit gegen Kommerzienrat Heinrich Meußdörffer erlassenen Haftbefehl aufgehoben und die Rückgabe der gestellten Kaution angeordnet.

Der Begründer der Homöopathie.



Am 10. April jährt sich der Geburtstag von Samuel Hahnemann, dem berühmten Begründer der Homöopathie, zum 175. Male. Hahnemann wurde in Meißen geboren, wirkte als Arzt in Hettstedt, Dessau, Dresden und Leipzig, später in Köthen und Paris, woselbst er 1843 starb. Hahnemann hat seine neue Heilmethode, die auf der Verwendung kleinster Mengen Arzneimittel in ungeheuren Verdünnungen beruht, in zahlreichen Schriften niedergelegt.

Eine zwölfjährige Mörderin

Die Polizei hat in Saarbrücken ein erst 12jähriges Mädchen verhaftet, das ein Kind **ermordet und vier andere schwer mißhandelt hat.**

In letzter Zeit wurde ganz Saarbrücken durch die hintereinander vorgekommenen Entführungen von kleinen Mädchen in Aufregung gehalten. Am 31. März wurde dann die Leiche eines ½jährigen Kindes, das schwere Würgemale aufwies, gefunden. Die kleine Mörderin ist ein verstocktes Wesen. Sie legte erst nach langem Drängen ein Geständnis ab. Die Polizei hat das Mädchen, das die Tat anscheinend **aus krankhafter Veranlagung verübt hat,** in einer Fürsorgeanstalt untergebracht.

Zur Festnahme der zwölfjährigen Katarina Riefer ist ergänzend zu melden, daß die Riefer vor der Polizei ein Teilgeständnis abgelegt hat. Nach ihren Angaben hat sie die kleine Schöltes beim Spiel auf der Straße angetroffen. Beide hätten darauf mit einem Gummiball gespielt und seien schließlich bis zur Sandgrube in der Nähe des Ordensgutes gekommen. Beim Spiel sei plötzlich die kleine Schöltes zusammengebrochen. Das Kind habe die Augen verdreht und nur noch ganz schwache Lebenszeichen von sich gegeben. Darauf habe sie, die Riefer, der kleinen Schöltes mit dem Finger leicht in die Augen gedrückt. Als sie bemerkte, daß das Kind nicht mehr atmete, habe sie es **in ihrer Angst in die Sandgrube geworfen** und mit Blechstücken zugedeckt. Weiter war vorläufig nichts aus dem Mädchen herauszubekommen. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei der Aussage nur um ein Teilgeständnis handelt. Auf das Konto der Riefer kommt noch eine ganze Anzahl von Kindesmißhandlungen. So wurde vor einigen Tagen ebenfalls in der Gegend des Ordensgutes ein Kind mit schweren Würgemalen auf dem Schuttabladeplatz gefunden. Die Verletzungen waren jedoch nicht lebensgefährlicher Natur. Die Riefer hat zugegeben, daß sie dieses Kind mißhandelt hat. Auch in anderen Fällen hat es die Zwölfjährige verstanden, Kinder an sich zu locken, um sie dann zu mißhandeln.

Trauerfeier für Eva Cecchini.

Der Gattenmörder vernommen.

Der Gattenmörder Luigi Cecchini wurde wieder vom Untersuchungsrichter vernommen. Er wiederholte seine Darstellung der Tat und ergänzte sie nur in unwesentlichen Punkten. Nach wie vor leugnet er, die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu erschießen. Sich selbst habe er töten wollen. Auf dem Wege vom Hause der Familie Koppel zur Landstraße nach Ascona will er seiner Frau diesen Entschluß mitgeteilt haben. Dann habe er die Waffe gezogen, um seinen Worten sofort die Tat folgen zu lassen. Seine Frau, die vor ihm ging,

sei ihm in den Arm gefallen,

um seinen Selbstmord zu verhindern. Was weiter geschehen, will C. nicht wissen. Seine Vernehmung wird fortgesetzt.

In Anbetracht der zahlreichen wilden Gerüchte, die über die Affäre Cecchini umherschwirren, haben die Justizbehörden in Locarno und Bellinzona angeordnet, daß alle Polizei- und Justizorgane über den Verlauf der Untersuchung strengstes Stillschweigen zu beobachten haben.

Die Leiche der Frau Eva C. ist bereits obduziert und von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Im Beisein der Eltern und der Schwester der unglücklichen Frau C. wird in der Totenhalle von Ascona die Einsegnung der Leiche erfolgen. Später wird die Leiche zur Beisetzung nach Berlin übergeführt werden.

Zu den geschäftlichen Beziehungen Cecchinis in Deutschland wird noch bekannt, daß C. Anfang dieses Jahres mehrere Tage mit seiner Frau in Chemnitz weilte und dort Fühlung mit führenden Persönlichkeiten aus der Strumpfindustrie nahm, um einen großen Strumpfexport nach Italien einzuleiten. Er wollte seiner Mailänder Firma eine Strumpfabteilung angliedern. Bei den geschäftlichen Verhandlungen fungierte Frau C. als Dolmetscherin.

Zwei Dramen des Sonntags.

Im Laufe des Sonntag haben sich zwei Dramen abgespielt, die jedesmal zwei Menschenleben forderten. Im Grunewald am Ufer der Saubucht südlich vom Teufelssee, der schoß ein ehemaliger Rittergutsbesitzer, der wirtschaftlich in schwere Not geraten war, und sich mit seiner Frau entzweit hatte, während eines Spazierganges seinen 7jährigen Sohn und dann sich selbst. Seine Frau, von der er geschieden war, ist schon seit Tagen verschwunden, und man nimmt an, daß auch sie sich ein Leid angetan hat.

Auf dem Röblinsee in Mecklenburg, in der Nähe von Fürstenberg, wurden die Leichen eines jungen Mädchens und eines älteren Mannes gelandet, die sich erschossen hatten, nachdem sie ein Stück ins Wasser hineingegangen waren. Die Toten wurden als die 21 Jahre alte Charlotte Gilow aus der Wilhelmstraße in Berlin-Cöpenick und der 47 Jahre alte Stadtvormund Balke aus der Gutenbergstraße in Cöpenick festgestellt. Es handelt sich scheinbar um ein Liebesdrama.

Kaye Don gescheitert.

Die großen Hoffnungen auf den 4000 PS Rennwagen Kaye Dons, der den von Segrave mit 372,5 Kilometer gehaltenen Schnelligkeitsrekord für Automobile brechen sollte, haben sich nicht erfüllt. — Unser Bild zeigt den englischen Rennfahrer.

Der Verbrecherkönig Parello erschossen.

Der berüchtigte Neuyorker Bandit Parello unternahm einen verwegenen Ausbruchsversuch aus dem Sing-Sing. Sein Vorhaben wurde von den Wachen bemerkt, als er über die Außenmauer zu entkommen versuchte. Im Maschinengewehrfeuer brach er auf der Außenmauer zusammen und stürzte tot in den Hudson-River.

Arbeitslosigkeit in Amerika.

Riesige Mengen von Arbeitslosen warten in Neuyork ähnlich wie in allen amerikanischen Großstädten vor der Arbeitsbörse auf Arbeit. Neben den Zeichen der Wirtschaftsblüte und des Wohlstandes gibt es jetzt auch in Amerika infolge der internationalen Wirtschaftsdepression ein ungeheures Arbeitslosenheer. Man schätzt die Ziffern auf 3 bis 5 Mill. — eine genaue Zahl läßt sich nicht feststellen, da die Vereinigten Staaten keine Arbeitslosenunterstützungen kennen.

600 Bergarbeiter in Lebensgefahr.

Auf dem Tizinusschacht der Laura-Hütte-Grube in Siemianowitz geriet am Freitag infolge Versagens der Wetterführung die gesamte 600 Mann starke Belegschaft unter Tage in große Gefahr. Vier Mann waren infolge mangelnder Zufuhr von frischer Luft durch Benzoldämpfe vergiftet. Die übrigen Arbeiter konnten nach Schichtschluß unversehrt die gefährdete Grube verlassen. Die zur Ablösung bereite Belegschaft fuhr nicht ein, da der Betrieb bis zur Wiederherstellung des Schadens, der durch einen Motor entstanden ist, stillgelegt worden ist. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll heute erfolgen. Lebensgefahr besteht bei den vier vergifteten Bergleuten nicht mehr.

Nach 12 Jahren beerdigt.

Die Beerdigung der 67 Opfer der Kriegstragödie im Hafen von Dover.

Im September 1918 fand auf einem Patrouillenschiff der Ubootsperre zwischen Dover und Calais eine Explosion statt. Da der Hafen von Dover, in dem das Schiff lag, mit in die Luft zu gehen drohte, entschloß sich das englische Kommando, das brennende Schiff durch einen Torpedoschuß rasch zu versenken. 67 Mann gingen mit dem Schiff unter, deren Leichen erst jetzt geborgen werden konnten.

Wegen 50 Pfennigen erhängt.

Aus Berlin wird gemeldet: Der 14jährige Franz Domanski, der in diesen Tagen seine Schulzeit beendet hat, bat gestern nachmittag seinen Vater, den Gemüsehändler Domanski, ihm zu einem Ausgang 50 Pfennige zu geben. Der Vater verweigerte ihm das Geld und begab sich darauf in den auf dem Hof seines Grundstückes gelegenen Stall. Diese Gelegenheit benutzte der 14jährige Franz, um sich in dem Laden seines Vaters an einem Gurt zu erhängen. Als bald darauf seine Schwester den Laden betrat, fand sie ihren Bruder erhängt auf. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Gemäldediebstahl in einem Gutshause.

Unbekannte Diebe drangen in das Gutshaus Alt-Langsow bei Werbig im Hohen Fläming ein. Die Einbrecher hatten es auf die Gemäldesammlung des Besitzers abgesehen.

Sie entwendeten fünf Originale und zwei gute Kopien. Unter den Originalen befinden sich ein Liebermann „Alter Männerweg in Kiffingen", ferner von Prof. Sterl „Steinbrucharbeiter im Elbsandsteingebirge", dann von Trübner „Blick in den Odenwald", und von Thomson „Weidende Kühe im Nebel", außerdem von einem unbekannten Maler eine „Gedeckte Kaffeetafel". Die Kopien stellen dar von Rembrandt „Zechbrüder" und „Porträt eines Edelmannes", außerdem einen Leibl „Sitzender Jäger". Die Originalgemälde stellen erhebliche Werte dar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0003

Das Dampfroß in der Wüste.

Die Transsahara-Bahn vor dem Bau.

Die Sahara ist wie ein ungeheurer Ozean von Sand, ein weites Erdgebiet, fast von der Größe Europas, nur mit dem furchtbaren Unterschied gegenüber dem Ozean, daß sie weit schwieriger, selbst mit den heutigen technischen Hilfsmitteln, zu überwinden ist. Und doch würde die Bezwingung des Saharasandes für die Erschließung eines ganzen großen Erdteiles, des zweitgrößten unserer Erde, von epochemachender Bedeutung sein.

Seit 50 Jahren hat man die Aufgaben, besser gesagt, die ungeheuerlichen Widrigkeiten, Widerstände, technischen Unlösbarkeiten, die die Sahara allen Versuchen der modernen „Wegebanmeister" entgegenstellt, studiert. Selbstverständlich war das eine Aufgabe, die insbesondere den Franzosen als Besitzern des Wüstengebietes zur Lösung aufgegeben wurde.

Man unterschätzt heutzutage im allgemeinen diese gewaltige Aufgabe. Das Gerede von dem „Schiff der Wüste" verführt leicht dazu: man überschätzt

die Bedeutung des Kamels

auf dem Karawanenweg durch die Wüste. Schon in den südlicheren Gebieten, dann aber auch im Osten und im Westen der Sahara, ist es nicht gelungen, den Esel, das Maultier, ja nicht einmal das Kamel zu akklimatisieren. Und wie in den südlichen Teilen Afrikas und im Zentrum heute noch nur die schwarze Trägerkolonne für die Beförderung von Gütern und Gepäck aller Art in Frage kommt, so für die Wüste allein die Lokomotive. Die Transsahara-Eisenbahn muß gebaut werden.

Zu diesem Zwecke hat die französische Regierung dem „Studienorganismus für die Transsaharabahn" in Ausführung eines Gesetzes von 1927 sowohl die Mittel wie vor allem auch die Männer zur Verfügung gestellt, die sich über die Möglichkeit des Eisenbahnbaues und das dabei einzuschlagende Verfahren schlüssig geworden sind. Es bleibt nur die Bahn! Denn das modernste Verkehrsmittel, das Flugzeug, kommt praktisch einstweilen gar nicht in Frage, wegen der furchtbaren Sandstürme, die die Luft noch in 800 Meter Höhe über dem Erdboden unsichtbar machen; ferner wegen der Hitze, die die Motorkühlung austrocknet. Das Automobil würde sich keineswegs für den Transitverkehr eignen, weil dieser viel zu kostspielig werden würde: Die Unterhaltung von Straßen ohne das Vorhandensein einer Eisenbahnlinie als ausgeschlossen gelten muß. Die Sandstürme und die mächtigen Sanddünen bieten auch dem Eisenbahnbau gewaltige Widerstände. Es bleibt nur die Möglichkeit, die Bahn so zu legen, daß sie die Dünen, die teilweise bis zu 15 Meter Höhe durch das Wüstengebiet verlaufen, sorgfältig umgeht. Nun hat man als

Ausgangspunkt der eigentlichen Transsaharabahn

die Militärstation Bou Arfa nördlich von Colomb-Bechar bestimmt. Von hier wird sich die Bahn schnurgerade nach Süden ziehen, bis an das Nordknie des Niger, bei In Tassit. Sie gabelt sich dann mit dem westlichen Arm nach Timbucta und Segu am Oberlauf des Niger, mit einer Küstenverbindung nach dem Hafen Dakar an der Dahomeyküste. Der östliche Arm folgt dem Niger über Gad nach Niamey, wo die Bahn die Grenze von Britisch Nigeria erreicht. Ein Teil der Strecke, nahezu 500 Kilometer, werden wirklich in schnurgerader Linie durchgeführt werden, so daß hiervon die Erreichung sehr hoher Geschwindigkeiten erhofft wird. Im ganzen sollen 2000 Kilometer Bahnlinie angelegt werden, die einen Kostenaufwand von 3 Milliarden Franc erfordern dürften. Es ist Normalspur vorgesehen.

Mit der Fertigstellung dieser Bahn durch die Sahara wird das große Projekt einer transafrikanischen Bahn auf der Westseite Afrikas und in Konkurrenz mit der schon von Cecil Rhodes erträumten Strecke Kap-Kairo, wieder neue Nahrung und Förderung erhalten. Die Franzosen planen nämlich die Fortführung des Ostarmes der Transsaharabahn von Niamey am Niger bis Bangui am großen Südknick des Kongo. Man begreift in diesem Zusammenhang auch das berechtigte Interesse, das seit einiger Zeit von der spanischen Regierung an dem Plan des Gibraltar-Tunnels genommen wird.

Wie wird man nun auf dieser Strecke reisen? Bisher dauert die Reise durch die Sahara allein gewöhnlich 3 Wochen. Dieser Weg wird in Zukunft auf der ganzen Strecke von Algier bis Segu oder Niamey bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 60 Kilometer

in 2½ Tagen zurückgelegt

werden können. Der Preis dürfte in der zweiten Klasse 2000 Franc, in der ersten das doppelte, 4000 Franc, betragen. Da die Sahara vier Monate lang heiße Jahreszeit mit 50 Grad Hitze bei Tag und Nacht aufweist, wo aber der Morgen eine sehr spürbare Senkung der Temperatur mitbringt, und in den übrigen Jahreszeiten bei mäßigen Tagestemperaturen die Nächte überaus kalt, oftmals eisig sind, so begreift man, welche Anforderungen an das Material und an die Vorsorge für die Bequemlichkeit der Reisenden gestellt werden müssen. Zugleich ermißt man auch wieder die furchtbaren Schwierigkeiten, die Arbeitern und Ingenieuren beim Bahnbau noch bevorstehen. Hinzu kommt die Unregelmäßigkeit der Flußläufe, die Veränderlichkeit, das Wandern der Sanddünen, was alles außerordentliche Gefahren einschließt, denen umsichtig vorgebeugt werden muß.

Immerhin: das Projekt ist gemacht. Der Zusammenschluß der großen Kolonialgebiete Frankreichs am Guineagolf und am Mittelmeer bedeutet überdies eine in dieser Hinsicht unumgängliche und doch auch ausführbar erscheinende Aufgabe, so daß der Bau der Transsaharastrecke, als dem Kernstück der künftigen Transafrikabahn, nicht lange mehr Projekt, sondern bald Tatsache, Wirklichkeit sein wird.

Günter Waentig.

Schwingball — ein neues Ballspiel,

das von der hannoverschen Musterschule eingeführt wurde.

Das neue Spiel ist ein Mittelding zwischen Fechten-Gymnastik und bringt so eine hervorragende Durcharbeitung des ganzen Körpers mit sich. Das Gerät besteht aus einem Seil mit zwei Griffen, in der Mitte befindet sich ein luftgefüllter Ball. Durch geschicktes Schleudern wird versucht, dem Gegner Körpertreffer beizubringen oder seinem Angriff auszuweichen.

General Ludendorff 65 Jahre alt.

Am 9. April wird der frühere Generalquartiermeister Erich Ludendorff 65 Jahre alt.

Wie alt werden Karpfen?

In einem kleinen See bei Berlin wurden vor 38 Jahren Karpfen ausgesetzt, und jetzt beim ersten Fischzug hat man ein Tier von 42 Pfund Gewicht aus dem Wasser gezogen. Man nimmt an, daß dieser Karpfen 38 Jahre alt ist, und die Frage, wie alt eigentlich diese Fische werden können, ist mal wieder akut geworden. Ein Zoologischer Garten hat einmal einwandfrei festgestellt, daß einer seiner Karpfen das 80. Lebensjahr erreichte, ehe er einging, doch muß angenommen werden, daß Karpfen noch älter werden können, wenn sie in völliger Freiheit leben.

Die Annahme, daß diese Fische ein Alter von 200 Jahren zu erreichen vermögen, dürfte irrig sein und wird wohl auf einem ähnlichen Irrtum beruhen wie die ehemalige Annahme, daß es Adler auf ein Alter von vielen hundert Jahren brächten. Man hatte nämlich vor etwa hundert Jahren in Italien einen tiroler Adler gefangen, der am Fuß einen Ring mit der Nummer 1885 trug, woraus geschlossen wurde, das Tier sei 450 Jahre alt. In Wirklichkeit stellte die Ziffer die Katalognummer dar.

Der Adler war erst vier Jahre alt!

Das Geld des Gefangenen.

Eine Geldsorte, die wohl kaum ein Numismathiker in seiner Sammlung haben dürfte, ist in den Hamburger Strafanstalten in Umlauf. Es sind die sogenannten „Goldpfennige", die die Gefangenen für ihre Arbeit als Entlohnung erhalten, und für die sie innerhalb der Anstalt und nach ihrer Entlassung Kleinigkeiten des täglichen Bedarfes kaufen können. Außerhalb der Anstalt ist das Gefangenengeld natürlich wertlos.

Vom Laufburschen zum Filmkönig.

Adolph Zukors märchenhafter Aufstieg

Copyright 1928 by Doubleday, Doran & Company, Inc Garden City, New York.

Von Will Irvin.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Im Januar 1914 kam Hodkinson nach dem Osten und setzte sich mit Zukor in Verbindung, um das Monopol für den Vertrieb der hochklassigen Famous Players-Filme zu erwerben. Zukors Hauptinteresse war gerad in diesem Augenblick die Organisation des Vertriebes. Die vorhandene Maschinerie des Trusts reichte nur aus, um die kurzaktionen und zweitklassigen Films umzusetzen. Die Starfilm-Produzenten brauchten aber eine geschmeidige und zuverlässige Maschinerie, deren Aufgabe es sein sollte, die ehrgeizigen Kinobesitzer mit einem wöchentlich zweimal wechselnden Elite-Repertoire zu versorgen. Von diesen Erwägungen ging Zukor aus, als er die großen Verleiherfirmen zu einer Konferenz nach Newyork einlud. Vorhanden waren fünf Interessentengruppen, die über ein genügend starkes Agenten- und Filial-System verfügten, das sich über das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten erstreckte. Ergebnis dieser Konferenz war die Gründung der Paramount-Picture-Corporation. Zum Präsidenten und General-Direktor wurde Hodkinson gewählt. Die Paramount sollte von den Brutto-Einnahmen des General-Vertriebs 35 Proz. erhalten, die Produzenten 65 Proz. So wurden die Konkurrenten von einstmals unter einen Hut gebracht. Das Hauptverdienst an diesem Erfolg gehörte unbestritten dem energischen und genannten Hodkinson. Er war nun von einem bescheidenen Provinz-Agenten zum Präsidenten einer Riesen-Gesellschaft aufgestiegen, die die ganze Nation mit erstklassigen Filmen versorgte und Zukor hatte jetzt die Vertriebsorganisation, die er brauchte.

Der Burgfrieden zwischen Produktion und Vertrieb sollte nicht lange dauern. Neue Schwierigkeiten tauchten auf, und je mehr das Filmgeschäft blühend und kompliziert wurde, umso größer wurden die Schwierigkeiten. Die Stars verlangten Gagen, von denen selbst mächtige Bankdirektoren sich nichts hätten träumen lassen. Längst war die Zeit vorbei, da Zukor Mary Pickford tausend Dollar in der Woche zahlte. „Der Gefangene von Zenda", das glänzende Anfangsstück der Famous Players, hatte 7000 Dollar gekostet. Um 1916 kostete ein gewöhnlicher Film schon 40 000. Der Millionenfilm war im Anzug. Je mehr die Produktionskosten stiegen, umso mehr Bankkredit mußte der Produzent in Anspruch nehmen, und um so höhere Zinsen waren zu decken. Aber der Vertrieb kassierte immer noch seine 35 Prozent ein, ohne daß sich seine Spesen wesentlich gesteigert hätten.

Die Verträge der drei Produzentenfirmen und Paramount sollten bald ablaufen. Zukor wußte wohl, daß der ehrgeizige Hodkinson nur auf den Augenblick wartete, da er seinen jetzigen Bundesgenossen einen Streich spielen könnte. Der Mann war zu unternehmungslustig, er war zu neuerungssüchtig, er blickte nach hüben und drüben, er suchte sicher nach irgend einer Gelegenheit, um wieder aus der Reihe zu springen, und das zu sprengen, was auch mit seiner Hilfe zustande gekommen war. Zukor mußte seine Vorkehrungen treffen und ebenso strategisch vorgehen, wie es die Gewohnheit des Intriganten Hodkinson war.

Das Hauptpaket der Paramount-Aktien befand sich in den Händen Hiram Abrams. Im Juni 1916 fand die Generalversammlung der Paramount statt. Hodkinson präsidierte. Die Bilanz, die er vortragen konnte, war vorzüglich, und das war seiner Geschicklichkeit zu verdanken. Die Paramount hatte ihn zu ihrem ersten Präsidenten gewählt und dann wieder gewählt. Nichts ließ vermuten, daß die Aktionäre einen Wechsel wünschten. Da ging mer zu den Neuwahlen über. Hodkinson forderte auf, den Kandidaten für den Präsidenten zu nominieren, und er tat es leichten Herzens. In diesem Augenblick erhob sich Hiram Abrams von seinem Sitz: „Ich schlage vor . . . ." er konnte nicht weiter sprechen und stockte. So sehr wurde er von der Dramatik des Moments gepackt. Bevor er fortfahren konnte, erhob sich Walter Greene, sein Bundesgenosse bei dem Kriegszug und sagte: „Ich schlage Hiram Abrams als Präsidenten vor." Hodkinson traute seinen Ohren nicht. Er sollte bald Klarheit haben. Mit Zweidrittelmehrheit wählten die Paramount-Aktionäre Hiram Abrams zu ihrem Präsidenten. Abrams nahm auf dem Präsidentensuhl Platz und sprach: „Ich habe Ihnen mitzuteilen, daß ich soeben meine Paramount-Anteile an Herrn Adolph Zukor abgetreten habe. Ich schließe die Versammlung."

Hodkinson brauchte nichts mehr zu fragen. Das Ereignis sprach für sich selber. Mit Gleichmut, der zum Charakter der Angelsachsen gehört, nahm er seinen Hut. Ohne ein Wort zu sagen, verließ er die Versammlung.

Die Produktion hatte die Herrschaft des Vertriebs gestürzt. Zukor hatte gewonnen. Zwei Wochen darauf verschmolzen sich die Famous Players mit den Gesellschaften Laskys und Bosworth's. Zum Präsidenten und geschäftlichen Leiter wurde Zukor gewählt. Vizepräsident und künstlerischer Leiter wurde Jesse Lasky. Bis zum heutigen Tage dauert dieses Bündnis an. Dann wurde Wirklichkeit, was schon lange in den Filmkreisen als Gerücht umgegangen war: Famous Players und Lasky hatten die Paramount aufgekauft. Ein Fünfundzwanzig Millionen-Abkommen, meinten die Zeitungen. Sie übertrieben für den Augenblick, sie logen nicht für die Zukunft. Jetzt kontrollierte Zukor seine Kunstware vom ersten Rohfilm ab bis zum Weg in die Kinotheater.

Die Eroberung der Welt.

Dreitausend Meilen lag Hollywood von der Hauptstadt Newyork entfernt. Hollywood war fast aus seinem Dumpfen, orangenumblühten Schlafe erwacht. Es war zum berühmtesten Hauptplatz der Filmgeschichte auf der ganzen Welt geworden. In Newyork mußte man lange suchen, wenn man für einen Film einen schlitzäugigen Litauer oder einen magenkranken einarmigen Araber brauchte. In Hollywood war all dieser Mischmasch der Nationen und der Menschen, der schönen und sogar der widerwärtigen registriert. Man brauchte ihn nur von der nächsten Ecke zu holen. Zukor schloß sein Atelier in Newyork und konzentrierte alle Kräfte auf Hollywood. Keine einzige Filmgesellschaft, die ernsthaft in den Konkurrenzkampf eintreten will, arbeitet mehr im Osten der Vereinigten Staaten. Aber weiter beherrscht Newyork den gesamten Handelsteil der Branche.

Vor dem Weltkrieg war der Film weit gewandert, von Amerika nach Europa, vom alten Erdteil nach dem neuen. Engländer und Italiener und Deutsche hatten auch für den internationalen Markt gearbeitet. Die Italiener hatten ausgebaut, was ihnen ihre alte Geschichte und ihr historischer Boden lieferte. „Cabiria" und „Quo vadis", das waren italienische Filme, die auch später nicht mehr übertroffen wurden. Es war, als wenn Europa die Hauptchance des Filmgeschäfts an sich gerissen hätte.

Dann kamen die amerikanischen Wildwestfilme auf. Seit alters her war je die Wildwestgeschichte die Freude aller Europäer gewesen. Da war die wirkliche dramatische und melodramatische Geschichte vorhanden, und die einfachen Seelen lieben solche Abenteuer. Die stadtgebundenen, von Tradition überschütteten Europäer empfingen aus Amerika Menschen, die in einer freien Atmosphäre ein freies Leben führten, sie sahen ein Land, wo die Männer wirklich Männer waren. Die Wildwestfilme wurden auf dem alten Kontinent die bedeutendsten Schlager.

(Fortsetzung folgt.)

Ewig wechselnd.

Nun, liebe Frau, hast du bei der Stellenvermittlerin ein neues Mädchen gefunden?"

„Leider nicht!"

„Wieso? War denn keine da?"

„Doch, ein paar Dutzend. Aber die hatte ich alle schon!" (Kasper.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Cavete Bitterfeld.

Auf der Boykottliste der Aerzte.

Bitterfeld. Aufsehen erregte im Stadtverordnetenkollegium die Mitteilung des Stadtverordneten, Oberstudienrats Reitel, daß die Stadt Bitterfeld wegen der Ausschreibung einer Stadtarztstelle auf die Cavete-Tafel (Verbotstafel) des Aerzteverbandes gesetzt worden ist. Danach darf sich kein Arzt im ganzen Deutschen Reich, der diesem Verband angeschlossen ist, um die Stelle bewerben. Ein Antrag des Stadtv. Reitel wurde einstimmig angenommen, an den hiesigen Aerzteverband ein Schreiben zu richten, in dem angefragt wird, ob auf seine Veranlassung oder auf Veranlassung eines seiner Mitglieder dieses Verbot erwirkt worden sei.

Höhere Kreissteuern.

Liebenwerda. Der Kreistag ist zum 15. April zur Etatsberatung einberufen worden. Der Haushaltsplan schließt im Vorschlag in Einnahme und Ausgabe mit 3 562 800 Mark (im Vorjahre 3 831 800 M.) ab. Der ungedeckte Fehlbetrag ist in diesem Jahre mit 581 000 Mark um rund 100 000 Mark höher als im Vorjahre, weil die Einnahmen aus den direkten wie indirekten Steuern erheblich zurückgegangen sind. Infolgedessen ist auch eine Erhöhung der Kreissteuern nicht zu umgehen gewesen. Der Kreisausschuß schlägt vor, 47 Prozent Zuschlag zu erheben gegen 38 Proz. im Vorjahre.

Kinder, verlobt Euch früh!

Es ist wegen der Wohnung.

Dessau. Die Wohnungszwangswirtschaft hat schon manche liebliche Blüte gezeitigt, aber das ist noch nicht dagewesen, daß man den Jugendlichen predigt: Kinder, verlobt euch so früh wie möglich; ganz gleich, mit wem; ganz gleich auch, ob ihr gerade den Verlobten später heiratet! Verheirateten Hausbesitzerkindern ist es möglich, unter bestimmten Umständen frei gewordene Wohnungen im elterlichen Hause zu beziehen. Auf diese bestimmten Umstände kommt es freilich an; sie sind überall verschieden. In Preußen heißt es z. B., daß die verheirateten Kinder von Hausbesitzern eine frei gewordene Wohnung im elterlichen Hause beziehen dürfen, wenn dieses Haus den Eltern seit mindestens zwei Jahren gehört. Anhalt schreibt in der Regel die preußischen Gesetze und Verordnungen wörtlich ab. Im vorliegenden Falle aber erschien der anhaltischen Staatsregierung das preußische Entgegenkommen als viel zu weitgehend. Also wurde bestimmt, daß in Anhalt die verheirateten Kinder, Anrecht auf eine im Hause der Eltern frei gewordene Wohnung nur dann haben, wenn sie mindestens vier Jahren ihre Anmeldung beim Wohnungsamt vorliegt. Nachträglich hat man verfügt, daß den Hausbesitzerkindern das Recht auf eine Wohnung im elterlichen Hause nur dann zugebilligt werden kann, wenn sie am Tage der Anmeldung bereits verlobt waren, d. h. also, daß ein Verlöbnis seit mindestens vier Jahren bestanden haben muß.

Daß beide Verlobte die gleichen sein müssen, die sich später einmal heiraten, wird, so heben die „L. N. N." mit Recht hervor, in der Verfügung der Regierung nicht gesagt. Ihre Bedingung wird also in der Regel nicht schwer zu erfüllen sein. Die Parole heißt deshalb: Kinder, verlobt euch so früh wie möglich, mit wem, ist ja ganz egal!

Leichtfertiges Spiel mit Karbid

Mehrere kleine Kinder verletzt.

Nahlendorf. Ein 14jähriger Junge steckte in eine Bierflasche Karbid, goß etwas Wasser hinzu, verschloß die Flasche und erwartete, daß sie explodieren sollte. Bei den Vorbereitungen waren natürlich auch einige kleinere Gespielen zugegen, die den Hergang mit Aufmerksamkeit verfolgten. Sie blieben stehen, während der Urheber sich beiseite stahl, um vom sicheren Platz aus die Wirkung der Explosion zu beobachten. Die Explosion erfolgte denn auch und die Glassplitter verletzten einige der umstehenden Kinder an Hals und Gesicht so schwer, daß sie in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Der Urheber suchte das Weite.

Versammlungsterror der Kommunisten.

Biergläser werden geworfen. — Zehn Verwundete.

Greiz. Rohe Ausschreitungen begingen Kommunisten in einer von Greizer Nationalsozialisten einberufenen Versammlung. Ein Glauchauer Lehrer hatte über den Youngplan und die Verflavung Deutschlands gesprochen. Als der Vortrag zu Ende war, verlangten in der freien Aussprache die Kommunisten das Wort, das ihnen auch erteilt wurde. Sie führten wilde Hetzreden. Plötzlich versetzte ein Kommunist einem Andersdenkenden einen Faustschlag, und es entstand ein Tumult, bei dem es zahlreiche Verletzungen gab. Es flogen Biergläser durch den Saal; weiter wurde mit allem möglichen zugeschlagen. Die Polizei, die in Bereitschaft stand, vermochte nicht an allen Stellen schnell genug die Kämpfenden zu trennen. Ein junger Mann namens Ott, ein Webschüler in Greiz, mußte in das Landeskrankenhaus gebracht werden. Er war nur Versammlungsbesucher und gehörte keiner politischen Partei an. Ihm war ein Bierglas mit voller Wucht gegen den Kopf geworfen worden. Einer von den Kommunisten ist ebenfalls schwer verletzt worden. Im ganzen dürften etwa zehn Personen erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Die blutige Auseinandersetzung dauerte nur kurze Zeit. Die herbeigeeilte Verstärkung der Polizei schaffte Ruhe. Die Nationalsozialisten wurden von der Polizei veranlaßt, truppweise nach Hause zu ziehen, zum Teil unter polizeilicher Bedeckung, um neue Ueberfälle der roten Horden unmöglich zu machen.

*

Ein Opfer politischen Hasses.

Oker. Ein auf dem Kalkwerk Oker beschäftigter Nationalsozialist wurde auf dem Wege nach der Arbeitsstätte von drei Arbeitern aus Oker überfallen. Man streute ihm Pfeffer in die Augen und richtete ihn dann schrecklich, teils durch Fußtritte im Gesicht und am Körper zu. Schwerverletzt wurde er den Fritz-Königs-Stift in Harzburg zugeführt. Man hofft, die Sehkraft wenigstens eines Auges erhalten zu können. Vor etwa 14 Tagen hatte der Ueberfallene einen Brief erhalten, worin man ihm mitteilte, daß man ihm Salzsäure in die Augen spritzen und ihn dann gänzlich erledigen wolle.

Ein Sägewerk abgebrannt.

Wickerode. Freitag morgen ½5 Uhr ertönten Glocke und Feuerhorn. Das Sägewerk Hammer & Wilke ist fast vollständig abgebrannt. Der Schaden ist groß, da, wie verlautet, nichts versichert ist.

Ein treuer Arbeiter wird geehrt.

Hörsingen. Bei unserem Gemeinde- und Amtsvorsteher ist schon lange Jahre ein landwirtschaftlicher Arbeiter tätig. Neulich hatte er Hochzeit. Der Amtsvorsteher ließ den feinen Jagdwagen schmücken, bestieg selbst den Bock und fuhr die „Hochzeitskutsche". Die Frau Amtsvorsteher hatte Tage vorher 20 Kuchen gebacken und die nötige Anzahl Hühner zu der Hochzeitstafel geschlachtet.

Schulgelderhöhung nicht genehmigt.

Magdeburg. Dem Vorsitzenden des Ausschusses der Elternbeiräte der höheren Schulen, Justizrat Pistorius, ist auf seine Eingabe an das Ministerium mit der Bitte, die vom Magistrat für höhere Schulen beschlossene Schulgelderhöhung nicht zu genehmigen, folgender Bescheid des Ministers zugegangen:

Provinzialschulkollegium
der Provinz Sachsen.

Magdeburg, den 3. April 1930.

Auf die an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtete Eingabe vom 5. v. M. erwidern wir Ihnen im Auftrage des Herrn Ministers ergebenst, daß die von der Stadt Magdeburg beantragte Genehmigung zur Erhöhung der Schulgeldsätze an den städtischen höheren Lehranstalten nicht hat erteilt werden können. **gez. Rohrer.**

Danach ist die Schulgelderhöhung für die höheren Schulen vom Minister abgelehnt.

Die Eierverwertungsstelle im Rathaus.

Aschersleben. Durch den Bau eines Reichsarbeitsamtsgebäudes in unserer Stadt sind die bisher vom Arbeitsamt im Rathaus benutzten Bureaus freigeworden. Die vor einiger Zeit neugegründete Eierverwertungsstelle für den Ostharz, mit ihrem Sitz in Aschersleben, hatte bei der Stadt beantragt, ihr einen Teil der freigewordenen Räume zu überlassen. Diesem Antrag ist vom Magistrat stattgegeben worden.

Ein Polizeikommissar Komponist.

Salzwedel. Durch das Stadttheater wurde die Sport-Operette „Der Weltmeister", Musik von R. Rusch, uraufgeführt. Die Uraufführung wurde von dem Komponisten R. Rusch, der Polizeikommissar in Salzwedel ist, selbst geleitet. Bereits vor einem Jahr versuchte sich Rusch als Operettenkomponist mit der „Königsbraut". In dem neuen Werk hat er eine glücklichere Hand gehabt.

Wenn man im Zuge schläft.

Um 6900 Mark bestohlen.

Stendal. Schlimme Erfahrungen während einer Eisenbahnfahrt machte ein Händler aus Dingelstedt, der im Abteil des Zuges Stendal—Osterburg eingeschlafen war. Nach seinem Erwachen bemerkte er, daß ihm die Brieftasche mit rund 6900 Mark gestohlen worden war. Der Täter ist bisher nicht ermittelt worden.

Lohnforderungen in der Lederindustrie.

Pößneck. In der Lederindustrie Thüringens war von den Arbeitgebern der Manteltarif gekündigt worden, weil er infolge verschiedener juristischer Auslegungen revisionsbedürftig geworden war. Nun haben die Arbeitnehmer als Antwort darauf neben dem Mantel- auch den Lohntarif gekündigt und fordern eine Lohnerhöhung um 10 Pfg. je Stunde.

Abbau bei der Bauhochschule.

Weimar. Zu dem geplanten Abbau an der Staatlichen Bauhochschule in Weimar wird mitgeteilt, daß den Leitern, Meistern, Assistenten und Mitarbeitern aller Abteilungen der Bauhochschule zum 1. Oktober, ja zum Teil bereits sogar zum 1. Juli, gekündigt worden ist. Die Kündigungen werden in unterrichteten Kreisen als eine Vorsichtsmaßnahme angesprochen, da infolge Herabsetzung des Staatszuschusses für die Schule von dem neuen Direktor, Professor Schultze-Naumburg, eine Umorganisation innerhalb der Schule durchgeführt werden soll, durch die mehrere Lehrkräfte entbehrlich werden. Ebenso ist allem Büropersonal gekündigt worden, außer dem die Vertriebsabteilung leitenden Syndikus und einer Schreibhilfe.

Ein Schwergewichtler unter den Konfirmanden.

Reinsdorf. Hier kommt Ostern ein Junge namens Karl Märker aus der Schule, der 148 Pfund wiegt. Ein stattliches Gewicht für einen 14jährigen.

Gerichts-Neubau.

Naumburg. Im Preußischen Landtage wurde der Antrag des Hauptausschusses angenommen, wonach in den Haushalt für 1931 eine erste Rate für den Neubau des Gerichtsgebäudes in Naumburg eingestellt werden soll. Mit diesem Beschlusse des Landtages ist der Neubau eines für Landgericht und Amtsgericht bestimmten großen Gerichtsgebäudes mit Einbeziehung des jetzigen Schwurgerichtsgebäudes gesichert und mit dem Bau wird wohl schon in diesem Sommer begonnen werden. Das Gelände vor dem jetzigen Gebäude wird zu dem neuen Projekt hinzugenommen. Das Schwurgericht wird aufgestockt und soll dann das Land- und Amtsgericht aufnehmen. In das jetzige Landgerichtsgebäude werden Hochbauamt, Katasteramt, Kulturamt einziehen.

Mit dem Kopf in die Wäscherolle

Leipzig. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend in L.-Lindenau in der Wiedlandstraße 2. Dort war am Nachmittag der Wäschereibesitzer Adolf Liebold mit dem Oelen seiner Wäscherolle beschäftigt. Er hat dabei die elektrisch betriebene Wäscherolle nicht abgestellt und ist mit dem Kopf zwischen die Rolle und das Gestell geraten, so daß ihm der Kopf zerqueetscht wurde.

Mord an einem Greise.

Riesa. Am Sonnabendvormittag wurde der 74 Jahre alte alleinstehende Maurer Rob. Schumann in der Küche seiner Wohnung Großenhainer Straße 26 blutüberströmt tot aufgefunden. Die sofort herbeigerufene Dresdener Mordkommission stellte fest, daß Schumann durch mehrere Beilhiebe auf den Kopf und einen Halsstich ermordet worden ist. Bereits vor einigen Wochen wurden dem Greise 30 RM. aus seiner Wohnung durch Einbruch gestohlen.

Von scheuenden Pferden zu Tode geschleift.

Gersdorf (Chemnitz). Am Freitagnachmittag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei dem Mühlengut Rob. Hesse gehörende Pferde, die an eine Sämaschine gespannt waren, wurden plötzlich scheu und gingen durch. Der 50 Jahre alte verheiratete Kutscher Schumann sprang dem rechten Pferde in die Zügel, wurde aber von den aufgeregten Pferden mitgeschleift und so schwer an einen Zaun und an eine Ufermauer gedrückt, daß er besinnungslos dem Bezirkskrankenhaus Lichtenstein-Callnberg zugeführt werden mußte. Schumann ist am Sonnabendfrüh seinen Verletzungen erlegen.

Der werfe den ersten Stein.

Roman von Grete Grombacher.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag
Dr. Eichacker, München-Gröbenzell.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Welch einen Widerstreit von Empfindungen durchlebte nun Liselotte. Sie konnte lange selig vor sich hinträumen; sie malte die Zukunft aus an der Seite des Geliebten und seufzte auf unter der Wucht kommenden Glücks. Aber mitten in ihre Träume drängte sich oft eine fremde Frau, die ihr mit erstem, bekümmertem Gesicht zu sagen schien: „Du also nimmst meinen Kindern den Vater — —" Dann stieg eine Scham in Liselotte auf, daß sie glaubte, in den Staub sinken zu müssen. Dann wanderte sie unstet in ihrem Zimmer auf und ab oder lief planlos vor die Tür der Stadt, wo der eisige Nordwind sein freies Spiel hatte. Sie bot ihm die Stirn und ließ seinen Eiseshauch durch die Glieder dringen. Was war in solchen schweren Stunden der Aufruhr der Elemente gegen den Aufruhr in ihrer Brust. „Ich will ihn nicht wiedersehen!" beschloß sie dann immer bei sich. Aber sah sie ihn zwei Tage nicht, dann trieb sie die Sehnsucht fast zum Wahnsinn. Dann ging sie am späten Abend durch viele Straßen bis ins Nordviertel der Willenstadt und unsichlich elend und heimwehkrank sein Haus. Sie spähte zu den erleuchteten Fenstern hinauf über die Stores hin, dann glaubte sie, das Herz müsse ihr springen. Spät in der Nacht schlich sie heim, wenn droben alle Lichter verlöschten, und trug Todesgedanken im Herzen.

„Ich will abreisen, dann wird es sicher mit mir besser werden," dachte sie oft. „Wenn ich erst Meilen zwischen uns gelegt, und er nicht weiß, wo ich bin, werde ich vielleicht überwinden. Ich habe doch so auch den Schmerz um den Vater bezwungen — — —"

Und wie damals so suchte sie auch nun ihre Koffer hervor und fing an zu packen. Aber mitten in ihrem Tun faßte sie ein rasender Schmerz, daß sie mutlos die Hände sinken ließ.

„Ich kann nicht! Ich will gern alles Leid tragen, aber trennen kann ich mich nicht von ihm." Oh, wie wahnsinnig litt Liselotte um ihrer großen Liebe willen. Aber ein Blick von ihm, ein Händedruck, ein liebes Wort von seinem Munde genügten, um alles Leid vergessen zu machen. Wenn er ihr in die Augen sah, ward es ganz still in ihr, und eine tiefe, warme Seligkeit durchströmte sie. Sie trafen sich nur am Abend in den einsamen Parkwegen. Durch die Straßen der Stadt wagte er ihr nicht mehr das Geleit zu geben, um ihren Ruf nicht zu gefährden. Hier aber, in den Anlagen, waren sie vor Späheraugen sicher. Und begegnete ihnen wirklich ein Mensch, so deckte sie die schützende Dunkelheit. Sie schritten dann eng aneinandergeschmiegt und sprachen von der Zukunft.

Allmählich verdrängte ihre große, heilige Liebe die quälende Stimme des Gewissens. Nur ein Gedanke beherrschte sie: „Ein Leben ohne dich ist nicht denkbar! Ein Leben ohne dich ist der Tod!"

„Es wird viel Kampf geben!" sagte er einmal. „Hast du auch den Mut, ihn durchzukämpfen?"

Sie sah ihn lächelnd an: „Der schwerste Kampf ist nichts gegen das Bewußtsein, dich zu erringen!"

„O du!" Er zog sie an seine Brust. „Du als mein Weib und Mutter meiner Kinder —"

Das Lächeln verschwand von ihren Zügen. Die Stimme des Gewissens regte sich wieder.

„Heinz!" sagte sie an seiner Schulter.

„Was willst du, Herzlieb?"

„Bring mir einmal die Kinder!"

Sie fühlte, daß ein leiser Ruck durch seinen Arm ging. Er schwieg.

„Bring sie mir!" bat sie eindringlich.

„Bring sie mir nur einmal!"

„Warum willst du dich unnütz quälen?" fragte er.

„Ich bitte dich, laß sie mich einmal sehen! Ich bitte dich inständig!"

„Wenn du es willst, Lieb, tue ich es! Ich hätte dir das gern erspart!" Dabei strich sein Mund mit leisen Küssen über ihr Haar.

Und am folgenden Sonntag tat er ihr den Willen. Es war ein sonniger, kalter Februartag. In qualvoller Unruhe, schritt sie durch die Parkwege und wartete. Viele Spaziergänger begegneten ihr, von dem sonnigen Tag herausgelockt, aber doch noch mit Pelzwerk bekleidet. Einige Kolleginnen im Sonntagsstaat gingen grüßend an ihr vorbei. Sie erwiderte mit stummem Kopfnicken die Grüße und wanderte weiter auf und ab, mit peinigender Unruhe in der Brust.

Da kam er. Liselotte grub die Zähne tief in die Unterlippe, so quälend krampfte sich ihr das Herz zusammen. An jeder Hand führte er eines der Kinder, einen sechsjährigen Knaben und ein vierjähriges Mädchen, beide in weißen Pelzmäntelchen, weißen Gamaschen und ebensolchen Mützen. Liselotte fühlte, wie sich eine Kluft auftat zwischen ihr und dem Geliebten. Er suchte mit langem, fragendem Blick in ihren blassen Zügen zu lesen, sie aber wich ihm aus und streichelte mit zitternden Händen die Kinderwangen, die von der Kälte gerötet waren.

„Dein Ebenbild!" sagte sie leise und richtete das Gesicht des Knaben zu sich auf. Es war dieselbe kluge Stirn, dasselbe energische Kinn und die graublauen Augen.

„Wie heißt du, mein Junge?"

„Heinz!" sagte er und sah zutraulich zu dem fremden, schönen Weib auf. Da beugte sie sich nieder und küßte ihn. Dann wandte sie sich zu dem Mädchen und versuchte, es an sich zu ziehen. „Und du bist Klein-Edith, nicht wahr?"

Das schwächliche, blonde Kind antwortete nicht und klammerte sich schen an des Vaters Hand.

„Das ist wohl ihr Ebenbild?" fragte Liselotte.

Er nickte.

„Mein Gott, wie schlecht bin ich doch!" dachte sie. Denn sie fühlte, wie ein feindliches Gefühl gegen das unschuldige Kind in ihr aufstieg. Heinz ließ sich von der neuen Tante führen und erzählte ihr, was er alles zu Weihnachten bekommen, und daß er schon seit Ostern in der Schule sei. Er könne schon schreiben und rechnen, und ein Haus und ein Pferd könne er malen!"

„So? Ach, bist du aber ein Künstler! Von wem hast du denn das gelernt?"

„Von Vater!"

Liselotte sah diesem plötzlich ins Gesicht und erhaschte den stolzen, gärtlichen Blick, mit dem er den aufmerksamen Jungen betrachtete. Eine glühende Eifersucht überkam sie.

„Ich muß umkehren!" sagte sie gequält und blieb stehen.

Er hielt ihre Hand fest und sah ihr groß und ernst ins Gesicht. „Der Junge ist mein Abgott!" sagte er langsam. Aber wenn ich ihn herneben muß, dann tue ich es. Denn ich liebe dich!"

Wie er die letzten Worte sagte! Eine Bergeslast wälzte sich von Liselottes Seele. Sie küßte den kleinen Buben, strich Edith das Haar aus der Stirn und ging und mußte immerfort an seine Worte denken: „Denn ich liebe dich!"

In Gedanken verloren ging Baumeister Wagner weiter. Er hörte nur mit halbem Ohr auf das kindliche Geschwätz seines Buben und gab ganz verkehrte Antworten auf seine Fragen. Auf weiten Umwegen schritt er durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0005

Wiederholung der Magistratswahlen

Mücheln. Die Regierung hat der Wahl der neuen Magistratsmitglieder vom 13. Dezember die Genehmigung versagt, weil die neuen Mitglieder des Magistrats von der Stadtverordnetenversammlung in der Zusammensetzung von 19 Stadtverordneten gewählt worden sind, während die Versammlung nach der nunmehr genehmigten Ortssatzung über die Zahl der Stadtverordneten in der Stadt Mücheln nur aus 18 Stadtverordneten besteht. Die neuen Magistratsmitglieder müssen also — trotzdem unter dem 4. März durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die im Dezember vorgenommenen Magistratswahlen bestätigt wurden — nochmals in der Stadtverordnetensitzung am Montagabend gewählt werden.

Rückgang der Schafzucht.

Wünschensuhl. Nachdem bereits verschiedene Gemeinden des Suhltals wegen Unrentabilität die Schafzucht aufgegeben haben, ist nun auch Wünschensuhl, wo früher die Schafzucht besonders blühte, diesem Beispiel gefolgt. Dafür ließ die Gemeinde eine große Obstplantage anlegen; die Arbeiten führte der Obstbauverein unentgeltlich aus.

Die Niederschläge im März.

Bischofsrode. Die hiesige Regenstation des Meteorologischen Institutes stellte an 7 Regen- und 4 Schneetagen Niederschläge mit mindestens 0,1 Millimeter Höhe fest. Die Gesamtniederschlagsmenge im Monat März betrug 27,8 Millimeter gegen 11,2 Millimeter im Vorjahre. Die größte Höhe innerhalb 24 Stunden, 15,2 Millimeter, wurde am 16. März morgens 8 Uhr gemessen.

Gedrückte Holzpreise.

Benneckenstein. Bei einer Versteigerung von Buchen-, Brenn- und Nutzholz aus den Rothehütter Revieren zeigten die Käufer nur wenig Interesse. Es konnte nicht alles Holz verkauft werden. Die Preise waren für Scheitholz 8,50—9,00 Mark, für Knüppel 6,50 bis 7,00 Mark. Für Bergerborn-Stämme bewegten sich die Preise zwischen 25—40 Mark je Festmeter. Auch hier mußten verschiedene Lose mehrfach ausgeboten werden, um an den Mann zu gelangen.

Der neue Landrat.

Zeitz. Nach einer sozialdemokratischen Pressemeldung ist als Nachfolger des mit der Leitung des Landratsamts Üslar beauftragten Landrats Dr. Jacnecke, Landrat Dr. Acker in Aussicht genommen. Dr. Acker ist natürlich auch Sozialdemokrat. Er war früher Landrat in Schwelm, dann in der preußischen Finanzverwaltung und im Reichsfinanzministerium tätig. Nach dem Rücktritt Hilferdings schied Dr. Acker aus dem Reichsfinanzministerium aus.

Dreimillionen-Anleihe für eine Autostraße.

Kassel. Der 61. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Kassel beschloß die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 3 815 600 Mark auf dem Inlandmarkt oder, soweit es die staatlichen Vorschriften gestatten, auch in ausländischer Valuta für Zwecke werbender Anlagen, insbesondere zur Durchführung des Ausbaus der Hauptlinie für den Durchgangskraftwagenverkehr von Hamburg nach Frankfurt am Main, der zum größten Teil durch den Regierungsbezirk Kassel führt. Es handelt sich um die internationale Durchgangskraftwagenstraße, die von Hamburg bis nach Italien durchgeführt werden soll.

Die Provinzialumlage wird nicht erhöht.

Schlußsitzung des Provinziallandtages — Größere Abstriche am Etat.

Merseburg. Die letzte Sitzung des Landtages der Provinz wird vom Präsidenten gegen 10.30 Uhr eröffnet. Gleich zu Beginn wird im Plenum der Antrag des Vorsitzenden, die Redezeit auf 5 Minuten zu beschränken, angenommen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Abg. Beims (Soz.) Stellung zu den Vorgängen der letzten Sitzung, die zum Ausschluß des Abgeordnete Hinckler (Nat.-Soz.) führten. Er wendet sich mit heftigen Worten auch gegen die Deutschnationalen, die nach seiner Ansicht das Präsidium nicht genügend unterstützt hätten. Frh. von Wilmowsky und Dr. Adler von der deutschnationalen Volkspartei treten dieser Aeußerung energisch entgegen. Abg. Zehle wendet sich gegen das Verhalten Hincklers und äußert sich in recht harten Worten über den Nationalsozialismus. Als Abg. Volkersdörffer für seinen Parteifreund Hinckler eintritt und gegen seinen Ausschluß protestiert, erteilt ihm der Präsident im Verlauf seiner Ausführungen ohne zwingende Gründe mehrere Ordnungsrufe. Schließlich wird auf Antrag des Abg. Beims eine Kommission zur Neugestaltung der Geschäftsordnung eingesetzt, der außer dem Präsidenten je ein Vertreter jeder Fraktion angehört.

Gegen 11.30 Uhr tritt man endlich in die Schlußberatung des Etats ein. Es kommen dabei die bedeutenden Abstriche zur Sprache, die nötig waren, um eine Erhöhung der Provinzialumlage zu vermeiden. Der Etat der allgemeinen Verwaltung und des Hochbaues werden angenommen. Bei dem Etat der Straßenverwaltung mußten, trotzdem 500 Km. Kreisstraßen übernommen worden sind, 800 000 Mk. gestrichen werden. Mehrere Anträge auf Anlegung von Radfahrerwegen, Schaffung einer Autostraße Halle—Leipzig usw. lehnte man aus finanziellen Gründen ab. Ueber die

Lastenverteilung des Straßenbaues

wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der starke Verbrauch der großen Verkehrsstraßen ist auf den stetig steigenden Verkehr der Lastkraftwagen zurückzuführen. Die heutigen Straßendecken können dem Lastwagenverkehr deshalb nicht genügen, weil die Belastung, Bereisung und Fahrgeschwindigkeit Ansprüche an die Straßen stellen, die unerfüllbar bleiben müssen, solange der Kostenaufwand in ein Verhältnis zum Nutzeffekt gebracht werden muß. Alle Anstrengungen der Träger der Kosten für die Instandhaltung der öffentlichen Verkehrsstraßen, Wegedecken zu schaffen, die den Kraftwagenverkehr vor Unfällen und überspeicherter Abnutzung der Wagen schützen, scheiterten an den ruinösen Wirkungen des Lastkraftwagenverkehrs und an dem unverhältnismäßigen Aufwand. Die Länder, Provinzen und Gemeinden sind nicht mehr imstande, die benötigten Mittel für die Straßenbauten aufzubringen.

Das Aufkommen an Kraftverkehrssteuer erreicht nicht entfernt die Summe des Teiles der Straßenbaukosten, die (mit stetig steigender Tendenz) der Lastkraftwagenverkehr beansprucht. Wir lassen die Verteilungsmethoden der Länder hier außer Betracht, verweisen aber darauf, daß

das Zentrum des Reiches unter dem Durchgangsfernverkehr weit schwerer zu leiden hat, als die Außenbezirke.

Die Summen, die aus öffentlichen Geldern heute für die durch den Lastkraftwagenverkehr verursachten Reparaturen und Neubauten beansprucht werden, müssen als eine Subvention der öffentlichen Hand für dieses Verkehrsmittel angesprochen werden. Es entsteht die Frage, ob der Lastkraftwagen im Fernverkehr diese gewaltigen Subventionen rechtfertigt. Dabei muß vorausgesetzt werden, daß die verkehrswirtschaftlichen Aufwendungen in ein gesundes Verhältnis zur Gesamtwirtschaft gebracht werden müssen. Die deutschen Frachtverkehrsverhältnisse besitzen in den Eisenbahnanlagen und in der See- und Binnenschiffahrt Einrichtungen, die jedem Frachtverkehrsanspruch voll genügen und die vielfach nicht ausgenutzt werden. Das darin angelegte Kapital kann deshalb vielfach nicht die angemessene Rentabilität aufweisen, weil mangels Beanspruchung der Betrieb nicht voll ausgenutzt wird. Wir haben in diesen Frachtverkehrsmitteln ausreichende Gewähr für die Anforderungen der Wirtschaft. So gesehen, erscheint

der Frachtkraftwagen überwiegend nur für den Ortsverkehr, für den Fernverkehr nur in geringem Umfange notwendig. Jede Abwanderung des Frachtverkehrs von den Eisenbahnen auf den Lastkraftwagen ist deshalb unwirtschaftlich.

Die Subvention des Lastkraftwagens durch Vorhaltung der Fahrbahnen aus öffentlichen Mitteln ist daher nicht zu rechtfertigen.

Der Frachtfernverkehr durch Lastkraftwagen ist gegenwärtig nur möglich, weil er nur einen geringen Teil der eigenen Kosten zu tragen hat. Sobald die öffentlichen Körperschaften die Gesamtkosten der auf dieses Verkehrsmittel entfallenden Straßenkosten durch Berechnung der tatsächlichen Benutzung erheben könnten, kann der Lastkraftwagen mit den Eisenbahnen nicht konkurrieren. Der eine verkehrswirtschaftliche Notwendigkeit für den Lastkraftwagen im Fernverkehr die hohen Aufwendungen für die dadurch verursachten Straßenbauten nicht rechtfertigt, so bittet der Provinziallandtag Sachsen unter Hinweis auf die große finanzielle Notlage der Lastenträger der Straßenunterhaltung und unter Bezugnahme auf seine Eingaben vom 30. März 1927 und 15. Februar 1929,

die Reichsregierung wolle dem Reichstage mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den der Lastkraftwagenverkehr verpflichtet wird, die durch ihn verursachten Aufwendungen im Straßenbau in angemessener Höhe zu tragen.“

Für den Fall, daß die Kraftfahrzeugsteuer einen stärkeren Eingang haben sollte, sollen in den Etat der Provinzialstraßenbauverwaltung wieder 400 000 Mark eingesetzt werden.

Der Vorschlag des Haushaltsausschusses wird mit großer Mehrheit angenommen.

In schneller Folge werden dann die Etats für das Kleinbahnwesen, der Witwen- und Waisenkasse und der Ruhegehaltsklasse der Kommunalverbände der Provinz Sachsen unverändert angenommen. Ebenso finden die Haushaltspläne der Elektrizitätsversorgung und der Gasversorgung Annahme.

Bei der Verabschiedung der Sonderhaushaltspläne wurden zahlreiche Abstriche vorgenommen. Für die Errichtung eines

Zöglingsheims der Provinzial-Taubstummenanstalt in Halle

waren 320 000 Mark angesetzt. Sie wurden auf Vorschlag des Haushaltsausschusses gestrichen, sollen aber im Etat des nächsten Jahres eingesetzt werden.

Die Fraktionen der Rechten beantragten wieder einen Betrag von 3500 Mark für die Bauernhochschule in Neudietendorf (Thür.) in den Etat einzusetzen. Die Sozialdemokraten wenden sich mit großer Schärfe dagegen.

Darauf stellt Dr. Gereke den Antrag, einen entsprechenden Betrag zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Lehrwesens in der Provinz einzusetzen. Dieser Antrag findet Annahme.

Abg. Dr. Engel (DVP.) berichtete über den Haushaltsplan. Die auf die Provinzialumlage entfallende Summe beträgt 10 118 400 RM. Wenn für ein Prozent Umlage 750 000 RM. angenommen werden, so ergibt sich eine Umlage von 13½ Prozent. Eigentlich sei eine Provinzialumlage von 15 Prozent nötig gewesen, um sie aber auf dem alten Prozentsatz zu belassen, mußten im Haushaltsplan zahlreiche Streichungen vorgenommen werden.

Die Schlußabstimmung über die Provinzialumlage stand als letzter Punkt auf der Tagesordnung. Sie wurde ohne Debatte in der festgesetzten Höhe von 13½ Prozent angenommen.

Neuschnee im Harz.

Stiege. Mit sehr kalten Winden ist Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt vier bis fünf Zentimeter hoch; es schneit weiter. Alle Feld- und Kulturarbeiten sind gestört.

Ferkelpreise.

Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt am Sonnabend waren 41 Ferkel aufgetrieben, für die Preise zwischen 28 und 35 Mark gefordert und auch gezahlt wurden.

Delitzsch. Die Anfuhr auf dem Ferkelmarkt betrug 22 Stück. Bei sehr flauem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 35—40 Mark.

Köthen. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 92 Ferkel angefahren, die mit 60 bis 75 Mark je Paar verkauft wurden.

Sangerhausen. Der Schweinemarkt findet noch nicht statt.

Die 700 000-Grenze ist überschritten.

Leipzig. Das sächsische Ministerium hat die Eingemeindung der Orte Altnaundorf, Knautkleeberg, Schönau und Thekla genehmigt. Die Einwohnerzahl von Leipzig, die am 1. Januar mit 694 300 errechnet worden war, überschreitet damit die 700 000-Grenze. Sie beträgt rund 702 000.

Canena. (Viel Leid.) Der im Abraumbetriebe der Grube Alwine beschäftigte Baggerführer Otto Heinrich zog sich auf unaufgeklärte Weise beim Feueranmachen auf dem Bagger derartige Verbrennungen an beiden Händen und am Unterleib zu, daß er dem Krankenhaus Bergmannstrost zugeführt werden mußte. Vergangene Woche starb ihm im Wochenbett seine ihm vor Jahresfrist angetraute junge Frau.

Köthen. (Einbrecher) stahlen in der Nacht zum Sonnabend beim Fleischermeister Paul Uebe das sämtliche Geschlachtete von zwei Schweinen. Es entsteht dem Meister ein Schaden von mindestens 400 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur. Binnen kurzen Zeit ist das schon der zweite Diebstahl, der beim Fleischermeister Uebe verübt ist.

Farben
für alle Anstriche, trocken und streichfertige Oel- und Lackfarben, sämtliche Anstrich-Materialien kaufen Sie vorteilhaft bei
Maass & Co., Fabrik für Lack-, Rostschutz- u. Anstrichfarben
nur Herrenstraße 11. Gegr. 1919, Tel. 24705

Von ganz besonderer Wichtigkeit für Ihre Gesundheit: Der Expander — Ia Gummi billigst ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

die Stadt zurück. Erst als Edith mit weinerlicher Stimme sagte, sie sei müde, schlug er den kürzesten Weg ein und brachte die Kinder nach Hause.

„Die gnädige Frau hat Migräne!“ sagte das Mädchen beim Oeffnen. „Die Kinder sollen sich ruhig verhalten!“

„Schon wieder mal!“ dachte er und hätte es beinahe laut gesagt. Dann übergab er die Kinder ihrem Fräulein und wandte sich seinem Arbeitszimmer zu.

Die gnädige Frau lag währenddem auf dem breiten Sofa in ihrem Zimmer und gähnte. Mein Gott, es war doch zu langweilig, dieses Leben! Kein Roman war spannend genug, um sie darüber hinwegzutäuschen, kein Stadtklatsch interessant genug. Und die lieben Freundinnen taten ihr nicht einmal mehr den Gefallen, sie zu beneiden. Man schien sich dareingefunden zu haben, daß sie stets alle an Eleganz übertraf. Dazu kam ihr auch sehr ihr reizendes Fräulein zu Hilfe. Was sie anzog, sah und kleidete sie. Das wußte Frau Lili Wagner zu genau.

Sie erhob sich und setzte sich vor dem Spiegel. Das tat sie immer, wenn sie sich langweilte. Sie studierte dann sorgfältig jede Wendung des Kopfes, jedes Lächeln, und prägte sich genau ein, was sie am besten kleidete. Sie war eine entzückende Frau, ganz nach ihrer französischen Mutter geartet. Das blasse, interessante Gesicht mit den roten Lippen und den blendend weißen Zähnen, die blitzenden, schwarzen Augen mit den langen, dunklen Wimpern, das alles war von der Mutter. Und dazu im herrlichen Kontrast das lichtblonde Haar des Vaters. Das hinreißende Plaudern und ihr leises Lachen, die Art, wie sie sich setzte und wie sie ging, das alles machte sie bezaubernd. Es gab keinen Mann in ihrem großen Bekanntenkreis, der sie nicht bedingungslos angebetet hätte.

Außer einem! Und dieser eine war ihr Gatte. Als sie ihn als zwanzigjähriges Mädchen in ihrem Elternhaus kennen lernte, war sie stutzig ob seines ruhigen, kühlen Wesens. Die anderen jungen Leute umschwärmten und verehrten sie ohne Ausnahme bis ins Grenzenlose, manche bis zur Unmännlichkeit. Und es war eine stattliche Schar, denn der Vater hielt der lebensklugen Mutter zuliebe, ein großes, gastliches Haus, in dem viel junge Maler, Bildhauer und Schriftsteller verkehrten. Mit denen war Heinz Wagner in ihr Haus gekommen. Oh, sie entsann sich noch genau des stolzen Trotzes, mit dem er ihr Interesse für ihn übersah. Das reizte sie grenzenlos. Binnen weniger Wochen war sie sterblich in ihn verliebt und fiel ihm in die Hände wie eine reife Frucht. Er hatte sich nicht um sie gemüht und war plötzlich der vielbeneidete Verlobte einer steinreichen, strahlend schönen Erbin.

Das erste Jahr ihrer Ehe glich einem kleinen Feldzug. Ständig war sie hinter ihm her und lockte ihn mit Schmeicheln und Bitten von seiner Arbeit hinweg und küßte ihm die Falten von der Stirn. Er fühlte, wie er flach wurde in seinem Innenleben, wie er seine Arbeit vernachlässigte, wie er anfing, so oberflächlich zu werden wie das schöne, geistlose Geschöpf an seiner Seite. Er rang gegen die Macht, die sie über ihn auszuüben versuchte, und gewann die Oberhand. Da ließ sie schmollend von ihm ab, und jedes ging seine eigenen Wege. Immer mehr zog er sich in sich zurück, immer mehr glänzte und flirtete sie nach außen hin. Manchmal geriet sie in Zorn darüber, daß sie ihn nicht aus seiner stoischen Ruhe reißen konnte. Mit der Zeit aber setzte sie sich darüber hinweg.

Sie besaß den großen Fehler so vieler Frauen: Sie verwendete zuviel Sorgfalt auf ihre blendende, äußere Hülle und ließ den inneren Menschen dabei verkümmern. Sie konnte tagelang über eine raffinierte Mode nachgrübeln, und hatte deshalb nicht Zeit, sich um die Seele des Gatten zu kümmern. Sie wollte ihn sich unter allen Umständen erobern und ging es doch so verkehrt an, ach so ganz verkehrt!

Frau Lili saß noch immer vor dem Spiegel und studierte ihr Bild, als kleine, rasche Kinderfüße auf ihre Tür zuliefen und eine Faust gegen das Holz trommelte. „Mutti, Mutti, bitte mach auf!“

Die schöne Frau zog nervös die Stirn zusammen. Aber als es draußen immer nachdrücklicher trommelte, erhob sie sich und öffnete. „Weißt du nicht, daß ich Kopfschmerzen habe, Heinz?“ herrschte sie das Kind an.

Der Junge schien schon an die Kopfschmerzen der Mutter gewöhnt zu sein. Er kehrte sich nicht daran, kletterte auf das Sofa und baumelte mit den strammen Beinchen. „Ist das aber eine liebe Tante!“ sagte er plötzlich ganz unvermittelt.

Frau Lili war damit beschäftigt, die Spitzen am Ausschnitt ihrer Bluse zu ordnen, und achtete nicht auf die Bemerkung des Kindes.

„Mutti!“ wiederholte der Kleine mit Nachdruck.

„Ja doch!“ entgegnete sie zerstreut und ärgerlich.

„Ist das aber eine liebe Tante, Mutti! Mir hat sie einen Kuß gegeben, aber die Edith wollte nicht. Sie hatte Angst vor der Tante. Dumme Edith! Aber ich hab die Tante lieb und Vater auch, er hat es ihr gesagt — —“

Frau Lili drehte sich in maßlosem Staunen vom Spiegel ab und betrachtete das plaudernde Kind. „Woher kennst du denn die Tante, Heinz?“

„Im Park ist sie mit uns spazierengegangen, Mutti!“

„So! Und weiter?“

„Sie hat mir viel erzählt, und dann hat sie mir einen Kuß gegeben und war ganz traurig. Da hat sie Vater an der Hand festgehalten, siehst du, so, Mutti! Und hat zu ihm gesagt: „Ich hab dich lieb!“ Da war die Tante auf einmal wieder froh gewesen — —“

Frau Lili war sprachlos. Sie ging unruhig im Zimmer auf und ab und blieb dann vor dem Jungen stehen. „Wie sah die Tante aus, Heinz?“

„Sie sah aus wie — — wie — —“ Heinz machte eine nachdenkliche Pause und sagte dann, einem plötzlichen Einfall folgend: „Sie sah aus wie Tante Grete!“

Tante Grete war Frau Lilis jüngste Schwester, ein schönes, dunkelhaariges Mädchen von zwanzig Jahren.

Nun zweifelte Frau Lili nicht mehr. War's möglich! Ihr Mann konnte eine andere Frau ihr vorziehen, ihr, vor der jedes andere das Knie beugte? Sie hatte sich mit den Jahren an seine kühle Stresbernatur gewöhnt und oft scherzend im Freundeskreise behauptet, seine Arbeit sei seine Geliebte. Man hatte darüber gelacht, sie vielleicht am meisten, und niemand empfand die Bitterkeit, die aus ihrem Lachen herauskklang. So lange sie ihn kannte, hatte er nur Interesse für seine Zeichnungen und Entwürfe gehabt. Und nun traf er eine fremde Frau im Park, die seine Kinder küßte und zu der er sagte: „Ich hab dich lieb!“ War das denn nur denkbar?“

(Fortsetzung folgt.)

Gewissenhaft.

Richter: „Für einen Mann in Ihrer Stellung sind Sie ja außerordentlich intelligent, Herr Zeuge!“

Zeuge: „Wenn ich nicht unter Eid stände, würde ich ich Ihnen gern das Kompliment zurückgeben, Herr Richter!“

(Tit-Bits.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 7. April 1930

Steuer-Eil-Bericht.

Steuerliche Behandlung des rechnerisch auf eigene Aktien entfallenden Dividendenanteils der Aktiengesellschaft.

Der Reichsfinanzhof hat entschieden: Die Aktiengesellschaft, die eigene Aktien (Aktien der eigenen Gesellschaft) besitzt, hat die hierauf entfallenden Gewinnanteile als nicht ausgeschüttetes Vermögen zu behandeln. Wenn diese Gewinnanteile nach der Generalversammlung buchtechnisch als Gewinn der Gesellschaft verbucht werden und in dem Bilanzgewinn des nächstfolgenden Geschäftsjahres mit enthalten sind, so kann dieser Betrag in der Körperschaftssteuererklärung von dem Gewinn abgesetzt werden.

Körperschaftssteuer.

Tantiemen, die vertraglich den Vorstandsmitgliedern von Aktiengesellschaften usw. oder den Geschäftsführern von Gesellschaften mit beschränkter Haftung zustehen, reduzieren den Geschäftsgewinn und sind steuerlich abzugsfähig. (Gilt auch für Angestellte und Arbeiter.)

Versteuerung des Gewinnes von Grundstücken

Grundstücke des Betriebsvermögens sind in der Bilanz mit dem Einheitswert anzusetzen. Hierdurch ergeben sich bei einem Verkauf vielfach Bilanzgewinne, die dann einkommen- oder körperschaftsteuerpflichtig werden. Infolge des niedrigen Einheitswertes erscheinen diese Bilanzgewinne vielfach sehr hoch. Diese Bilanzgewinne unterliegen nach dem Erlaß des Reichsfinanzministers dem ermäßigten Steuersatz gemäß § 57 des Einkommensteuergesetzes und zwar nach dem jeweils untersten Satze. Die Ermäßigung erfolgt nur bei einem besonderen Antrag des Steuerpflichtigen.

Gewinne aus Anteilen einer G. m. b. H.

Bei Steuerpflichtigen mit nicht mehr als 20 000 RM. Gesamteinkommen ermäßigt sich die Einkommensteuer um 10 Prozent der Gewinne aus der G. m. b. H., jedoch um höchstens 10 Prozent von 5000 RM.

Bis zum 8. April 1930 (letzter Tag) sind zu zahlen:

Rentenbankzinsen (nur für Landwirte).

Am 10. April (keine Schonfrist) ist zu zahlen:

a) Einkommensteuer (nicht für Landwirte).
b) Körperschaftsteuer, je ein Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld.

Am 10. April 1930 (Schonfrist bis 15. April 1930) ist zu zahlen:

Umsatzsteuer für das 1. Quartal 1930.

Befriedigender Saatenstand.

Nach dem ersten Saatenstandsbericht des Preußischen Statistischen Landesamtes im Jahre 1930 hat der Winter 1929/30 weder Kälte noch Schnee oder Regen in nennenswerten Mengen gebracht. Die Herbstsaaten überdauerten daher schadlos die kritische Winterzeit trotz fehlender Schneedecke. So ist auch der Stand der Winterung als durchaus befriedigend zu bezeichnen. Wenn 2 = gut, 3 = mittel und 4 = gering bedeutet, so ergibt sich für den Winterweizen die Note 2,5 gegen 2,5 zu Anfang Dezember und 3 zu Anfang April 1929. Der Winterroggen wurde mit derselben Note (2,5) begutachtet (Dezember und April 1929 2,4 und 2,9). Wintergerste (2,7 bzw. 2,5 und 3,4) und Gemenge aus Wintergetreide (2,7 bzw. 2,5 und 2,9) werden etwas schlechter eingeschätzt als Anfang Dezember 1929. Der Klee, der bekanntlich infolge des trockenen Sommers und Herbstes 1929 arg gelitten hatte, verspricht mit der Note 3 (3,1 und 3,2) auch jetzt nichts Besonderes. Auf den Wiesen (Rieselwiesen 2,9; —3,4; gewöhnliche Wiesen 3,1; —3,4) und Weiden (3,1; 3,1 und 3,4) hat das Wachstum noch nicht recht begonnen. Sie brauchen auf alle Fälle ein gutes Frühjahr, um das einzuholen, was sie an Schaden im verflossenen Sommer und Herbst erlitten haben.

Die Kartoffeln, Futterrüben und Wruken sind in der Regel in Kellern ohne viel Schwund- und Fäulnisverlust überwintert worden. In Mieten aber, die zu stark eingedickt waren, wurde ein größerer Verlust infolge Kartoffelfäule festgestellt. Im allgemeinen haben die Kartoffeln in allen Winterlagern infolge der milden Wintertemperaturen zu früh gekeimt.

Mit der Frühjahrsbestellung hat durchweg in allen Provinzen mit Ausnahme von Ostpreußen und einem beträchtlichen Teile Pommerns rechtzeitig begonnen werden können.

Weitere Erhöhung des Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag, den 2. April, berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 126,6 gegenüber der Vorwoche (126,1) um 0,4 Proz. erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,8 Proz. auf 111,1 (109,1) gestiegen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist mit 125,6 (125,7) und diejenige für industrielle Fertigwaren mit 152,1 (152,4) leicht zurückgegangen.

Im Monatsdurchschnitt März ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat (129,3) um 2,2 Proz. auf 126,4 gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten für Agrarstoffe 110,0 (— 5,2 Proz.), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren 125,5 (— 0,9 Proz.) und für industrielle Fertigwaren 152,9 (— 1,1 Proz.).

Friedensschluß in der deutschen Stickstoffindustrie.

Quotenverteilung zwischen dem Farbentrust und dem Ruhrbergbau 3:1.

Der Friedensschluß zwischen dem Farbentrust und dem Ruhrbergbau in bezug auf die Gewinnung synthetischen Stickstoffs ist vollzogen. Die J. G. Farbenindustrie erhält im neuen Syndikat eine Quote von 750 000 Tonnen pro Jahr. Die Quote des Ruhrbergbaus für den synthetischen Stickstoff ist gestaffelt, sie beträgt im ersten Jahr 110 000 Tonnen, im zweiten Jahr 140 000 Tonnen und erreicht im dritten Jahr die Höchstziffer von 160 000 Tonnen. Eine weitere Erhöhung der Quote findet für die Vertragsdauer von 5 Jahren nicht statt.

Preußische Bergwerks- und Hütten-A.-G.

Erhöhte Dividende.

In der G.-V., in der sämtliche Aktien des Unternehmens durch die Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A.-G. vertreten waren, wurde die Dividende von 5 (i. V. 4) Prozent auf das alte Stammkapital von 100 Mill. RM. und die auf die Kapitalerhöhung erfolgte erste Einzahlung von 10 Mill. RM. beschlossen. Die für die Zuschußbetriebe entstandenen Verluste (ohne Abschreibung) betrugen 4,110 (2,798) Millionen Reichsmark, so daß als Reingewinn 19,092 (15,146) Mill. RM. verblieben.

Hallesche Röhrenwerke A.-G. in Halle.

Die Generalversammlung, in der 16 Stammaktionäre ein Kapital von 611 800 RM. vertraten, beschloß eine Dividende von 8 Proz. gegen 7 i. V. für die Stammaktien und wieder 10 Proz. für die Vorzugsaktien. An Stelle des verstorbenen Generalkonsuls Dr. Lehmann wurde Bankier Pank, Mitinhaber des Bankhauses H. F. Lehmann in Halle, in den Aufsichtsrat gewählt. Wie der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Generaldirektor Dr. Zell, ausführte, habe die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre infolge der rührigen Tätigkeit der Verwaltung die Dividende um 1 Prozent erhöhen können, andererseits wirkte sich die Ungunst der Verhältnisse auch bei der Gesellschaft aus; denn der Gewinnzugang entspreche in keiner Weise dem für die erhöhte Fabrikation vergrößerten Arbeiterstand. Die Verwaltung habe die Zuversicht, denselben Gewinn auch im neuen Jahre verteilen zu können.

Anhalt-Dessauische Landesbank.

Das Institut, das zum Interessenkreis der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt gehört, konnte im Berichtsjahr 1929 seinen Umsatz weiter steigern um 100 auf 1541 (i. V. um 182 auf 1441) Mill. Reichsmark bei einer Kontenzunahme um 2093 auf 24 845 (i. V. um 3223 auf 22 752) Mill RM. Der Reingewinn einschließlich Vortrag wird mit 0,64 Mill. Reichsmark fast genau in Vorjahrshöhe ausgewiesen, so daß die 5 Mill. RM. Stammaktien wieder 8 Proz. Dividende erhalten.

Mansfeld A.-G. in Eisleben

Wie wir von der Verwaltung erfahren, sind die Abschlußarbeiten nahezu beendet. Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wird jedoch frühestens im Mai erfolgen, weil über Ostern verschiedene Aufsichtsratsmitglieder verreist sind und die Verwaltung noch abwarten will, wie das laufende Jahr sich gestaltet, das zurzeit sehr undurchsichtig ist.

Entspannung am Kreditmarkt.

Sinkende Wechselziehungen. — Verminderte Wechseldiskontierungen.

Die Neubeanspruchung von Wechselkrediten, die noch vor einem Jahr 4 bis 4,5 Mrd. RM. monatlich betragen hatte, ist im Februar 1930 auf 3,5 Mrd. zurückgegangen.

Der Wechselumlauf bewegt sich auf einem seit Sommer 1927 nicht mehr erreichten Tiefstand; er ist gegenüber dem Maximum im April 1929 um fast 2 Mrd. RM. gesunken. Die allmählich zunehmende Liquidität der Banken und der Gesamtwirtschaft äußert sich in rückläufiger Inanspruchnahme des Diskontkredits bei der Reichsbank. Die Einreichungen von Inlandswechseln bei der Reichsbank waren im bisherigen Verlauf des letzten Jahres um rd. 13 Prozent geringer als in der gleichen Vorjahrszeit. Noch stärker als die Gesamteinreichungen sind die Rediskontierungen der Banken gesunken (um 21 Prozent). Die Banken sind bemüht, einen wachsenden Teil des — ohnehin in geringerem Umfang anfallenden — Wechselmaterials im eigenen Portefeuille zu behalten, um für die ihnen zufließenden Mittel lohnende Anlage zu finden.

Dommitzscher Ton A.-G.

Das am 31. März 1930 beendete Geschäftsjahr hat gegenüber dem Vorjahre eine erfreuliche Steigerung der Umsätze in allen Abteilungen gebracht. Es steht zu erwarten, daß auch das finanzielle Ergebnis ein zufriedenstellendes Bild zeigen wird, so daß mit einer Dividende in mindestens Vorjahrshöhe (18 Proz.) gerechnet werden kan.

Schwächer.

Berlin, 7. April (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete auf Abgaben der Spekulation schwächer.

Berliner Produktenbörse vom 5. April.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark

Weizen, märkischer, 76—77 kg	262—265	Viktoriaerbsen	23.00—28.00
Roggen, märk.	163—165	Kl.Speiseerbsen	19 00—23.00
Braugerste	189—202	Futtererbsen	18,00—19,00
Futter- und Industriegerste	178—188	Peluschken	17,00—19,00
Hafer, märkischer	159—169	Ackerbohnen	16,00—17,50
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	—	Wicken	20,00—22,50
do. rumän.	—	Lupinen, blaue	14,50—16,00
		Lupinen, gelbe	20,00—22,00
		Seradella, neue	33,00—37,00
		Rapskuchen	15,00—15,50
Weizenmehl	29.25—37,25	Leinkuchen	19.00—19,50
Roggenmehl	23.75—26,75	Trockenschnitzel	7,20—7,50
Weizenkleie	10,00—10,75	Soya-Schrot	16,00—16,60
Roggenkleie	10,25—11,00	Kartoffelflocken	15,50—16,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 7. April. Weizen: Mai 276, Juli 284, Sept. 267,5; Roggen: Mai 187, Juli 196, Sept. 196; Sommergerste: gut. 215—230; Futterweizen: 276—290; gelber Platamais: 205—210; Platamais: 215—225; Marktmais: 205—210; Roggenkleie: 115—120; Weizenkleie: 112—122. Alles andere unverändert.

Leipziger Produktenbörse vom 5. April. Weizen, inländ., 76/77 kg 260—266; Roggen, hiel., 72/73 kg 170—174. Sandroggen 171—175, Sommergerste, inländ. 196—206. Wintergerste, neu 175—180. Hafer, inländ. 170—180. Mais, amerikanischer runder —; cinquant —,—. Raps —,—, Viktoria-Erbsen 200—220. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 5. April. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —,—. April 26,65. Tendenz: Ruhig.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 7. April: 170,50.

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. April

Ablösung 1-3	55,90	Accumulator.	128,00	Essen Steink.	—	Laurahütte	53,62	Salzdetfurth	371,75
Abl.Neubesitz	11,60	Allg. Elektr.G.	175,87	Fahlberg. List	76,2?	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	136,00
Hapag	107,62	Aschaffenbrg.	153,00	I. G. Farben	176,25	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	181,50	Mannesmann	111,50	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	—	Basalt	87,75	Felten Guille	133,25	Mansfeld	109,50	do. Elekt. „B"	174,62
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	151,50	Gelsenk. Berg	144,25	Maxim.-Hütte	-	do. Textilwk.	17,00
Nordd. Lloyd	107,62	Berger Tiefb.	310,50	Ges.f.elektr.U.	184,50	Metallges. AG	110,00	Schneider, H	117,50
Schantung	61,00	Bergmann	202,25	Goldschmidt	73,00	Motor Deutz	-	Schubert Salz	—
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	66,50	Hackethal Dr.	98,25	Nation. Auto	-	Schuckert Co	194,00
Otavi Minen	61,50	Berl. Maschin.	68,00	Hamb. Elektr.	140,00	Nordd. Wollk.	95,75	Schultheiß	299,00
Adca	118,00	Buderus	82,00	Hammersen	—	Oberbedarf	-	Siem.-Halske	263,12
Bk. elektr. Wk.	—	Busch Wagg.	-	Harpen Bergb.	132,50	Oberkoks	100,75	Stöhr Kammg	104,00
Bank für Brau	159,00	Charl. Wasser	106,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	81,87	Svenska	357,00
Barm. Bankv.	134,00	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	116,00	Ostwerke	251,00	Thür. Gas	142,00
Bayr. Hyp.-Bk.	139,50	Comp. Hispan	—	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	105,75	Leonh. Tietz	158,50
do. Vereinsbk.	146,00	Conti Caoutch	178,75	Ph. Holzmann	108,75	Pöge Elektriz.	18,00	Transradio	—
Berl. Handlsg.	177,62	Daimler-Benz	43,37	Hotelbetrieb	—	Polyphon	298,00	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	162,00	Dt. Atl. Telegr.	128,25	Ilse, Bergbau	231,00	Rhein. Braunk	237,50	do Schuh	—
Darmst. Bank	241,00	do. Conti Gas	174,75	Kali Aschersl.	218,00	do. Elektro	150,00	do. Stahlwerk	101,25
Deutsch. Bank	150,50	do. Erdöl	105,75	Rud. Karstadt	136,87	do Stahlwerk	120,87	Vogel Telegr	67,00
Disconto-Ges	155,37	do. Kabel	75,75	Klöckner-Wk.	—	Rh.-Westf. El	183,75	Westeregeln	220,75
Dresdner Bk.	—	do. Eisenhdl.	73,00	Köln-Neuess.	113,25	do Sprengst	—	Wicking Portl	—
Oest. Credit-A	-	Dynam. Nobel	84,00	Körting, Gebr.	69,13	Riebeck Mont.	-	Zell Waldhof	—
Reichsbank	295,12	El. Licht-Kraft	179,50	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	80,75		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	173,75	Lahmeyer Co.	178,12	Sachsenwerk	104,00		

Berliner Börse vom 5. April

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	5. 4.	4. 4.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	92,40	92,50
7 Dt. Reichsanl. 29	99,80	99,50
6 Dt. Reichsanl. 27	87,10	87,10
3 Dt. Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	93,00	92,90
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	99,70	99,70
7 do. II. Folge	98,62	98,62
7 Thür. Staatsa. 26	80,62	80,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	79,50	79,37
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	99,90	99,90
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	96,00	95,75
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	55,50	54,75
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,80	10,37
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	55,00	56,00
Thüring Anleihe-Auslosungssch.	52,00	52,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
6 Dt. Schutzg. Anl.	3,20	3,20

Verkehrs-Aktien

	5. 4.	4. 4.
A.G. f. Verkehrsw.	129,75	130,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	173,00	172,75
Brnschw. Land.-E.	37,50	39,00
Canada-Abl.-Sch.	35,00	34,00
Dt. Eisenb.-Betr.	83,00	83,00
do. Reichsb. V.-A.	93,37	93,25
Gr. Casseler Strb.	68,00	68,00
do. do. V.-A.	94,25	94,25
Halb.-Blankenbg.	64,00	63,75
Halle-Hettstedt	30,00	30,00
Hbg.-Amer. Pack.	113,75	112,50
Hamburg. Hochb.	77,75	77,00
do. Südam. Dpfsch	—	165,00
Hansa Dampfsch.	156,50	155,00
Neptun Bremen	118,00	116,50
N Lausitz. Eisenb.	14,00	14,00
Norddtsch Lloyd	107,87	106,62
Nordh.-Werniger.	40,62	40,62
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant Eisenb.	68,25	68,12
Verein. Elbschiff.	—	—
Zschipk. Finsterw.	192,00	192,00

Industrie-Aktien

	5. 4.	4. 4.
Accumulat.-Fabr.	127,50	127,75
Adler Portl.-Zem.	67,50	66,50
Adlerhütten Glas	96,00	96,50
Alexanderwerk	33,12	33,25
Alg. Kunstzijde U.	110,00	102,00
Allg. Elektr.-Ges.	175,00	172,37
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	172,00	172,00
Ammendf. Papier	141,75	141,00
Anhalt. Kohlenw.	81,00	80,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	220,00	220,00
Annaburg. Steing.	15,00	15,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	78,00	76,25
Bachm. & Ladewig	126,25	126,00
P. J. Bemberg	150,25	145,50
J. Berger Tiefbau	311,75	313,50
Bergmann Elektr.	205,75	206,60
Berl.-Guben. Hutf.	230,00	228,00
Berlin Holz-Kont.	42,50	42,50
do.-Karlsruh. Ind.	66,75	66,00
do. Maschinenb.	66,37	68,50
Berthold. Mess. L.	39,25	39,25
Bösperde Walzw.	57,00	56,50
Brauhaus Nürnbg.	160,00	160,00
Braunk. & Brik. Ind	147,50	148,00
Braunschw. Kohl.	233,00	233,00
do Jute-Spinn.	117,00	117,00
do. Maschinen	41,50	41,50
Breitenb. Portl.-C.	129,75	128,00
Brown, Boveri Co.	128,00	128,00
J. Brüning & Sohn	76,00	75,50
Buderus Eisenw.	82,50	82,12
Byk-Guldenwerk.	69,00	69,00
Calmon, Asbest	18,50	18,62
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	41,25	41,25
Charl. Wasserwk.	107,50	107,75
Chem. Fbr. Buckau	89,00	89,00
do do. Grünau	58,75	58,75
do do. v. Heyden	62,00	61,75
do ind. Gelsenk.	65,00	65,00
do Werke Albert	57,25	57,00
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Naiork	121,75	—
Concord. chem. F.	19,25	19,00
do. Spinnerei	49,50	49,87
Contin. Gummiw.	176,25	176,00
Corona Fahrrad	11,50	11,00
Cröllwitz Papier	149,50	149,00
Daimler-Benz	43,37	43,00
Dempver, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	126,00	128,00
Deutsche Asphalt	115,00	116,00
do. Babcock & W.	121,25	121,00
do. Cont. GasDess.	176,50	177,00
do. Erdöl-A.-G.	106,00	107,50
do Jute-Spinner.	85,00	81,00
do. Kabelwerke	75,00	75,50
do. Linoleumwk.	258,50	258,00
do. Post-u Eb. Vk.	28,00	—
do. Schachtbau	97,50	97,50
do Spiegelglas	84,50	85,00
do Steinzeug	190,00	190,00
do. Teleph. u. Kab.	68,00	67,00
do Ton-u. Steinz.	131,00	130,75
do. Wollw.-Man.	9,12	9,25
Dtsch. Eisenhdl.	74,25	74,75
do Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	235,00	225,00
Doornkaat A.-G.	—	113,00
Oscar Dörffler	103,00	104,00
Dortmund. A.-Br.	233,00	233,00
Dürener Metallw.	134,50	134,50
Dynamit A. Nobel	84,00	85,00
Eilenburg. Kattun	60,00	60,00
Eintracht Braunk.	—	—
Eisenb.-Verk.-M.	161,00	161,50
Elektra Dresden	171,00	
Elektr.-Lief.-Ges.	173,00	172,00
Elek. Licht u. kraft	179,00	178,50
Engelhardt-Brau.	224,75	225,00
Eschweil. Bergw	211,50	211,50
Essen. Steinkohl.	145,00	144,50
Excelsior Fahrrad	14,12	14,25
Fahlb. Saccharin	76,87	77,75
Falkenstein Gard.	121,00	120,00
I. G. Farbenindust.	178,50	178,87
Fein-Jute-Spinne	97,00	99,00
Feibisch A.-G.	236,00	236,00
Feldmühle Papier	184,50	184,00
Felt. & Guilleaume	132,75	132,12
Flensb. Schiffbau	52,50	52,50
Fraustädt. Zucker	58,00	55,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	146,50	146,00
Froebeln Zuckerf.	—	—
Gas-, W.-, El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	73,25	70,00
Gelsenkirch. Berg	144,00	144,00
Germania Portl. C.	170,00	170,00
Ges. f. elekt. Unt.	185,00	184,87
Gildemeister & Co.	114,00	114,00
Gladbacher Wolle	138,00	138,00
Glauziger Zucker	61,00	64,50
Glockenstahlw.	—	—
Gebr. Goedhart	196,00	196,00
Th. Goldschmidt	74,62	73,00
Hallesche Masch.	87,00	87,50
Hamburg. Elektr.	139,50	138,00
Hammersen A.-G.	116,25	116,00
Hannover Masch.	37,75	—
Harburger Eisen	87,50	87,25
Harburg. Gummi	84,00	82,00
Harpen. Bergbau	131,25	132,00
Hedwigshütte	97,00	96,00
Heidenau Papier	53,00	52,00
Hildebrd. Mühlen	27,50	27,62
Hilgers A.-G.	70,00	69,50
Hilpert Maschin.	108,80	107,50
Hirsch Kupferw.	113,75	114,87
Hirschberg, Leder	—	82,75
Hoesch, Eis. u. St.	117,50	116,25
Hoffmann, Stärke	60,00	59,00
Hohenlohewerk	91,00	91,00
Holstenbrauerei	175,50	174,00
Horchwerke	65,00	62,00
Hotelbetriebsges.	166,00	165,00
Hubertus Braunk.	137,00	134,00
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	88,50	89,50
Ilse Bergbau	229,00	240,50
Industriebau A.-G.	68,00	68,00
Max Jüdel & Co.	130,00	130,00
Jülich Zuckerfabr.	60,00	58,25
Kahla Porzellan	60,50	60,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw Aschersl.	219,00	219,75
Klöckner-Werke	109,37	109,00
C. H. Knorr A.-G.	185,50	186,00
Köln-Neuess Bgw	114,12	114,50
Köln. Gas- u. Elktr.	78,50	78,50
Körbisd. Zuckerfb.	75,50	73,00
Körting, Gebr.	69,25	70,50
Körtings Elektrw.	103,50	103,50
Kyffhäuserhütte	42,00	42,00
Lahmeyer & Co.	174,75	172,75
Laurahütte	53,00	52,00
Leipz. Br. Riebeck	139,00	139,00
do. Immobilien	—	—
do. Landkraftw.	88,00	88,50
do Planof. Zimm.	28,50	28,50
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	67,25	65,25
Linde's Eismasch.	186,50	186,00
Lindström A.-G.	589,00	570,00
Lingel Schuhfabr.	56,00	54,00
Lingner-Werke	84,00	84,25
L. Loewe & Co.	185,00	184,87
C. Lorenz A.-G.	123,00	123,00
Löwenbrauerei	280,00	280,00
Luckau u. Steffen	—	-
Lüdensch. Metall	60,00	60,00
Lüneb. Wachsbl.	55,00	55,00
Magdeb. Allg. Gas	41,00	39,50
do. Bergwerk	53,75	53,50
do. Mühlen	47,50	47,00
Mannesmannröh.	112,62	112,25
Mansfeld Bergb.	108,00	107,75
Maschib. Buckau	138,00	136,00
do. Kappel	32,25	32,62
Mech. Web. Lind.	82,50	82,25
Motorenfb. Deutz	71,00	71,00
Neckarwerke	130,50	130,50
Niederl. Kohlenw.	148,00	149,00
Nordd. Kabelwerk	155,00	154,00
Nordd. Wollkäm.	97,25	96,00
Oberb. Uebert. Z.	91,00	90,50
Oberschl. Eis.-Bd.	76,50	74,50
do Kokswerke	110,00	109,00
do do Genuß	95,75	95,00
Odenw. Hartst. Ind	95,00	95,00
Oeking Stahlw.	32,50	32,00
Orenst. & Koppel	81,00	80,75
Ostwerke	245,00	243,00
Phönix Bergbau	106,37	106,50
do. Braunkohlen	68,62	68,75
Jul. Pintsch A.-G.	163,00	168,00
Pittler Lpz. Werkz	149,00	147,50
Plauen Gardinen	98,00	98,25
do. Tüll u. Gard.	35,50	35,50
Pöge. Elektrizität	18,00	18,00
do Vorz.-Akt.	32,50	33,50
Polyphonwerke	293,00	291,00
Radeberg Export	191,50	191,00
Rathgeb Waggon	74,50	74,50
Rauchw Walter	29,00	—
Ravensbg. Spinn.	-	—
Reichelt Met. Schr.	42,00	42,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	239,75	239,50
do Chamotte	80,00	80,00
do Elektrizität	150,25	151,75
do Spiegelglas	125,50	125,00
do Stahlwerke	121,00	121,75
Rh.-Westf. Kalkw.	111,75	112,00
do. do. Sprengst.	69,00	70,00
David Richter A.G.	151,50	151,50
A Riebeck Mont.	106,12	105,75
Rockstroh-Werke	73,50	74,50
Roddergrube	690,00	716,00
Ph. Rosenth. Porz.	88,50	89,25
Rositz Zuckerraff.	82,25	82,50
Ruscheweyh	87,25	86,50
Rütgerswk. A.-G.	81,00	80,50
Sachsenwerk	104,00	104,00
Sächs Gußst. Döhl	70,00	70,00
Saline Salzungen	113,50	113,50
Salzdetfurth Kali	377,00	377,00
Sangerhs. Masch.	115,50	115,50
Sarotti-Schokol.	137,00	136,50
Sauerbrey Masch.	17,00	16,75
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	83,00	83,00
Schneider, Hugo	120,00	107,00
Schönebeck. Met.	27,50	27,50
Schubert & Salzer	227,50	227,75
Schuckert & Co.	196,00	195,50
Schulth.-Patzenh.	294,00	295,00
Schwabenbräu	210,00	210,00
Siegen-Sol. Guß	14,50	14,87
Siegersdrf. Werke	53,25	54,00
Siemens Glasind.	141,87	140,00
Siemens & Halske	265,00	262,00
Sinner A.-G.	117,00	120,50
Stader Lederfabr.	61,50	59,25
Stadtberger Hütte	61,25	61,00
Staßfurt. Chem. Fb	23,00	23,00
Steatit-Magnesia	139,00	139,00
Steinfurt Waggon	66,00	—
Stickerei Plauen	98,00	98,00
R Stock & Co.	86,00	85,00
Stöhr Kammgarn	103,50	101,75
Stolberger Zinkh.	105,00	104,50
Gebr. Stollwerck	105,00	104,50
Stralauer Glas	140,00	140,00
Stralsund. Spielk.	239,00	239,00
Svenska Tändst	354,00	352,00
Conr. Tack & Cie.	108,00	108,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	111,00	110,00
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	42,75	43,75
Teutonia Misburg	214,50	214,50
Thür. Bleiweißfbk.	6,00	6,25
do Elektr. u. Gas	151,12	151,12
do Gasg. Leipzig	145,00	144,00
Leonhard Tietz	160,00	160,00
Trachenbg. Zuckf.	34,25	34,50
Triptis Akt.-Ges.	48,50	48,50
Tüllfabrik Flöha	45,50	44,00
Ver. Glanzstoff	—	—
do. Gothaniawerk	108,37	108,00
do Harz. Portl.-C.	115,00	114,50
do. Jutespinn. LtB	99,00	99,00
do Laus. Glasw.	52,00	51,75
do. Märk. Tuchfbk.	43,00	44,00
do. Prtl. Schimisch	181,00	179,50
do. Schuhfb. Bern.	41,00	41,00
do. Smyrna-Tepp.	179,25	179,25
do. Stahlw. v. d. Z.	164,25	163,50
do. Thür. Metall	—	48,00
Vogel, Tel-Drähte	67,75	67,75
Vogtl. Maschinen	73,25	72,12
do. Spitzen	126,00	125,25
do. Tüllfabrik	55,25	55,00
Volkstedt Porz.	24,50	24,50
Vorwohler Portl.	—	141,00
Wanderer Werke	46,25	46,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	124,50	124,50
Wasser Gelsenk	132,50	133,50
Wayss & Freytag	90,00	93,25
Wegelin Rußfabr.	—	101,00
Wegelin & Hübner	61,00	60,25
Wenderoth	75,75	77,50
Wersch.-Weißenf	130,00	130,00
Westeregeln Alk	224,00	228,00
H. Wissner Metal.	75,00	74,75
Wittener Gußstah.	51,00	—
Wittkop. Tiefbau	113,50	113,00
Wrede Mälzerei	121,00	121,00
Wunderlich & Co	102,87	102,00
Zeitzer Maschfbk	125,50	122,25
Zellstoff-Verein	106,00	106,00
do Waldhof	210,00	212,00
Zuckfb. Rastenbg	40,00	40,12

Bank-Aktien

	5. 4.	4. 4.
Allg. Dt. Cred.-A.	117,25	117,50
Bank f. Brau-Ind.	161,25	156,50
Berl. Handelsges.	177,50	177,25
do. Hypoth. Bank	203,00	202,00
do. Kassenverein	103,00	103,00
Brnschw.-H. Hyp.	157,00	157,00
Commerz- u. Pr. B	163,25	162,87
Darmst. u. Nat.-Bk.	241,00	242,00
Dess. Landesbank	106,50	106,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	150,75	151,62
Dtsch. Effekt.-Bk.	113,00	113,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	140,75	140,75
Dt. Ueberseebank	106,00	105,50
Dresdner Bank	155,00	155,00
Getreide-Kreditb.	92,00	92,00
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	126,00	127,00
Hamburg. Hyp.-B.	136,00	137,00
Hannov. Bodenkr.	215,00	215,00
Meckib. Strel. Hyp	154,00	154,00
Meining. Hyp.-Bk.	144,00	144,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	214,00	211,00
Niederlaus. Bank	101,00	101,00
Nordd. Grd. Cr. B.	140,00	139,75
Reichsbank	294,12	291,25
Sächsische Bank	151,25	151,25
do. Bodencredit	150,50	153,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Montag 20.00—22.00 Uhr
VI. Städt. Sinfonie-Konzert

Dienstag 20.00—22.45 Uhr
Meister Guido
Kom. Oper von Hermann Noetzel
Zahlung der 4. Stammk.-Rate erbeten.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienst., 8. April, 20 Der Mikado.

Altes Theater in Leipzig.
Dienst., 8. April, 20 Hochzeit m. Hindern.

Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Dienst., 8. April, 20 D. Land d. Lächelns.

Friedrich-Theater in Dessau
Dienst., 8. April, 19.30 Moral.

Stadt-Theater in Erfurt.
Dienst., 8. April, 20 Rob. Guiskard. Woyzek.

Stadt-Theater in Magdeburg.
Dienst., 8. April, 20 Zapfenstreich.

Nationaltheater in Weimar.
Dienst., 8. April, 20 D. Kaiser v. Amerika

Unerschwinglich ist ein **Piano** nicht.
Kommen Sie zu mir, ich mache Ihnen die Anschaffung eines tonschönen, preiswerten **Marken-Klaviers** so leicht wie möglich.
Piano-Haus Maercker Waisenhausring 1 B (am Franckeplatz)

Modernes Theater
Das Ensemble **Lutschinuschka** zeigt uns
Land
und Leute eines schwermütigen Volkes in ihren Trachten u. Liedern
des
Kaukasus. Wenn Sie also einen Abend des
Lächelns
erleben wollen, dann bestellen Sie rechtzeitig Plätze Telefon 25691
Werktags-Eintritt auf allen Plätzen 50 Pfg.

Erfahrener
Hausschlächter
sucht Hausschlachten. Sauberste Ausführung zugesich. Halle, Kaiserstraße 1, I r.

Kochfrau
empfiehlt sich. Off. unter D 8070 an die Exp. d. Ztg.

Stubenwagen
Verdecke, werd. saub. u. billig ausgeschlag., Halle a. S., Kohlschütterstr. 4 I l.

Malerarbeiten
führt saub. u. billig aus. Off. unter D 8169 an die Exp. d. Z.

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickett
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eingang Gr. Steinstr.

Inserieren bringt Gewinn, darum inseriert der Geschäftsmann!

Vermögens-Rechnung am 31. Dezember 1929.

Aktiva

Grundstücke			2070000	—
Gebäude	1083500	—		
Zugang in 1929	32868	50		
	1116368	50		
Abschreibung	22368	50	1094000	
Maschinen, Werkzeuge und Utensilien	537000	—		
Zugang in 1929	141397	91		
	678397	91		
Abschreibung	67897	91	610500	—
Geschirre	4425	—		
Zugang in 1929	7595	25		
	12020	25		
Abschreibung	3005	25	9015	—
Modelle			1	—
Vorräte			937685	—
Buchforderungen			743896	21
Kassenbestand			10368	48
Wertpapiere			1	—
	Reichsmark:		5475466	69

Passiva

Aktien-Kapital:				
Stamm-Aktien	3950000	—		
Vorzugs-Aktien	35000	—	3985000	—
Gesetzliche Rücklage			257000	—
Noch nicht eingelöste Dividendenscheine			2186	10
Buchschulden			1000907	44
Gewinn- u. Verlust-Rechnung:				
Vortrag aus 1928	24911	06		
Reingewinn aus 1929	205462	09	230373	15
	Reichsmark:		5475466	69

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1929.

Soll

Generalunkosten:				
Staats- und Gemeindesteuern, Aufwendungen für Kranken-, Alters- und Invaliditäts- sowie Angestellten-Versicherung, Berufsgenossenschaft und allgem. Verwaltungskosten			528812	39
Zinsen:			30624	58
Abschreibungen:				
auf Gebäude	22368	50		
„ Maschinen	67897	91		
„ Geschirre	3005	25	93271	66
Gewinn:				
Vortrag aus 1928	24911	06		
Reingewinn aus 1929	205462	09	230373	15
	Reichsmark:		883081	78

Haben

Gewinn-Vortrag aus 1928			24911	06
Verfallene Dividendenscheine			3217	39
Fabrikations-Rohgewinn			854953	33
	Reichsmark:		883081	78

Die **5% Dividende** mit **RM. 197500.—** gelangt **sofort** zur Auszahlung, und zwar in **Halle a. d. S.** bei der **Gesellschaftskasse** und beim **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** und in **Berlin** bei der **Dresdner Bank.**

Halle a. d. S., den 11. März 1930.

Wegelin & Hübner

Maschinenfabrik und Eisengießerei Akt.-Ges.

Kalthoff. Büsching.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den ordnungsgemäß geführten, von mir geprüften Geschäftsbüchern der Wegelin & Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei Akt.-Ges., Halle a. d. Saale, bescheinige ich hiermit.

Halle a. d. S., den 15. März 1930.

Max Heucke,
von der Industrie- und Handelskammer öffentlich angestellter und vereidigter Bücherrevisor.

Der einzig richtige Weg

führt Sie

in beide C.T.-Lichtspiele

zu der entzückenden

Tonfilm-Operette

Zwei Herzen im 3/4 Takt

Das Publikum äußert sich täglich beim Verlassen des Theaters in begeisterten Worten:

„Wundervoll die Melodien"
„Das ist ja ganz entzückend"
„Ich hab' noch nie so gelacht"
„Das ist wirklich Stimmung"
„Köstlicher Operettenfilm"
„Den seh' ich mir noch einmal an"

Presse: „Ein Meisterwerk der deutschen Tonfilmkunst, wie es in solcher Vollendung noch nicht gehört wurde." (Leipziger Neueste Nachrichten.)

In beiden Theatern täglich 4.00, 6.05 und 8.15 Uhr.

Ufa-Theater Ufa **Leipziger Straße**

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage!

Das Riesen-Doppelprogramm!

Irene Rysbergues große Liebe

Ein Filmwerk vom „gefährlichen Alter" der Frau — ihr großes Sehnen, ihre große Liebe und ihr bitteres Entsagen.

Nach dem Stück:
„Maman Colibri" v. Henry Bataille

In den Hauptrollen:
Maria Jacobini, Franz Lederer u. a.

Hoot Gibson in Der Cowboy-König von Chicago

Verwegenheit und Tollkühnheit sind die Eigenschaften Hoot Gibsons. Eine Sensation jagt die andere. Ein unglaublich packender Höhepunkt des Films ist ein grandioses Cowboy-Wettreiten in Chicago, das in seiner Art einzigartig ist und jedem unvergeßlich bleiben wird.

Beginn: 4 Uhr

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

dienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerkenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandmeldungen. 12—14 Uhr: Mittagskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. Dazwischen 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wettervoraussage, Schneebericht. 14.30 Uhr: Jugendfunk. Jungens aus aller Welt. 15.15 Uhr: Schallplattenmusik. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Kunst und Publikum." Gespräch: Friedrich Lieber, Kunstmaler Zalis und Frl. Dr. Heyne. 16.30—17.40 Uhr: Aus deutschen Spielopern. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnotierungen. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.05 Uhr: Frauenfunk: Margarete Wege, Berlin: „Meine Erfahrungen als Hausfrau in Portugal." 18.30 Uhr: Siegfried Kyser: „Neue Ausdrucksmöglichkeiten des Tonfilms." 19.05 Uhr: Prof. Dr. Heinrich Houben, Berlin: „Verbotene Literatur." 19.35 Uhr: Tanzrhythmen auf zwei Klavieren. Gespielt von Wilhelm Grosz und Walter Kaufmann (Berlin). 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Carl Schuricht, Wiesbaden. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. 22.40—24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Schallplatten.

Königswusterhausen.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.20 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 9—9.25 Uhr: Großstadtmärchen von Bruno Schönlank; Grete Maria Markstein. Einführende Worte: Bruno Schönlank. 10—10.25 Uhr: Märchen der fremden Völker (I): Indianermärchen (mit Schallplatten). Lieder und Tänze fremder Völker für Kinder von 8 bis 12 Jahren; Lisa Tetzner. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Französisch für Schüler; Stud.-Rat Dr. Karl Hartig, Lektor Claude Grander. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.30 bis 12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Jugendstunde. Schachfunk; E. Nebermann. 15.30 bis 15.45 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45—16.30 Uhr: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten: Der Bau des Webrahmens; Ursula Scherz und William Wauer. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—18.20 Uhr: Literatur — Revolutionen; Dr. Paul Herzog. 18.20—18.40 Uhr: Viertelstunde für die Gesundheit. Ueber Riechen und Schmecken; Dr. Holzlöhner. 18.40—19.05 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eiseren. 19.05—19.30 Uhr: Schöpferisches Musikerkennen (Arbeitsgemeinschaft); Prof. Dr. Hans Mersmann. 19.30—19.50 Uhr: Technischer Lehrgang. Das Baugewerbe. Schlußvortrag: Ministerialrat Peters. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Unterhaltungsmusik. 21 Uhr: Richard Rößler spielt Präludien und Fugen aus dem „Wohltemperierten Klavier" von Joh. Seb. Bach. 21.30 Uhr: Verklungene Wellen. 23 Uhr: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.

Thaliasaal

Donnerstag, 10. April, abends 8¼ Uhr
Nach dem großen Erfolg des 1. Abends
2. Experimental-Vortrag
des Hellsehers
Erik Jan Hanussen

Der erste Abend ist den Besuchern mehr gewesen als eine Sensation, er wurde zu einem tiefgehenden Erlebnis. Der Hellseher Hanussen offenbarte geradezu unheimliche Fähigkeiten.

Karten 1, 2, 3, 4 M. bei Heinrich Hothan

KAFFEEHAUS ZORN

Am Dienstag, dem 8. April 1930 singt als Gast im Nachmittagskonzert die beliebte Lautensängerin

Gerti Dellwihk, Leipzig

Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster
Innere-, Nerven-, Stoffwechsel-, Frauen-, Gelenkleiden, Lähmungen **Rheuma**
Moorbäder und alle Kurmittel im Hause. — Höchster Komfort. — Prospekte auf Wunsch.

Gallenstein-,
Leber-, Nieren-, Magen-, Blasen-, Herz-, Nerven-, Bein-, Lähmungen, Wassersucht, Rheuma- u. Gichtkranke wurden erfolgreich behand. d. Heilprakt. Streim, Waisenhausring 1. Spr. von 11—1 und 3—6 auß. Sonnab.

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Kapitalien

Wir suchen für einen befreundeten Gutsbesitzer eine
zweite Hypothek
von RM. 25000 an sicherer Stelle auf Wirtschaft von ca. 180 Morgen. Vermittler verbeten. 8—9 Proz. Zinsen bei voll. Auszahlg. Off. unt. N 40362 an die Exp. d. Ztg.

2000—3000 M.
auf 1. Hypothek auf ein Landgrundstück z. leihen gesucht. Angebote unt. N 40373 an die Exp. d. Ztg.

3000 Mark
als 1. Hypothek bei guter Sicherheit auf Acker, schuldenfreies Land m. Grundstück, gesucht. Off. unt. N 40377 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Landgasthof
mit Saal, im Orte von 1300 Einwohn., massives Gebäude (Umsatz 800 Tonnen) krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter C 2144 an die Exped. d. Ztg.

Die massiven
Grundstücke
v. d. Mühlentor 1 und 1a mit fünf Wohnungen sind im Ganzen oder getrennt durch mich zu verkaufen.
Fr. Hutz, Zimmermeister, Seehausen i. Altm.

Stadt-Bäckerei
mit gutem massiven Gebäude, alle elektr. Maschinen vorhand. Umsatz tägl. 35 Preß. weiße Ware, viel Feinbäckerei, krankheitshalber sof. zu verkaufen. Off. unt. C 2145 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
mit Kohlenverkauf, freiwerd. Wohnung, 4 Zimmer, billige Miete, sofort umständehalber zu verk. K. Probst, Dryanderstraße 17.

Pachtgesuche

Suche
Bäckerei
zu pachten. Offert. unter C 5946 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Kleines
NSU.-Motorrad
mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Halle a. d. S., Gr. Brauhausstr. 17. *

Altes, gut eingeführtes
Kohlenplatzgeschäft
in mittlerer Industriestadt Mitteldeutschlands, Jahresumsatz 100000—125000 Ztr., günstig zu verkaufen. Uebernahmekosten ca. 10000 RM. Evtl. kann beschlagnahmefreie Wohnung bei günstiger Miete zur Verfüg. gestellt werden. Offerten unter N 40375 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J. wird auf der Halle-Hettstedter Eisenbahn das Zweiklassensystem (2. und 3. Wagenklasse) eingeführt.

Mit dieser Umstellung ist eine Aenderung der Tarifbestimmungen und der Beförderungspreise verbunden.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Halle a. S., den 5. April 1930.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. April 1930, 11 Uhr, versteigere ich in Ammendorf, Elstertal, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Wäscheschrank, 1 Waschtoilette, 1 Radio, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Klavier, 1 Autoanhänger, 1 Schreibtisch, 1 Grammophon, 1 Personenwagen, Motor Nr. 29032, Römer, 1 Ladentisch, Vorhängeschlösser, 1 Posten Christbaumschmuck, Kochmaschinen, Bügelbretter, Liegestühle, Rodelschlitten, Wäschestampfer, 2 Badewannen, Möbelbeschläge, 1 Rauchtisch, 1 Auto.

Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Aus anderen Zeitungen.

Brennholzverkauf.

Das Thüringische Forstamt Allstedt verkauft meistbietend gegen Barzahlung Dienstag, den 8. April, 9 Uhr, in Allstedt, „Weimarischer Hof" aus den Forstorten Feldbusch, Rodebusch, Heuweg:
550 rm Laubholz-Scheite u. Derbknüppel, hauptsächlich Eiche, 12 rm Nadelholz-Derbknüppel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Der Schatz im Schrebergarten

Schon im Februar hat man hier und da mal gestochert mit dem Spaten, um ihn dann kopfschüttelnd wieder in die Laube zu stellen. Der Boden war noch gefroren ... Aber nun ist es soweit, der vielbedichtete Frühling ist voll im Gange, da muß doch im Schrebergarten auch schon was los sein ...

Nna steht im Laubeneingang und läßt gedankenvoll die Augen über die Beete streifen: Dort guckt der vorwitzige Rhabarber schon weit aus der Erde, die frechen Stachelbeeren „hauchen" sich bereits grün an, und „Le Lektier", der auserwählte Birnenbaum, hat schon grüne Blättchen ... Dann ist's also Zeit! Ein Blick zum Nachbar gibt den Ausschlag: der ist ja schon feste dabei, also los!

Jacke und Weste an den Nagel gehängt, in die Hände gespuckt, den Spaten her, und nun erst mal die ganze Geschichte von vorn bis hinten umgegraben!

Lieber Großstädter, bist du nervös oder „geistig überarbeitet", dann grabe erst mal deinen Schrebergarten um! Hast du selbst keinen, dann hilf einem guten Freunde: die Arbeit lohnt sich, nach acht Tagen bist du wieder „normal".

Das Umgraben ist nämlich eine herrlich gedankenlose Arbeit: ... runter ... rauf rum ... runter ... rauf ... rum ... Stich neben Stich ... kein Geist, kein Nerv ist beschäftigt, nur die Muskeln „spielen", und die müden Augen ruhen aus auf der braunen Scholle ...

Der Geist geht solange spazieren: er schwebt in unendlichen Räumen, er taumelt im Lichte der Frühlingssonne und taucht hinab in die Finsternis der tiefbraunen Erde ... Aber das weißt du nicht, du weißt gar nichts, du gräbst, gräbst ... ab ... auf ... um ... ab ... auf ... um ...

Nach fünf Minuten richtest du dich auf und merkst, daß du „kreuzlahm" bist ...

Da kommt die große Erkenntnis: Geistiges Rückgrat allein tut's nicht! Mensch, sei nicht einseitig! Und nun wirft du höchstens fünf oder sechs Stiche tun, ganz gemächlich, dann richtest du dich auf, stützt dich auf den Spaten und blinzelst in die Sonne ... Na, denkst — nein fühlst du, so kriegt man Rückgrat, langsam aber sicher: die überlegene Ruhe macht's! —

Oh, es liegt ein Schatz in deinem Schrebergarten, geh' nur selbst hin und grabe nach ihm, schicke deinen Geist spazieren und hänge die Nerven, mit Jacke und Weste zusammen, in der Laube auf! J. Tr.

Um die Gondelplätze an der Saale.

Die Gondelbesitzer hatten eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, die sich mit der Absicht des Magistrats beschäftigte, die Gondelplätze künftighin zu verlosen, und sich dagegen aussprach. Eine andere hallische Zeitung hatte gemeldet, daß die Gondelbesitzer entgegen einer Mitteilung in der letzten Stadtverordnetenversammlung in einer Versammlung einstimmig den Beschluß gefaßt hätten, den Protest aufrechtzuerhalten.

Wir erfahren hierzu von seiten interessierter Gondelbesitzer, daß dieser Beschluß der vereinigten Gondelbesitzer vielleicht einstimmig in der Versammlung gefaßt wurde, aber längst nicht alle Gondelbesitzer in ihr vertreten waren. Die Nichtvertretenen haben sich mit dem Vorgehen des Magistrats, die Plätze jedes Jahr auszulosen, einverstanden erklärt. Sie begrüßen den Entschluß, weil er die Möglichkeit bietet, daß jeder Gondelbesitzer einmal einen günstigen Platz als Gondelstand erhält.

Am 24. März hat die Verlosung der Gondelstände stattgefunden, so daß in diesem Sommer schon erstmalig die Neuordnung der Gondelstände eintritt.

Gustav Wolff †.

Wie wir hören, ist Sonnabendabend Herr Bauunternehmer Gustav Wolff im 72. Lebensjahre gestorben. Erst vor kurzem hatte er sich von der Leitung des von ihm gegründeten Architekturbüros zurückgezogen, ohne seine berufliche Tätigkeit gänzlich aufzugeben. Nicht nur durch sein unmittelbares Schaffen hat der Verstorbene für Halle eine große Bedeutung gehabt, sondern in fast ebenso hohem Maße dadurch, daß er in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter und als Mitglied von mehreren Ausschüssen und Deputationen seinen Einfluß geltend machte. Besonders erwähnt muß werden seine jahrelange Tätigkeit für den künstlerischen Beirat der Baupolizei und ganz besonders für das Kuratorium der Kunstgewerbeschule, der bis in die letzten Wochen seines Lebens sein lebhaftes Interesse galt.

Ein aufrechter, allseits hochgeachteter Mann mit einem seltenen Umfang des Wissens und einer ebenso seltenen Vielseitigkeit der Interessen, wie lebhaftem Verantwortungsgefühl für die allgemeinen Kulturinteressen ist von uns gegangen.

Wieder Handtaschenräuber.

In der Seebener Straße, vor der Saalschloßbrauerei, wurde einer Frau von unbekannten Tätern die Handtasche entrissen. Die Täter waren nach Angabe der Frau in ein Lokal in der Burgstraße geflüchtet. Dort wurde ein Mann von der Frau als Täter bezeichnet und festgestellt.

Ein Entarteter.

Auf dem Unterplan bedrohte in einer Wohnung ein Mann eine 19jährige Frau mit einem dolchartigen Messer und wollte sie zu unzüchtigen Handlungen zwingen. Auf die Hilferufe der Frau eilten Hausbewohner herbei und brachten sie zu ihrem Schutz zum Polizeirevier. Der Täter steht fest.

Dies und das vom Jahrmarkt.

Der Auftakt zum Jahrmarkt ist weniger erfreulich. Man muß sich anziehen, wenn man den diesjährigen Jahrmarkt besuchen will, wie zu einer Regenpartie über Land. Feste Trittchen sind zu empfehlen. Mitleid erweckten am gestrigen Sonntag die schönen, oft nagelneuen Lackschuhe, die sich auf den Roßplatz gewagt hatten, ohne zu ahnen, daß man hier durch ein Schlamm-Meer waten muß. Man wandelte weich, aber man wandelte im Schmutz. Unangenehm, wo doch viele Auswärtige zum hallischen Jahrmarkt kommen.

*

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. In dem zu breitgen Gebilden geformten Schlamm, um den leidlich getretene, aber schmale Gehbahnen führen, landete nach einer unsanften Carambolage ein Herr in den besten Jahren und im besten Anzug. Die besten Jahre blieben, der Anzug war hin! Er besorgte das Stürzen so plötzlich, daß sich ein Zuschauer zu dem Zuruf veranlaßt sah: „Männeken, fall'n Se langsam, dann ham Se mehr Jenuß dervon!". — — —

*

Was in Kaffeehäusern zum täglichen Musikprogramm gehört, das Lied vom armen Gigolo, schallt uns auf dem Jahrmarkt hunderttausendfältig entgegen. Der eine Musikapparat nimmt es vom andern auf, wenn der geendet hat. So wird ein sehr langgezogener Gigolo daraus, der unermüdlich tanzen muß, aber immer noch die Menschen zum Mitsingen verleitet. Aus den Gondeln der Karussells klingt das Echo und aus der Höhe der Luftschaukeln.

*

Vor einer Bude mit den duftenden „Kräppelchen" machen zwei junge Herren halt. Sie schnuppern bedächtig und erkundigen sich bei der ebenso beliebten wie beleibten Verkäuferin: „Sind das warme oder kalte Kräppelchen?" — — — „Die hier sind schon n' bißchen kalt, junger Herr!" — — „Und die?" — — „Die sind ganz fein heiß, junger Herr!" — — „Na, dann verkoofen Se die nur bald, damit sie nich noch kalt werden!" — — — Der „Nachruf" entsprach dem Umfang der Rednerin nach Form und Inhalt. — — —

*

Ein junges Mädchen versucht gegen den Strom zu schwimmen. Gelingt nicht. Vor einer Würstchenbude steht sie eingekeilt. Sie ist einer Ohnmacht nahe. Sieht aus wie frisch gewaschenes Linnen. Da tritt sie die einladende Aufforderung: „Frolleln, fix, langen Se sich n' paar Thüringer, damit daß Se Farbe kriegen, Sie sehen ja aus wie 'ne beurlaubte Leiche!" — Sie wurde rot, lebendig, sehr lebendig sogar und verschwand in der Menge, wie, das weiß nur sie allein.

„Der letzte Fang vom Ostseestrand!" — „Heiße ..." — „Meine Herren, sehen Sie, so müssen Sie Ihre Bügelfalten halten". — „Wer nimmt noch mal einen blauen und einen roten, zusammen zwei Mark?" — „Eine Fahrt, zehn Pfennig." — Wolln'se Ihrer Braut nich' emal ein freigebiger Kavalier sin?" „Jedes Los gewinnt." — „Die Künstler begeben sich auf die Bühne." — „Sie ist die Frau, die ohne Hilfe frei in der Luft schwebt." — „Na, noch einmal den krähenden Hahn fürn Groschen?" — „Ein echter Schlips — demnach gibt es auch unechte — für eine Mark." — „Die rasende Todesfahrt mit dem Motorrad." — „Die Vorstellung beginnt." — Das sind die Worte, die uns von allen Seiten entgegenschallen, die auf uns eindringen und die sich verwirren zum bunten Kaleidoskop des Jahrmarktlebens.

*

Ein Ausrufer redet sich die Zunge lahm und die Lunge trocken, man steht, hört und schaut, aber kaufen? Is nicht! Auf eine diesbezügliche Randbemerkung des Ausrufers tönt eine Stimme aus dem Hintergrund: „Ja, Geld haben, mein Lieber, das ist der springende Punkt!" — Nie verlegen gibt der redegewandte Händler zurück: „Na, den Trost habe ich wenigstens im Momang, hier werden Se bestimmt nicht von springenden Punkten kaputtgemalmt!" — — —

*

Dies und das vom Jahrmarkt wird nun eine Woche lang die mannigfachsten wunderlichsten Blüten treiben. Solls auch, dazu ist er da, „unse Jahrmarcht". Er, als der Kulminationspunkt aller menschlichen Begierden, ist und bleibt eine Fundgrube von diesem und jenem für diesen und jenen, der Ohren hat zu hören und Augen hat zu sehen!

*

Das Kinderquartett auf der Polizeiwache.

Das Gedränge auf dem Jahrmarkt wollte sich ein junger Mann zunutze machen, der aus Leipzig herübergekommen war. Er versuchte sich im Taschendiebstahl. Aber er scheint ein Anfänger zu sein, denn er wurde dabei gefaßt und festgenommen.

Auch sonst weiß der Polizeibericht vom Jahrmarkt manches zu erzählen. So mußte die Sanitätswache siebenmal zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Eltern und Kinder waren erfüllt vor Staunen über alle die Dinge, die es auf dem Jahrmarkt gab. Dabei kam es vor, daß einige hoffnungsvolle Sprößlinge verloren gingen. Sie wurden von der Polizei aufgegriffen. Ein ganzes Kinderquartett sammelte sich auf diese Weise in der Wache an, um später von den Eltern mit mehr oder minder großer Freude wieder begrüßt zu werden.

Gefängnis für den Vater, der seinen Sohn erstach.

Die Sühne für eine Tat im Rausch. — Der tragische Abschluß einer Geburtstagsfeier.

In der letzten Sitzung der dritten Schwurgerichtsperiode wurde am Sonnabend nach fast vierstündiger Verhandlung der 52jährige Fuhrwerksbesitzer Emil Schilling aus Halle wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung mit Todesfolge an seinem Sohne Paul zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. Das Messer wird eingezogen, die Kosten fallen zu seinen Lasten. Falls er sich in der Strafhaft einwandfrei führt, soll eine Bewährungsfrist erwogen werden, wenn er sich freiwillig in eine Trinkerheilstätte begibt. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Den Vorsitz führte wieder Landgerichtsdirektor Dr. Verron, die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Dr. Altmeier, als Verteidiger fungierte R.-A. Dr. Marcus. Als Sachverständige waren bestellt Prof. Dr. Siefert, Med.-Rat Dr. Heimbucher und Ass.-Arzt Dr. Schrader. Fünf Zeugen wurden vernommen, unter ihnen die Ehefrau und der Sohn Hermann.

Schilling, geb. am 12. 12. 1877 zu Zeitz ist dreißig Jahre verheiratet, ist im nüchternen Zustande, wie alle Zeugen übereinstimmend bekunden, ein fleißiger, tüchtiger und durchaus normaler Mensch, hat er mit Trinken erst einmal angefangen, dann verwandelt sich dieser Mensch in einen Unmenschen. An seinem Geburtstage am 12. Dezember gab es viel zu tun, und im Laufe des Tages trank er bald hier, bald dort eine stattliche Anzahl Schoppen. Stark angetrunken kehrte er heim; der häusliche Streit ließ nicht lange auf sich warten. Zweimal flog frisch gekochter Kaffee vom Tische, seine Frau mußte sich gemeine Redensarten an den Kopf werfen und mißhandeln lassen. Doch immer wurde er wieder ruhig und vernünftig. Die Zeit schritt vor und Schillings Durst meldete sich von neuem. Statt seinen Rausch auszuschlafen, horchte er auf die Stimmen der Versuchung: das sollte sich bitter rächen. So nebenbei ging ein Grammophon in Trümmer, wurde eine Fensterscheibe zerworfen, bekam die Frau einen Fußtritt in die Kniekehle, schluchzte der Mann aus unbekannten Gründen, kurz

der Trinker war nicht Herr über seine Vernunft.

Er stieß Drohungen aus, seinem Sohne Paul den Schädel einschlagen zu wollen, er ließ sich von Hermann aus der Zeitung den gerade damals aktuellen Fall Graßmeier vorlesen und äußerte dazu: „So wirds auch einmal bei uns gehen!" Die rollende Zeit drängte zu einer Entscheidung, die nur katastrophal ausfallen konnte. Er hatte seinen Kopf durchgesetzt, war nochmals bis nachts 2 Uhr kneipen gegangen, kehrte heim, blieb ruhig, aber nun folgt das Unbegreifliche: Er wäscht sich, zieht einen neuen Anzug an, rüstet sich zu einer Fahrt nach Leipzig und fordert von seiner Frau von dem Gelde, das er ihr aus einkassierten Beträgen zur Miete gegeben hatte, 10 RM. zurück. Sie verweigert es ihm. Seine Wut steigt auf, er wird brutal, und auf die schlichtenden Zurufe seiner Söhne eilte er mit gezücktem Messer in ihre Kammer: im Nu war das Unglück fertig.

Hermann will ihm das Mordinstrument entreißen, Paul eilt ihm zu Hilfe, und über Hermanns Schulter hinweg sticht der rasende Vater dem Sohne Paul das Messer durch die rechte Wange bis zum Gaumen! Hermann packt den Wüterich von hinten, die Frau schlägt auf ihn ein, Zenge Schwartz, ein Nachbar, stürzt herbei und greift mit ein, während der Sohn dieses Zeugen erst durch mehrere Kopfschläge mit einem Schlüsselbund Schilling kampfunfähig machen kann.

Wier Mann des herbeigerufenen Ueberfallkommandos haben angestrengt zu tun, um den sich mit Händen und Füßen wehrenden Schilling zu bändigen. Beide, Vater und Sohn, werden ins Krankenhaus gebracht. Der Vater wird bereits am nächsten Tage entlassen, während Paul am 23. Dezember durch Hinzutreten einer Wundrose sein junges Leben einbüßen muß.

Die Auswirkungen sind entsetzlich:

Durch die Schuld des Vaters stirbt der Sohn, die Ehe soll geschieden werden, der Vater ist entmündigt, eine Familie ist auseinandergerissen, eine sonst anerkannte Arbeitskraft vernichtet, der Säufer wandert ins Gefängnis und im Anschluß daran in eine Trinkerheilstätte!

Die Strafe ist hart, aber gerecht, nach § 226 StGB. hätte er bei Versagung mildernder Umstände auf lange Jahre im Zuchthaus sein Verbrechen büßen müssen! Man billigte sie ihm jedoch zu, doch straffrei konnte und durfte er nicht ausgehen. Er befand sich zwar noch nicht nach Prof. Dr. Siefert im Zustand des pathologischen Rausches, der jedes Bewußtsein gem. § 51 StrGB. ausschließt, aber doch schon in erheblich durch den Alkohol verminderter Zurechnungsfähigkeit.

Die Verhandlung war

stark durchsetzt von dramatischen Momenten.

Den Angeklagten hatte es zeitweise mächtig gepackt, bei dem Gutachten des Arztes Dr. Schrader über den Krankheitsverlauf und den Tod des Sohnes Paul verlor die Mutter jede Fassung, Hermann mußte sie auf Anraten des Vorsitzenden aus dem Saale führen, der bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Werden die Anwesenden die furchtbare Warnung vor dem Alkohol, die die Tat ihnen zurief, auch verstanden haben? Dann würde selbst dieses Verbrechen noch eine gute Wirkung haben!

Zwei Hallenser bei Stendal tödlich verunglückt.

Gestern nachmittag fuhr der Landwirt und Fuhrwerksbesitzer Alfred Boeck aus Halle mit seinem Hofmeister Lohse und einem Herrn Becher aus Leipzig im Auto von Halle nach Herzfelde in der Altmark, wo Herr Boeck ein Gut gekauft hatte. Die drei Herren wollten das Gut besichtigen. Bei dem Dorfe Borstel nahe Stendal wollte Boeck zwei Radfahrern ausweichen, die vor dem Auto fuhren. Dabei kam das Auto ins Rutschen und überschlug sich. Herr Boeck und der Hofmeister Lohse wurden tot unter dem Auto hervorgezogen. Der dritte Fahrgast aus Leipzig ist nur leicht verletzt.

*

Gefährliche Schleuderfahrt eines Personenwagens.

Gestern abend gegen ¾7 Uhr fuhr ein hallischer Kraftwagen, ein offener Chrysler, durch Diemitz in Richtung Halle. In der Diemitzer Berliner Straße platzte der Reifen des linken Hinterrades. Der Wagen kam ins Schleudern. Es gelang dem Führer aber, durch geschicktes Steuern den Wagen kaum noch etwa 100 Meter auf der Fahrbahn zu halten. Während dieser gefährlichen Fahrt konnte er aber nicht verneiden, daß der Wagen doch hin und her geschleudert wurde. Dabei flogen die drei Insassen heraus in den Garten des Grundstückes der Berliner Straße 37 in Diemitz hinein. Der „Chrysler" selbst überschlug sich und blieb vollständig zertrümmert und plattgedrückt auf der Straße liegen.

Ein Fahrgast hatte eine Gehirnerschütterung und andere ernste Verletzungen erlitten. Er wurde mit dem Krankenauto abtransportiert. Die übrigen Mitfahrer erlitten leichtere Verletzungen.

Ernstere Folgen der gefährlichen Schleuderfahrt wurden vermieden, weil der Wagen offen war. Bei dem Ueberschlagen wären die Insassen nicht ohne großen Schaden davongekommen, wenn der Wagen eine geschlossene Limousine gewesen wäre.

Dummer-Jungenstreich gefährdet Bahnbetrieb.

Am Sonntag wurde von unbekannten Tätern die Einfahrtsignallampe südlich vom Bahnhof Trotha heruntergezogen und beschädigt. Der Weichensteller konnte sie rechtzeitig wieder in Ordnung bringen. Bedauerlicherweise sind die Täter nicht gefaßt. Eine gehörige Strafe wäre das Beste für sie gewesen.

Wer ist der Selbstmörder?

Sonntag abend sprang ein unbekannter Mann im Alter von etwa 52 bis 55 Jahren von der Treidelbrücke unter der Hafenbahnbrücke in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Zeugen, die sofort Rettungsversuche unternahmen, konnten den Mann nur als Leiche landen.

Die Leiche ist etwa 165 bis 170 Zentimeter groß. Sie ist bekleidet mit schwarzem Paletot mit Plüschkragen, dunklem Jackettanzug, weißem Hemd, grauer Unterhose, schwarzen Schnürschuhen, braunem schlappen Hut, graublau gestreiften Hosenträgern. Auch wurde ein weißes Taschentuch vorgefunden. An der linken Hand, zwischen dem kleinen Finger und dem Ringfinger, befindet sich eine Operationsnarbe, die sich über die obere Hand bis zum Handteller erstreckt. Rechtsseitiger Leistenbruch. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 57 und 58, entgegen.

Anmeldung zur Konfirmandenstunde.

Im Laufe des Monats April werden in den meisten Gemeinden die neuen Konfirmanden bei den zuständigen Pfarrer angemeldet. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß in jedem Falle der Taufschein vorgelegt werden muß. In größeren Städten, wo mehrere Pfarrer an ein und derselben Kirche wirken, ist es notwendig, daß vor Beginn des Konfirmandenunterrichts eine mündliche oder schriftliche Anmeldung erfolgt, falls die Einsegung nicht durch den zuständigen Pfarrer gewünscht wird.

Der Beginn der Konfirmandenstunde ist örtlich verschieden. Vielfach findet er erst nach Pfingsten statt.

Einmaliges Gastspiel Curt Götz im Stadttheater.

Am Mittwoch, dem 9. April, findet als einmaliges Gastspiel von Curt Götz und Valerie von Martens eine Aufführung des Theaterstückes „Der Lügner und die Nonne" statt. Dieses Theaterstück aus der Feder von Curt Götz beginnt nach dem Auftakt des Vorspiels als romantische Sportidylle an einem Schweizer See unter jungen Männer, deren Training und Klösterlichkeit von keiner Frau über 14 und unter 40 gestört werden darf. Bis dem Frieden dieses sportlichen Männerklosters eine junge Nonne, eine Novize, wider Willen ein Ende macht, die von Charley im See aufgefischt und gerettet wird. Und sein Spiel endet als romantische Idylle in einem Nonnenkloster, wo ein sehr lebenskluger und einstmals lebenslustiger Kardinal das bunte Gewirr verschlungener Schicksale mit leichter Hand, mit leichtem Wort zu gutem Ausgang führt. Die Welt des Lügners und der Nonne ist keine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0009

reale Welt, sondern eine romantische und eine Welt des Spiels. In ihr ist alles möglich und alles erlaubt. — Einfache Opernpreise!

Die vergangenen Trimester der Volkshochschule.

Die beiden leitenden Ausschüsse der Volkshochschule, der Verwaltungs- und Studienausschuß, hielten unter Vorsitz von Stadtschulrat Dr. Truschel ihre Trimesterabschlußsitzungen. Wie immer, gab der Studienleiter der Volkshochschule, Herr Univ.-Lektor Dr. Wittsack, zunächst einen kurzen Trimesterbericht, der auch für das Trimester Oktober-Dezember 1929 in jeder Hinsicht günstig genannt werden kann.

3095 Besucher

nahmen an den verschiedenen Kursen teil. Kein Kursus brauchte wegen zu geringen Besuches gestrichen zu werden. An Arbeitslose, Kurzarbeiter, Kleinrentner wurden 237 Freikarten ausgegeben. Das bedeutet im Vergleich zu früheren Trimestern eine Steigerung um etwa 100 Prozent. Auch hierin tritt die Lage unserer Zeit klar zu Tage.

Interessant war auch zu hören, wie die Teilnahme an dem sehr gelungenen Fest der 10 Jahrfeier gewesen ist. Der Feier am Vormittag wohnten 1167 Besucher bei, während der Nachmittag 1416 Teilnehmer aufwies, so daß also rund

2600 Personen mit der Volkshochschule feierten.

Ein ähnlich erfreuliches Resultat brachte die Ausstellung. Sie wurde von rund 2000 Erwachsenen und 5000 Schülern besucht. Die würdige Feier hat sich auch für das in voriger Woche bendete Trimester Januar—März 1930 günstig ausgewirkt, denn die Volkshochschule kann in dem letzten Trimester, das mit einem ganz hervorragenden Hausmusikabend der Orchester- und Singgemeinschaften der Volkshochschule unter Leitung von Reinhold Heydenschloß, 4620 Besucher buchen.

Bemerkenswert ist, daß auch andere Volkshochschulen nach der hallischen ihre Organisation orientieren, so z. B. die Volkshochschule Hamburg. Erst kürzlich besuchte der dortige Direktor die Volkshochschule Halle, um sie näher kennen zu lernen. In einem jetzt vorliegenden Bericht teilt er mit, daß er in vielen Punkten seine Organisation nach unserer Volkshochschule umstellen will. Erfreulich ist auch der Zustand, der sich mit der Hallischen Volksbücherei anbahnt, und als gegenseitige Förderung der beiden wichtigen Volksbildungsinstitute zu bezeichnen ist.

Der Studienausschuß befaßte sich vornehmlich mit dem neuen Arbeitsplan, der 37 Arbeitsgemeinschaften, Vorträge, Führungen, gemeinsame Studienfahrten und Ausflüge enthält. Die Sommerfahrt wird die Volkshochschule in diesem Jahre am 22. Juni nach Halberstadt führen. Auch im Herbst findet wieder eine Studienfahrt, und zwar am 14. September nach Oranienbaum-Wörlitz statt. Der neue Arbeitsplan fand allgemeine Zustimmung. Seine Veröffentlichung wurde genehmigt. Er wird am 16. April in allen Verkaufsstellen unentgeltlich zu haben sein.

Der Beginn des neuen Trimesters wurde auf den 29. April festgesetzt. Mit einem Dank an Herrn Univ.-Lektor Dr. Wittsack und seine Mitarbeiter für die von neuem geleistete große Arbeit für unser Institut für Erwachsenenbildung schlossen die Sitzungen.

Die Wetterlage

Dienstag: Bei schwachen östlichen Winden teils heiter, teils wolkig. An einzelnen Orten noch Niederschlag. Mild.

Mittwoch: Wenig Aenderung.

Hallischer Witterungsbericht.
6. 4. 9 Uhr abends,
7. 4. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter. 751,7, 752,4. Thermometer Celsius: 8,4, 6,0. Rel. Feuchtigkeit: 62 %, 65 %. Wind: NW1 NW1. Maximum der Temperatur am 6. 4.: 13,0 C. Minimum in der Nacht vom 6. 4. zum 7. 4.: 5,2 C. Niederschläge am 7. 4. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schiffsverkehr im Städtischen Hafen Halle-Trotha. Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Kompagnie.

Am 3. April ist angekommen: Eilmotorschiff „Anna" mit Stückgut von Hamburg und abgefahren: Kahn 157, Steuermann Leue, mit Massengut nach Hamburg.

Am 5. April abgefahren: Eilmotorschiff „Anna" mit Stückgut nach Hamburg.

Gustav Hartz und die „Soziale Erneuerung".

Ueber das Thema „Soziale Erneuerung" sprach im „St. Nikolaus" in öffentlicher Versammlung der Angestelltengruppe der Deutschnationalen Volkspartei Gustav Hartz in langen, temperamentvoll gehaltenen Ausführungen.

Der Redner bezeichnete sich selbst als den Vater des Gedankens, anstelle der heutigen, nach seiner Ansicht unsozialen Sozialversicherung ein neues Sparsystem einzuführen, das die Bedingungen eines wirklichen „Sozialismus" erfülle. Er brachte zunächst einen Ueberblick über den Werdegang des Sozialversicherungswesens. Nach wiederholten theoretischen Betrachtungen über Sozialismus, Marxismus und andere politische Begriffe formulierte er seine Ansicht über Sozialpolitik nach Prof. Ottmar Spann dahin, daß sie als Mittel der Wirtschafts- und Staatspolitik geneigt sein müsse, alle Staatsbürger Hilfe finden zu lassen, wenn sie ihrer bedürften. Die Macht des Staates nach innen und außen sei das Primäre jeder Sozialpolitik. Man müsse kämpfen, um aus der politischen Ohnmacht herauszukommen. Es fehle uns ein rechtes Verhältnis zwischen Freiheit und Gebundenheit, zwischen Individuum und Gemeinschaft. Er warnte vor dem Proletarismus und dem unsittlichen Ueberkapitalismus. Die breite Schicht eines neuen Mittelstandes müsse sich durchsetzen. In den kleinen Dingen des täglichen Lebens fange die Erziehung zur Verantwortung an.

Aus diesen und ähnlichen Erwägungen heraus, die natürlich nicht zusammenhängend dargestellt werden können, warb er für seine Idee: jedem Angestellten und Arbeiter müsse ein Sparkonto in einer sozialen Versicherungsbank angelegt werden, auf das er wie bisher seine Versicherungs- und Krankenkassenbeiträge einzuzahlen habe. Dadurch, daß er darüber nach Ablauf einer gewissen Sperrfrist frei verfügen darf und obendrein ihm sein Guthaben Zinsen bringt, schaffe man ihm ein Eigentum. Dann wisse er, wofür er zu kämpfen und was er sich zu erhalten habe.

In einer zum Teil leidenschaftlich geführten Debatte von langer Dauer, gab es ein hitziges Feuer zwischen Für und Wider. Der Abend konnte natürlich nicht in der gut besuchten Versammlung — die Abgeordnete Frau Hertwig war aus Berlin zur Teilnahme erschienen — zu irgendwie legalen Abschlüssen führen. Der Kampf um die soziale Erneuerung im Sinne von Gustav Hartz geht weiter. Der Vorsitzende sorgte für wirklich sachliche Verständigung und schloß die Sitzung erst spät nach Mitternacht. G. St.

Die Gesellenstücks-Ausstellung unserer Junghandwerker.

Gestern morgen konnte der Vorsitzende des Innungsausschusses zu Halle a. d. S., Herr Gottfried Zwanzig, Präsident der Handwerkskammer, in der Aula der Talamtschule bei der Eröffnungsfeier der diesjährigen Gesellenstücks-Ausstellung eine stattliche Festversammlung begrüßen. Insbesondere rief er Willkommen und Dank den Ehrengästen zu, unter denen man als Vertreter des Regierungspräsidenten v. Harnack Regierungs- und Stadtrat Dryander, als Vertreter des Magistrates Stadtrat Michel, ferner Stadtschulrat Dr. Truschel, den Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse, Rektor Splett und Syndikus Dr. Voigt sowie eine Reihe von Stadtverordneten bemerkte.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Jung-Gesellen mit ihren der Oeffentlichkeit präsentierten Prüfungsarbeiten den Beweis erbringen wollten, daß im deutschen Handwerk gearbeitet und nicht gebummelt wird. Er ermahnte die Aussteller zu weiterem fleißigen Schaffen und warnte sie vor dem Müßiggang.

Der Konzertmeister Knoch hatte zuvor mit dem Chor des Bäcker-Gesangvereins mit dem Liede „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" der Feststunde einen würdigen Auftakt gegeben. In kurzen Worten überbrachte Reg.-Rat Dryander die Grüße und Wünsche des dienstlich verhinderten Regierungspräsidenten, Stadtrat Michel die des Magistrates der Stadt Halle. Sodann verlas Stadtverordneter Mangold die Preisträger.

Mit dem Staatspreis wurden ausgezeichnet: Max Reiche (Maler), Richard Simon (Tischler), Hildegard Trautmann (Damenschneider), Wilhelm Prinz (Klempner), Gustav Walter (Holzbildhauer), Karl-Heinz Bruckhoff (Schuhmacher) und Paul Hohmann (Friseur). Außerdem konnten 60 erste und 58 zweite Preise verteilt sowie 32 lobende Anerkennungen ausgesprochen werden. Das ist bei einer Ausstellung von rund 400 Gesellen ein hervorragender Beweis dafür, daß das deutsche Handwerk durch die Lieferung solcher Qualitätswaren kulturelle Aufgaben mit glücklichstem Geschick löst.

Im Anschluß an einen Liedvortrag wurde die Ausstellung der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht, und sofort strömte man in äußerst reger Teilnahme in Scharen in die Räumlichkeiten. Sie ist auch am Montag durchgehend von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Nun zur Ausstellung selbst.

Aula und Turnhalle sind reich geschmückt. Es sei gleich bemerkt, daß auch die nicht mit einer Auszeichnung bedachten Arbeiten durchweg gutes Gelingen zeigten und durchaus befriedigen konnten. An den Wänden des Aufganges zur Aula und im Vorraum der Turnhalle sieht man Wandmalereien, die gute Handführung und verständigen Geschmack verraten. In der Aula sind die Stücke kleineren, in der Turnhalle die größeren Formates untergebracht. Die Talg-Nachbildung der Kasseler Kaskade in Wilhelmshöhe ist eine großartige Leistung von Heinz Borschke. Ebenso darf Hans Borghardt mit seiner Schwartenwurst-Imitation des „Seeteufels" auf seine originelle Idee und deren meisterhafte Ausführung stolz sein. Will er diese Delikatesse nicht dem Grafen Luckner überreichen? Hellmuth Krauses Modell zum Pendel- und Widerstandsapparat zeugt von einem Können, dessen ein Meister sich nicht zu schämen brauchte.

In der Turnhalle findet man Stücke, die durch ihre Schönheit und Sauberkeit bestechen. Die beiden Schreibtische z. B., die Curt Buchmann und Ernst Harzdorf ausstellen, weisen eine Politur und Maserung auf, die vorbildlich genannt werden muß. Die Kunstgewerbeschule Giebichenstein zeigt uns durch zwei Bufetts, daß in ihr und durch sie Spitzenleistungen geboten werden, gerade diese beiden Stücke fanden mit Recht allgemeinste Beachtung. Auch der Autokühler (Steyr) von Willy Kotzsch ist ein Musterbeispiel von Handarbeit. Man versteht den Stolz der jungen Leute auf ihre Werke und empfindet angenehm ihre Bereitwilligkeit zu erbetenen Erklärungen.

Das Handwerk, das im Interesse eines blühenden Deutschlands vor dem wirtschaftlichen Stillstand bewahrt werden muß, braucht Anerkennung als Mittel zum Ansporn für ferneres Schaffen. Und diese Anerkennung sei hiermit ausgesprochen. Wir wünschen einen goldenen Boden für 1930 und seine Nachfolger!

Eine kommunalpolitische Tagung der Reichspartei des deutschen Mittelstandes.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) für den gesamten Wahlkreis Halle-Merseburg hielt am Sonntag im „Roten Roß" eine kommunalpolitische Tagung ab, die einen sehr guten Besuch, besonders von den Mandatsträgern des Mittelstandes aller Schattierungen, aufwies.

Stadtrat Kockel-Magdeburg referierte über das „Eindringen des Marxismus in die Kommunalpolitik". Er führte aus, die positive Kommunalpolitik im Interesse des Mittelstandes müsse im Sinne von Stein geführt werden nach dem Grundsatz: „Nicht immer weitere formelle Bindungen durch Gesetzesparagraphen, sondern Stärkung des eigenen Verantwortungsgefühles". Im Gegensatz hierzu habe

der Marxismus zur Verantwortungslosigkeit erzogen.

Daher das Eindringen von Schmarotzern, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, daher auch die unerträgliche Verschwendungssucht in den Gemeinden mit roter Mehrheit. Im Provinziallandtag ist in den letzten Tagen von der Sozialdemokratie als Ziel ihrer Kommunalpolitik u. a. angegeben worden: 1. Unterhöhlung der freien Wirtschaft, 2. Ueberführung des gesamten Gesundheitswesens in die Hände der Gemeinden, 3. Ermächtigung der Gemeinden zur Enteignung von Grund und Boden und 4. Ersetzung des Privateigentums an Boden durch eine gemeine Verwaltung. Ueber der Erfüllung ihrer parteipolitischen Forderungen vergessen die Marxisten die Interessen des Volksganzen. Dabei ist

der Marxismus, wo er sich ausbreitet, schiffbrüchig geworden,

wie es in vielen Gemeinden schon offen zutage getreten ist. Notwendig ist die Erhaltung der gemeindlichen Selbstverwaltung, die Stärkung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden, deren festeste Stütze aber gerade der Mittelstand darstellt. Daher ist Politik für die Gemeinden gleichbedeutend mit einer Politik für den Mittelstand.

Der zweite Redner, 2. Bürgermeister Dr. Baumgardt-Delitzsch, wies darauf hin, daß das Schlagwort „Vertrauenskrisis der Selbstverwaltung" so falsch sei wie so manches Schlagwort. Er machte interessante Ausführungen über die soziale Fürsorge, die in mancher Beziehung überspannt sei. Unter der Ueberspannung der Sozialpolitik müsse aber die wirklich notwendige Wohlfahrtspflege letzten Endes zusammenbrechen, da sie in ihrem heutigen Ausmaße heute nicht mehr tragbar ist. Notwendig sei eine Ausnützung des Paragraphen, der die Gemeinden ermächtigt, an drei Tagen in der Woche

Pflichtarbeit von den Erwerbslosen

zu fordern. Grundsätzlich müsse endlich der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit überhaupt aufgenommen werden. Das könne am besten dadurch geschehen, daß endlich, wie in Bulgarien, die Arbeitsdienstpflicht in Deutschland eingeführt werde. Betreffs der Finanzpolitik der Gemeinden warnte der Redner vor einer Anleihepolitik; zum Mittel der Anleihe dürfe nur in wirklichen Ausnahmefällen gegriffen werden. Den Gemeinden müsse die Möglichkeit gegeben werden, außer den Realsteuern feste Einnahmen in die Hand zu bekommen; so sei die Verleihung des Zuschlagsrechtes zur Einkommensteuer für die Gemeinden notwendig.

Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden müsse sich auf die sogenannten lebensnotwendigen Betriebe beschränken, auf das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk. Alles, was darüber hinausgehe, sei vom Uebel und für die Gemeinden meist nur ein Gegenstand von Unterbilanzen. Ueber die Forderung: Abbau der Wohnungszwangswirtschaft führte der Redner aus, daß nur die freie Wirtschaft das Wohnungsproblem lösen könne. Die in Regiebauten erstellten Wohnungen seien meist zu teuer und hätten nicht die notwendige Lebensdauer.

Dr. Baumgardt wandte sich dann dagegen, daß die Gemeinden in zu großem Maße Bodenankäufe vornehmen. Es sei unerträglich, daß z. B. Heidelberg seinen Grundbesitz auf das 28fache der Vorkriegszeit gesteigert habe. In der heutigen Notzeit sei es vielmehr zu erwägen, ob die Gemeinden nicht gelegentlich einen Teil ihres zu viel gesammelten Besitzes abstoßen könnten, um damit ihr Defizit zu bereinigen.

Die historische Sendung des Mittelstandes

offenbare sich gerade in der Kommunalpolitik, da der Mittelstand erst zur Bildung der Städte geführt habe und auch heute noch der bedeutendste Rückhalt für das umkämpfte Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden sei.

Eröffnung des Hauses Hollenkamp.

An die Stelle von Endepols & Dunker ist jetzt eine Niederlassung der Firma Hollenkamp, Leipzig, getreten, unter Leitung von Herrn Wilhelm Endepols. Damit haben wir jetzt auch in Halle einen Zweig dieses großen Hauses. Vertreter der Handelskammer, der Presse und verschiedener Firmen hatten sich eingefunden, dem jungen Unternehmen die besten Wünsche auszusprechen.

Schon beim Eintritt in das Geschäftshaus merkte man, daß hier ein neuer Geist eingezogen ist. Architekt Günther hat in der erstaunlich kurzen Zeit von 14 Tagen ein neues Gesicht den gesamten Verkaufsräumen verliehen. Die hohen Kleiderborde sind verschwunden, der Verkäufer braucht nicht mehr auf Leitern herumzuturnen; der Kunde kann selbst die Ware übersehen. Die Tische sind verkleidet worden, durch geschickte Farbgebung und passende Verteilung der Leuchtkörper ist ein moderner, freundlicher Zug in das Innere gekommen. Durch Verlegung der Anprobierräume ist eine Fülle von Licht und Luft hereingelassen worden. Besonders das erste Stockwerk ist kaum wiederzuerkennen.

Soviel nur von der äußeren Wandlung. Auch im inneren Mechanismus ist manches anders geworden. Die Firma Hollenkamp mit all ihren Filialen ist Mitglied einer großen Einkaufsvereinigung von 35 Firmen. Vor dem Kriege gaben einzelne Firmen Bestellungen von einem, höchstens zwei Dutzend Anzügen. Heute lauten Bestellungen auf 5000 Anzüge und mehr. Allein in eigenen Betrieben stellt die Firma Hollenkamp 250 Anzüge je Tag fertig. Wenn eine große Einkaufsvereinigung billig arbeiten kann, müssen die anderen folgen. So ist es gekommen, daß in diesem Frühjahr alle Preise um schätzungsweise 20 Proz. gesunken sind. Vor dem Kriege gab es rund 2000 gleichgestellte Konfektionsfabriken in Deutschland. Heute liegt die Führung in der Anzugherstellung in Deutschland völlig bei vier großen Fabriken, die ganz nach amerikanischem Muster eingerichtet sind. Diese weitgehend spezialisierten Riesenbetriebe können überhaupt nur bei Aufträgen über Tausende von Anzügen arbeiten. Die Firma Hollenkamp ist selbst schon der drittgrößte deutsche Kunde in ihrer Branche.

Großbetrieb und Konzentration sind moderne Erscheinungen; das kaufende Publikum zieht seinen Vorteil davon. Darum wird die Firma Hollenkamp auch in Halle ihren Weg machen.

„Hallische Stadtmeisterschaft für Amateurtänzer".

Wie groß das Interesse für den modernen Gesellschaftstanz ist, zeigte eine Veranstaltung des „Celton-Club Halle für Gesellschaft und Tanzsport" am Sonnabend im Zoo. Die Räume waren sehr gut besucht, und die Beteilgung an den Tanzkonkurrenzen war stark. Zunächst „starteten" die Junioren in der C-Klasse, sie zeigten beachtliches Können, zumal in dem jetzt so beliebten Tango. Als Sieger gingen hervor Nr. 2 Ernst Rauwe und Frl. Göckel und Nr. 3 Paul Dönitz und Lydia Holz. Nach einigen allgemeinen Tänzen begann der Kampf um die Stadtmeisterschaft für Amateurtänzer von Halle. Hier wurden Quickstep, Tango und englischer Walzer getanzt. Gleich nach den ersten Schritten war es klar, daß nur zwei Paare für die Endentscheidung in Frage kommen, der vorjährige Meister Willi Eichelmann-Halle mit Frl. Prebesius als Partnerin und Richard Hoffmann-Halle (A-Klasse Leipzig) mit Frl. Knorr. Alle tanzten ausgezeichnet, so daß den Punktrichtern und den Schiedsrichtern die Entscheidung nicht leicht wurde. Den Ausschlag gab die gute Haltung Hoffmanns, die besser war als die Eichelmanns. Richard Hoffmann wurde zum Stadtmeister proklamiert, wogegen lebhafter Widerspruch laut wurde. Unseres Erachtens jedoch zu Unrecht. Sicherlich haben bei den Protestrufen persönliche Sympathien mitgesprochen, was jedoch unbedingt ausscheiden muß. Es ist ein betrübliches Zeichen, daß die Unsitten der Sechstagerennen auch im Tanzsport Platz greifen.

Zum Schluß noch ein Wort zur Organisation. Die Turniere waren an sich richtig aufgezogen. Gewertet wurde nach vier Punkten: Technik, Stil, musikalisches Empfinden und allgemeines Aussehen. Es waren vier Punktrichter da, von denen jeder die Paare nur unter einem der vier Gesichtspunkte beurteilte, und zwar nach Punkten 1—15 (1 der beste, 15 der schlechteste). Das Schiedsgericht erhielt dann für seine Entscheidung die Karten der Punktrichter als Unterlage. Aber die Reihenfolge der Tänze hätte anders sein müssen. Man nimmt erst den ruhigen Tango und dann den lebhaften Foxtrott oder Quickstep, nicht umgekehrt. Ausscheiden für die Bewertung müßte ferner jeder Turnierstil, bei Amateurwettbewerben ist nur der Gesellschaftstanz zugrundezulegen. Dr. W.

Das letzte Symphoniekonzert des Hallischen Symphonie-Orchesters am Donnerstag, dem 10. April, enthält im Programm zwei bedeutende Violinkonzerte mit Margit Lanyi als Solistin, und zwar das berühmte E-Dur-Konzert von Bach und als Erstaufführung das Concerto gregoriano des zeitgenössischen italienischen Komponisten Ottorino Respighi. Für Orchester werden Beethovens Symphonie Nr. 1 C-Dur und Webers Ouvertüre „Euryanthe" aufgeführt.

Eheberatungsstelle. Im Stadtgesundheitsamt finden regelmäßig Sprechstunden für alle statt, die in den Stand der Ehe zu treten gedenken, sowie für Verheiratete und für die Eltern der Genannten. Die Beratungen (nicht Behandlungen) geschehen unentgeltlich jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr im Stadtgesundheitsamt, Schmeerstr. 1 II, Zimmer Nr. 7.

„Soziologie der Gegenwart". Die Vorlesung von Dr. Schiele (Naumburg) muß am Montag, dem 7. April, leider ausfallen und wird am darauffolgenden Montag, dem 14. April, nachgeholt.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Bund Königin Luise, Ortsgruppe Halle. Unsere Mitgliederversammlung findet nicht am 9., sondern am Donnerstag, dem 10. April, abends 8 Uhr, im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße, statt.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0010

Turnen Sport u. Spiel

Montag, den 7. April 1930

Vorschlußrunde um die Meisterschaft des BMBV. im Fußball

VfB.-Leipzig—Sturm-Chemnitz 4:3 nach Verlängerung. — DSC.—Spielvereinigung Erfurt 5:2.

In der Vorschlußrunde zur mitteldeutschen Meisterschaft hätte es beinahe eine große Ueberraschung gegeben, entging doch der VfB.-Leipzig mit knapper Not einer Niederlage durch den Mittelsachsenmeister Sturm-Chemnitz. Erst in der Verlängerung konnten die Leipziger mit 4:3 den Sieg sicherstellen. Der Halbzeitstand war 1:1, bei regulärem Schluß stand der Kampf 3:3.

Der Titelverteidiger Dresdner Sport-Club erhärtete seine Favoritenstellung durch einen klaren Sieg über die Spielvereinigung Erfurt. Die Thüringer wurden in Dresden mit 5:2 (4:0) geschlagen.

Das Endspiel um die Meisterschaft steht nunmehr am 4. Mai VfB.-Leipzig und Dresdner SC. im Kampf. Zuvor hat der VfB.-Leipzig noch die Spiele um den Pokal zu erledigen. Er hat am 13. April in Zwickau gegen den 1. Bogtl. FC.-Plauen anzutreten, den er sicher meistern sollte. In diesem Falle würde der Altmeister am 27. April mit Wacker-Leipzig das Pokal-Endspiel bestreiten.

HSV. schlägt Hertha-BSC. 3:2.

In Gegenwart von 10 000 Zuschauern trafen in Hamburg der dortige Sportverein und Hertha-BSC. im Freundschaftsspiel aufeinander. Auf beiden Seiten mußte Ersatz eingestellt werden, so u. a. bei Hertha für Sobeck der in Berlin gegen Prag mitwirkte. Nach ausgeglichenen Leistungen siegten schließlich die Hamburger knapp mit 3:2 (3:2).

Guts Muts besiegt Minerva 3:1

Einen neuen bemerkenswerten Erfolg errang die Fußballmannschaft von Guts Muts-Dresden im Freundschaftsspiel mit Minerva-Berlin. Die nach dem Dresdner S.C. beste Mannschaft Ostsachsens, die erst vor acht Tagen die Berufsspieler von Austria-Wien 4:1 geschlagen nach Hause schickte, hielt die Berliner sicher mit 3:1 (2:0) in Schach. Sackenheim, Kubias und Gerisch sicherten Guts Muts einen Vorsprung von 3:0 und erst in den letzten Minuten kam Minerva durch Iwankowski II zum verdienten Ehrentor.

Prag spielt nur unentschieden.

Glänzende Leistungen der Berliner Fußballer.

Eine Enttäuschung nach der angenehmen Seite hin bereitete die Berliner Fußball-Städtemannschaft, die der VBB. den Berufsspielern von Prag entgegenstellte. Die sogenannte Verlegenheits-Elf zog sich über Erwarten gut aus der Affäre und erzielte das verdiente Unentschieden von 1:1 (0:0).

Die Gäste brachten eine ebenfalls junge und eifrige Mannschaft auf den Plan. Sie spielen einen ungekünstelten, draufgängerischen Fußball ohne viel technische Feinheiten. Ihr Torwart ist prima, die Verteidiger sind schlagsicher und energisch. In der Läuferreihe ragt Jakob hervor, der seinen Sturm immer wieder nach vorn wirft. Von den Stürmern gefielen besonders Rechtsaußen, Mittelstürmer und Halblinks. Sie hatten gestern allerdings leichte Arbeit. Leider spielt die Mannschaft etwas zu körperlich.

Zum Spielverlauf

ist wenig zu sagen. Während der ersten 25 Minuten lag 96 im Angriff. Mehrere gute Schüsse wurden gehalten bzw. an die Querlatte geschossen. In der 14. Minute wird der Leipziger Halblinke freigespielt, der placiert zum ersten Erfolg einschießt. 11 Minuten später gleicht Dr. Jüntjsch durch flachen Spitzenschuß aus. Bis zur Halbzeit offenes Feldspiel.

Nach Wiederbeginn baut 96 mehr und mehr ab und gibt den Gästen durch Halblinks und Halbrechts Gelegenheit zu zwei weiteren Erfolgen. Eine große Chance verpaßt der 96er Sturm. Etwa in der Mitte der zweiten Halbzeit verkürzt Lingesleben auf 2:3. Kurz vor Schluß muß Grosse, der an der rechten Hand verletzt wurde, noch einen Ball passieren lassen. Eden 10:7 (6:3) für 96.

Dem 96er Torwächter wurde während der Pause für sein 100. Spiel ein großer Kranz mit Schleifen überreicht.

Der Schiedsrichter pfiff mitunter etwas kleinlich. Der Besuch war nicht gerade überwältigend.

Favorit gegen Bernburg 07 2:2 (0:0).

Favorits Fahrt nach Anhalt zum S.C. 07 Bernburg wurde mit einem 2:2 belohnt, und damit war auch das dem Spielverlauf nach gerechte Resultat erzielt. Zur Pause stand die Partie noch 0:0. Den Rothosen gelang im zweiten Teil des Spieles durch Günther und Wilhelm die 2:0-Führung, während 07 in den letzten 5 Minuten noch das 2:2 schaffte. Favorit hinterließ durch faire Spielweise den besten Eindruck.

*

V. f. L. Merseburg hatte sich Sportfreunde Leipzig verschrieben und verlor nach beiderseits verteiltem Spiel knapp 0:1 (0:1).

Neumark bewies gegen Naumburg 05 erneut seine gute Form, indem sie ihrem Gegner mit 5:0 (1:0) das Nachsehen gaben.

Preußen Merseburg schlug Sp.V. Eisleben überlegen mit 4:2 (1:0), während Marathon Neurößen der Röthener Germania 1it 2:3 knapp unterlag.

Beuna Meister der 2. Klasse.

Im letzten Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 2. Klasse blieb Beuna über Freya Passendorf mit 3:2 Sieger. Bis zum Wechsel lag sogar Passendorf etwas mehr in Front. Nach der Pause ein ganz verändertes Bild: trotzdem Beuna einen Stürmer durch Herausstellung verlieren, bringen sie die Energieleistung auf, durch eisernen Siegeswillen den Kampf für sich zu entscheiden. Der Sturm der Freyaleute bot im Vergleich zur ersten Spielhälfte ein vollständig zerfahrenes System, dem Beuna eine auf Erfolg ein-

Sieg, Niederlage und Spielausfall.

Wacker dominiert über Cricket Magdeburg mit 7:2. — 96 siegt in Leipzig und verliert in Halle. S.C. Erfurt gegen 98 fällt aus.

Ununterbrochener Niederschlag am Sonnabend und prächtiges Wetter am Sonntag schafften mit ihrer Gegensätzlichkeit auch im Fußballager Zweifel. So wollte am Sonnabend der Sportverein 98 recht sicher gehen und sagte dem S.C. Erfurt ab. Als nun aber der Platz prächtige Verfassung aufwies und die Sonne zeitweilig recht gut gesinnt war, entschloß sich 98, gegen ihre Junioren anzutreten. Mit 9:1 blieben die „Jüngeren" nach anregendem Spiele auf der Strecke. Wacker und 96 absolvierten aber die abgeschlossenen Spiele. Eindrucksvoll behaupteten sich die Blauweißen. Mit 7:2 wurde Cricket Viktoria Magdeburg auf die Heimreise geschickt. Den 96ern mag dagegen das Sonnabendspiel gegen Eintracht Leipzig, das von den Blauroten mit 5:2 gewonnen wurde, nicht gut bekommen sein, denn gegen Spielvereinigung Leipzig mußten sie mit 2:4 den kürzeren ziehen.

Ueberragender Besuch war den Spielen nicht beschieden. Der Jahrmarkt war wohl hier der größte Konkurrent. Die Spiele zeigten folgende Einzelheiten:

Wacker gegen Cricket Viktoria Magdeburg 7:2 (4:2).

Vor reichlich 2000 Zuschauern erfocht die Neuformation der Wackeraner einen verhältnismäßig recht glatten 7:2-Sieg. Zweifellos bedeuten Hagendorf (halbrechts) und Kuschel (halblinks) eine Verstärkung des Sturmes; besonders der Halbrechte zeigte wiederholt ganz achtbares Können. Der Ball wurde nicht, wie sonst, lange gehalten, sondern wanderte schnell von Mann zu Mann, so daß der Sturm eine ganze Reihe Torchancen herausspielte und mit 7 Treffern aufwarten konnte. Der beste Mann der Blauweißen war aber doch der linke Verteidiger Hädicke. Er entwickelt sich immer mehr zu einem Verteidiger erster Klasse. Die meisten Magdeburger Sturmangriffe fanden bei ihm ihr Ende. Schiemann, wieder im Wackertor, war gut und zuverlässig wie gewohnt, hätte aber den zweiten Treffer von Magdeburgs Mittelläufer verhindern müssen. Die Gäste, die eine recht frästige und dabei äußerst flotte Mannschaft stellten, hatten ihre beste Stütze im Mittelläufer Sacha sowie im Verteidigerpaar Röpke — Schmiedecke, während es im Innensturm nicht recht klappen wollte. Die Angriffe desselben waren zum großen Teil zu primitiv und durchsichtig angelegt.

Spielverlauf: Bereits in der 4. Minute schießt der Mittelstürmer Böttge für die blauweißen Farben das erste Tor, dem kurz darauf der Halbrechte Hagendorf Nr. 2 folgen läßt, worauf nach längerem offenen Feldspiel der Rechtsaußen Gold | durch scharfen Schrägschuß das dritte Tor hinzufügen kann. Magdeburg rafft sich nun sichtlich zu stärkster Gegenwehr auf, und es gelingt dem Halblinken, Hager, ein Tor aufzuholen. Eine schön hereingegebene Flanke von links verwandelt dann Hagendorf durch Kopfball zum vierten Tor für den Platzbesitzer. Nicht lange vor Seitenwechsel läßt Schiemann in der Annahme, daß der Ball ins „Aus" geht, einen Strafstoß aus etwa 25 Meter Entfernung, vom Mittelläufer Sacha geschossen, überraschend passieren.

Nach Wiederanpfiff ist es der Linksaußen Schlag, welcher durch Bombenschuß das fünfte Tor für Wacker erzielt. Die Gäste überstehen nun mehrere recht brenzliche Situationen mit viel Glück, können es aber trotzdem nicht verhindern, daß Kuschel auf halblinks das 6. Tor, einen Prachtschuß, anbringen kann. Schließlich köpft Hagendorf einen Eckball zum siebenten und letzten Treffer ein.

Der Schiedsrichter Zabel (Borussia) überfah manches, hatte jedoch einen leichten Stand, da stets anständig gespielt wurde.

Halle 96 gegen Spielvereinigung Leipzig 2:4 (1:1).

Der V.f.L. Halle 96 hatte sich gestern in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, indem er den Reinertrag seines Spieles gegen die Leipziger Spielvereinigung den Eltern eines kürzlich verunglückten Knaben zuwandte, dem durch eine nun zu ermöglichende Operation vielleicht das Augenlicht erhalten werden kann. Diese Hochherzigkeit der Vereinsleitung verdient als vorbildlich anerkannt zu werden. —

Leider bot das Spiel nicht das Erwartete. Die Blauroten hatten bereits am Sonnabend in Leipzig ein Spiel zum Austrag gebracht. Sie schlugen die vortige Eintracht in überlegener Weise 5:2. Der welche Boden hatte allerhand Anforderungen an die Kräfte der jungen Mannschaft gestellt, so daß sie gestern nicht an ihre sonstige Form anknüpfen konnten. Ihr Spiel zeigte, abgesehen von den ersten 25 Minuten, eine Müdigkeit, die mehr und mehr zunahm und schließlich dem Gegner das Gesetz des Handelns überließ. Gefallen konnten eigentlich nur Grosse, Männicke und Lingesleben. Ganz unzulänglich waren Meinen, Kayser und Troll. Letzteren haben wir noch niemals so unter Form spielen sehen. Der Vereinsleitung sei geraten, derartige Experimente nicht zu wiederholen. Die Mannschaft ist solchen Anstrengungen noch nicht gewachsen. Man schädigt durch Niederlagen nur ihren guten Ruf. Gegen die ausgeruhte 96er Elf hätte Leipzig bestimmt nicht gewonnen.

SPARE BEI S&F

DAS ZEICHEN S&F FÜR QUALITÄT

S&F = bringt billige Preise und gute Qualitäten durch Großeinkauf

S&F = einer der führenden Filialbetriebe für Lebensmittel

S&F = seit mehr als einem halben Jahrhundert bewährt in der Lebensmittelversorgung aller Kreise

S&F = kommt mit 3 Filialen nach Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0011

gestellte Angriffsreihe entgegensetzte. Nicht zuletzt hatte der Torhüter Beunas gerade in der zweiten Hälfte eine große Portion Glück mit zur Seite.

Freya Passendorf 2. gegen Zappendorf 2. kam Passendorf kampflos zu Punkten, da Zappendorf nicht erschienen war. — Sportfreunde Ref. gegen Eintracht 1. 5:3. Halbzeit 3:1 für die Veilchen.

Endspiel um die Handballmeisterschaft des VMBV.

Mit Rücksicht auf die unsichere Witterung war das für gestern angesetzte Endspiel um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft zwischen PSV.-Leipzig und PSV.-Dessau abgesagt worden. Das Spiel gelangt nunmehr am 13. April nachm. 3½ Uhr auf dem Sportfreundeplatz in Leipzig zum Austrag.

*

Guts-Muts bester Zweiter!

Im Endspiel der Runde der Zweiten gelang es Guts-Muts Dresden, gegen Fortuna Leipzig mit 8:5 in Dresden zu siegen. Guts-Muts hat nunmehr gegen den Unterlegenen im Endspiel der Meister, welches erst am kommenden Sonntag stattfindet, anzutreten. Der Sieger aus diesem Spiel ist dann der zweite Vertreter des VMBV. in den Spielen um die Deutsche Meisterschaft.

Hockey-Werbeveranstaltung.

Infolge der unbeständigen Wetterlage sahen sich die Vereine Schwarz-Weiß und Tennis- und Hockeyklub veranlaßt, das vereinbarte Damenspiel wieder abzusetzen. Dieses Spiel war gleichzeitig als Werbespiel für die am Dienstagabend im Stadtgymnasium stattfindende

Werbeveranstaltung des Saalekreises

gedacht. An diesem Abend zeigt der Kreis den vom Deutschen Hockeyklub hergestellten Film, der in erster Linie zur Werbung für das Damenhockey gedacht ist und in anschaulichster Weise die Technik und Taktik des Hockeys darstellt. Dieser Film führt nicht nur das Hockey im Wettspiel vor, sondern zeigt in lehrreicher und anregender Weise die Anfangsgründe des Hockeys. Der Humor kommt in diesem Filmstreifen ebenfalls zu seinem Rechte. Im Hockeysport ist die Frage der Kleidung stets umstritten gewesen; ob Rock oder Hose — dieses sind Fragen, die hier glänzend gelöst worden sind. Der erste Akt bringt Vorführungen von zweckmäßiger, geschmackvoller Kleidung und des sportgerechten Materials, Darstellung des Spielfeldes mit Mannschaftsaufstellung, praktische Anleitung zur Erlernung des Hockeyspieles. Im zweiten Akt sieht man ein Wettspiel. Von der Seitenwahl bis zum Schlußpfiff ist das Wettspiel in allen seinen einzelnen Phasen gezeigt. Zwischendurch werden an Hand dieser Kampfhandlungen taktische Belehrungen durch Zeichnungen und Zeitaufnahmen gegeben. Ein Besuch dieser Veranstaltung (die kostenlos ist) kann nur empfohlen werden.

Deutschlands Hockey-Elf gegen Holland.

Für den am 27. April in Amsterdam stattfindenden Hockeyländerkampf Deutschland gegen Holland steht die deutsche Vertretung bis auf die Außenläufer bereits fest, und zwar werden folgende Spieler die deutschen Farben vertreten: Tor: Lincke (Berl. Sportverein 92); Verteidiger: Zander (Berl. SV. 92), Heymann (Berl. HC.); Mittelläufer: Theo Haag (Frankfurt 1880); Stürmer: Mehlitz (Berl. SV. 92), H. Müller (Berl. SC.), K. Weiß (Berl. SC.), Scherbarth (Berl. SV. 92), Wollner (Leipziger SC.). Zusagen von verschiedenen Vereinen, deren Spieler für die Außenläuferposten in Betracht kommen, stehen beim Spielausschuß des Deutschen Hockeybundes noch aus.

Waldlauf der Turner

im Turnbezirk „Halle, rechts der Saale".

Der ununterbrochene Regen am Sonnabend ließ wenig Hoffnung aufkommen, daß der Waldlauf zur Durchführung kommen würde. Auch am Sonntag früh sah es noch recht trübe und regnerisch aus. Je mehr aber die festgesetzte Startzeit heranrückte, je mehr zeigte der Himmel ein freundlicheres Gesicht, und wenige Minuten später, nachdem die ersten Gruppen auf den Weg geschickt waren, brach die Sonne siegreich durch die Wolken und gab dem Leben und Treiben am äußeren Waldrand der Heide, hinter Schillers Garten, wo sich Start und Ziel befanden, ein festlich buntes Gepräge. Die schlanken, sehnigen Gestalten in ihrer verschiedenfarbigen Sportkleidung, Turner und Turnerinnen im Frühlingssonnenglanz, boten ein reizvolles Bild. Ein Wetter, wie geschaffen für eine derartige Veranstaltung. Wenn auch die vorgesehenen Laufstrecken teilweise etwas schlüpfrigen Boden aufwiesen, so konnte man doch im großen und ganzen damit zufrieden sein. Die dadurch vielleicht etwas beeinträchtigten Laufzeiten sind nicht von Bedeutung, da ja der Zweck der Veranstaltung nicht der ist, Rekordzeiten aufzustellen, sondern Herz und Lunge sollen in frischer, reiner, ozonhaltiger Waldluft reingebadet und gekräftigt werden. Hierzu waren die Voraussetzungen geboten, und dieses dürfte auch durch die Veranstaltung, der man nur noch eine regere Beteiligung gewünscht hätte, erreicht sein.

Unter der Leitung des Bezirks-Volksturnwartes Kahsche, Ammendorf, dem ein Stab tüchtiger Kampfrichter und Ordnungsleute zur Seite stand, wickelten sich die Läufe hintereinander ab und zeitigten folgende Ergebnisse:

1. Turnerinnen (800 Meter): 1. Alice Wille, K. T. V. Halle, in 2 Min. 2⅘ Sek., 2. Margarete Hunger, H. T. Sp. V., 3. Ilse Lippmann, 4. Helene Oehring.

2. Knaben (650 Meter): 1. Walter Vetterling, T. V. Zöberitz, in 1 Min. 53⅖ Sek., 2. Niemann, T. V. Diemitz, 3. Meinhardt, T. V. Diemitz, 4. Bierbaß, G. L. V.

3. Turner, ältere (1000 Meter): 1. Rumpf, K. T. V. Halle, in 2 Min. 24⅖ Sek., 2. Siebert, Taubst. T. V. Halle.

4. Jugend, Jahrgang 1912/13: Dieser Lauf wurde für ungültig erklärt, da eine verkehrte Laufstrecke gewählt wurde, und wird wiederholt.

5. Jugend, Jahrgang 1914/15 (3000 Meter): 1. Lipinski, T. V. Ammendorf, in 9 Min. 20⅖ Sek., 2. Engel, T. V. Zöberitz, in 9 Min. 34⅘ Sek.

6. Turner (5000 Meter): 1. Michael T. V. Cröllwitz, in 15 Min. 13 Sek., 2. Ullrich, T. V. Ammendorf, 15 Min. 24⅘ Sek., 3. Hunger, H. T. Sp. V. 15 Min. 26 Sek., 4. Meiling, T. V. Diemitz, 15. Min. 27 Sek., 5. Schüler, T. V. Diemitz, 15 Min. 27⅘ Sek., 6. Köhler, K. T. V. Halle, 15 Min. 40⅘ Sek., 7. Henze, T. V. Döllnitz, 15 Min. 45⅘ Sek.

Mannschaftssiege errangen:

Turnerinnen: K. T. V. Halle mit 8 Punkten;

Jugend, Jahrgang 1914/15: T. V. Zöberitz mit 9 Punkten;

Turner: T. V. Diemitz mit 18 Punkten.

In der sich anschließenden Siegerverkündigung wurden obenstehende Sieger mit dem schlichten Eichenkranz geschmückt.

Handball in Halle.

Die letzten Tage der Woche ließen nicht erwarten, daß der Sonntag einwandfreie Spielfelder bringen würde, weshalb man auch das in Leipzig vorgesehene Endspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft abgesetzt hatte und nun erleben mußte, daß der Wettergott umgefallen war. Die gestern in Leipzig tagenden Gauobleute nahmen von der Maßnahme des V. V. mit Verwunderung Kenntnis, da sie auf diese Weise um den Genuß eines Großkampfes gekommen waren. Ueber diese Tagung werden wir noch berichten.

Nun zu den Ereignissen auf dem grünen Rasen in Halle. Wenig Spiele nur waren vorgesehen und kamen restlos zum Austrag. Die von uns erwarteten Sieger setzten sich restlos durch, so daß Ueberraschungen nicht zu verzeichnen waren. Es fanden folgende Spiele statt:

98 — Blauweiß 8:2 (2:1).

Zu diesem Treffen traten die 98er mit Ersatz für Karl an, der Halle verlassen hat und nur noch in größeren Spielen für seine Farben kämpfen wird. Noack nahm seinen verwaisten Posten ein und entpuppte sich als die Schußkanone, da er allein fünf Treffer auf sein Konto buchen konnte. In der ersten Hälfte fand sich 98 noch nicht so recht mit der Umstellung im Sturm ab und hatte hier auch noch mit Widerstand der Blauweiß-Elf zu rechnen. Blauweiß lieferte in dieser Zeit eine fast ebenbürtige Partie und überließ 98 nur eine 2:1-Führung. Nach der Pause kam 98 auf Touren. Noack vor allen Dingen fiel hier durch sein geschicktes Stellungsspiel auf, verbunden mit gutem Wurfvermögen. Hinzu kam, daß Blauweiß merklich nachließ, so daß 98 zu einem verdienten Siege kam.

PSV. — Eintracht 9:3 (5:0).

Auch der PSV. trat mit veränderter Sturmaufstellung an, und zwar fehlte hier Sauerhering. Biebach nahm den Posten des Halbrechten Schnelle ein und gab kein schlechtes Debüt in diesem Spiel. Wenn auch der Sieg des PSV. dem Resultat nach recht glatt erscheint, so muß doch festgestellt werden, daß Eintracht ein offenes Feldspiel erzwang, in dem naturgemäß der PSV. leicht den Ton angab, und zwar lediglich auf Grund der besseren, durchschlagskräftigeren Stürmerreihe, die schon bis zur Pause ein 5:0 erspielte. Hatte man angenommen, daß Eintracht in der zweiten Hälfte nachlassen würde, so sah man sich angenehm enttäuscht. Eintracht kam sogar noch besser in Schwung und setzte den weiteren vier Treffern des Meisters ebenfalls drei Erfolge entgegen, so daß die Höhe des Resultates eine wesentliche Milderung erfuhr.

Borussia — HRC. 8:4 (6:1).

Hier hatten wir ja ein knapperes Ende erwartet, mußten aber erleben, daß sich die Ruderer in der ersten Halbzeit noch nicht so recht fanden. Borussia dagegen war vom Anpfiff an im Bilde und stellte, geschickt die Schwächen des Gegners ausnutzend, bis zur Pause den Sieg ziemlich sicher. Die Ruderer kamen erst in der zweiten Hälfte auf Touren und hatten hier auch mehr vom Spiel, doch gelang es ihnen nicht, den Verlust der ersten Hälfte aufzuholen, obgleich ihnen drei Erfolge gelangen. Borussia kam jedoch zu zwei weiteren Treffern, die das Endresultat krönten und damit das Spiel verdient zugunsten Borussias entschieden.

Es spielten weiter: PSV. II — Eintracht II 6:1; Bor. II — HRC. II 7:1; Bor. III — PSV. III 7:2.

*

Frauenhandball.

Wegen des unsicheren Wetters hatten die Nordhäuser-Preußen abgesagt, so daß am Zooplatz nur ein Spiel stattfand.

96 I. — Blauweiß I. Frauen 2:1 (1:0).

Ein achtbarer Erfolg der Blau-Weißen, der zeigt, daß sie mit zu den Besten des Gaues gerechnet werden können. Wenn die 96er auch eine Umstellung der Mannschaft in der ersten Halbzeit vornahmen, um für kommenden Sonntag gegen Brandenburg wohl gerüstet zu sein, so ist dies keine Entschuldigung für das knappe Resultat.

Der Gaumeister Wacker konnte nicht zur rechten Zeit seine Mannen zusammenbringen, so daß das Spiel gegen Borussia ausfallen mußte.

Deutschlands Niederlage im Rugby-Länderkampf.

31:0 geschlagen.

Vor etwa 6000 Zuschauern trat am Sonntag auf dem Platze des SC. Charlottenburg die französische Nationalmannschaft der deutschen Auswahl-Fünfzehn zum 5. Male im Rugby-Länderkampf gegenüber. Die Franzosen, die mit einer hervorragend besetzten Mannschaft anrückten, gaben jederzeit den Ton an und siegten mit nicht weniger als 31:0 (19:0) Punkten, eine Niederlage, wie sie in dieser Höhe bei den bisherigen Begegnungen noch nicht zu verzeichnen war.

Inge Wiedemann schwimmt Rekord.

Im Spandauer Hallenbad warteten die dortigen Wasserfreunde 09 mit einem glänzend besetzten Schwimmfest auf, das gute Beteiligung aus dem Reiche gefunden hatte. Von sehr guter Seite zeigten sich die Magdeburger, die den Löwenanteil der Preise einheimsten. Glänzend gefiel auch der Aegypter Simaika, dessen humoristische Sprünge ungeteilten Beifall fanden. In glänzender Verfassung präsentierte sich wieder Frl. Inge Wiedemann von Nixe (Charl.), die einen erfolgreichen Angriff auf den deutschen Rekord im 400-Meter-Rückenschwimmen unternahm. Sie unterbot die bisherige Bestzeit der Hildesheimerin Frl. Wunram von 7:00,8 auf 6:51,3.

Europa-Schwimmeisterschaften doch in Wien.

Die unter fadenscheinigen Gründen erfolgte Absage der diesjährigen Europameisterschaften im Schwimmen durch Oesterreich war nichts weiter als ein geschickter Schachzug des dortigen Schwimmsportführers Weingärtner, denn es ist dem Verbandspräsidenten nunmehr gelungen, die Gemeinde Wien von der Wichtigkeit der Veranstaltung zu überzeugen und zu einer Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer zu bewegen. Ungarn hat sich bereit erklärt, auf einen Teil der Reisespesen zu verzichten, außerdem ist zu erwarten, daß die staatliche Subvention von 7000 auf 15 000 Schilling heraufgesetzt wird. Ein Garantiefonds von 15 000 Schilling ist bereits aufgetrieben, so daß der Durchführung der Veranstaltung für die Tage vom 26.—31. August keine nennenswerten Hindernisse mehr im Wege stehen dürften.

Fuchsjagd des DAC.

Die sportlichen Veranstaltungen des Jahres 1930 begann die junge Ortsgruppe Halle des Deutschen Auto-Clubs mit einer Fuchsjagd, die eine sehr gute Beteiligung aufwies. Es starteten nach einer gemeinsamen Durchfahrt durch die Stadt vom Hotel Hohenzollernhof aus um 3 Uhr hinter Trotha über 50 Wagen und 20 Motorräder. Darunter befanden sich verschiedene Mitglieder befreundeter Vereine von Magdeburg, Dessau, Leipzig und Berlin. Von den auswärtigen Klubs war mit 11 Fahrzeugen am stärksten der Polizei-Sportverein Berlin vertreten.

Eine Stunde vorher war der Fuchs, Sportleiter Hans Schmidt, abgefahren. Es galt ihn aufzuspüren, und zwar im Gebiet des Saalkreises und Mansfelder Seekreises. Von Zeit zu Zeit streute der Fuchs rote Papierschnitzel aus und nagelte rote Papierscheiben an die Bäume. Das erleichterte das Auffinden seiner Spur, aber er schlug auch Haken und machte Finten, was die Sache wieder erschwerte. Dazu schlug er ein mörderisches Tempo an, so daß es nicht leicht war, ihn zu fassen. Aber viele Hunde sind des Hasen Tod, des Fuchses auch. In der Gegend von Fienstedt wurde er zuerst von Herrn Kaufmann gestellt, kurz darauf auch von den Herren Knabe und Rosen. Er war von Trotha aus die Straße nach Könnern gefahren, hinter Beidersee links abgebogen nach Görbitz, hatte bei Brachwitz die Saale überquert und an der nächsten Kreuzung die Richtung Salzmünde—Bennstedt eingeschlagen. Dort kam er auf die Hauptchaussee nach dem Harz, die er bis Seeburg verfolgte. Hier bog er rechts ab die Anhöhe zu dem Schloß hoch und kam über Neehausen nach Schwittersdorf und von dort nach Fienstedt, wo er dann gleich mehrfach entdeckt wurde. Auf der Weiterfahrt nach Wettin, Naundorf und dem Petersberg wurde er noch verschiedene Male mit großem Hallo gestellt. Auch die ganze Bevölkerung verfolgte mit großem Interesse die Jagd nach dem Fuchs. Nach und nach fanden sich alle Verfolger am Ziel ein bis auf einen, der mit einem Baum kollidiert war und abgeschleppt werden mußte. Von dort geschlossene Heimfahrt um ½7 Uhr. Im Hotel Hohenzollernhof nahm der 1. Vorsitzende, Landrat Streicher, die Preisverteilung vor. Die Sieger sind folgende:

Wagen: 1. Preis Nr. 28, Herr Louis Kaufmann, Halle; 2. Preis Nr. 45, Herr Baurat Knabe, Halle; 3. Preis Nr. 35, Herr Dir. Rosen, Halle; 4. Preis Nr. 102, Dir. Roß, Halle; 5. Preis Nr. 43, Herr Karl Heinz Marcuse, Halle; 6. Preis Nr. 38, Herr Günther, Halle; 7. Preis Nr. 15, Dr. Schwer, Halle; 8. Preis Nr. 23, Herr Hartmann, Leipzig.

Damenklasse: 1. Preis Nr. 2, Frau Erna Schlichting, Halle; 2. Preis Nr. 3, Frau Jenny Burghardt, Halle; 3. Preis Nr. 7, Frau Liesel Burghardt, Halle; 4. Preis Nr. 1, Frau Eva Marie Beige, Halle.

Motorräder: 1. Preis Nr. 63, Herr Willi Blumentritt, PSV. Halle; 2. Preis Nr. 61, Herr Bernhard Sezenka, PSV. Halle; 3. Preis Nr. 55, Herr P. Oswald, PSV. Magdeburg; 4. Preis Nr. 51, Herr W. Hesse, PSV. Halle.

Rennen zu Dresden.

1. Rennen: 1. Stall Halmas Adiantum; 2. Graf Leister; 3. Schattenmorelle. Tot: 39, Pl. 17, 21, 23. 2. Rennen: 1. A. Daubs Honeska; 2. Fakir; 3. Tiranos. Tot: 154, Pl. 21, 15, 15. 3. Rennen: 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis Orenburg; 2. Negus; 3. Persianer. Tot: 27, Pl. 14, 22, 20. 4. Rennen: 1. J. Bührers The Outlaw; 2. Prellstein; 3. Faulpelz. Tot: 20, Pl. 12, 13. 5. Rennen (Dresdner Ausgleich, Ehrenpreis und 5000 Mk., 1400 m): 1. A. Daubs Pour le merite; 2. Sergius; 3. Wendelin. Tot: 60, Pl. 21, 34, 27. 6. Rennen: 1. Frau J. v. Opels Garbe; 2. Florett; 3. Fiametta. Tot: 83, Pl. 24, 17, 43. 7. Rennen: 1. Barasdin; 2. Verwechslung; 3. Walhall. Tot: 55, Pl. 19, 16, 24.

Rennen zu Magdeburg.

1. Rennen: 1. Flinkes Mädel; 2. Flotte Fahrt; 3. Lareine. Tot: 35, Pl. 14, 12. 2. Rennen: 1. Die Saar; 2. Lefels; 3. Westerwald. Tot: 22, Pl. 12, 14. 3. Rennen: 1. Immerglück; 2. Pommard; 3. Gotenländer. Tot: 21, Pl. 18, 44. 4. Rennen: 1. Vasall; 2. Favorit; 3. Delisee. Tot: 25, Pl. 16, 18. 5. Rennen: 1. Elegie; 2. Judica; 3. Sturmbraut. Tot: 84, Pl. 20, 13. 6. Rennen: 1. Sprekelia; 2. Csanad; 3. Lelkes. Tot: 20, drei liefen. 7. Rennen: 1. Bertram; 2. Fechter; 3. Caprivi. Tot: 114, Pl. 24, 16, 16.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Le Vin Chaud; 2. Epicure; 3. Xavier. Tot: 317, Pl. 84, 41, 61. 2. Rennen: 1. Doriflor; 2. Quand Meme; 3. Rieur. Tot: 68, Pl. 27, 41, 47. 3. Rennen: 1. Finsovino; 2. Phocea; 3. Parth for Ever. Tot: 26, Pl. 18, 31. 4. Rennen: 1. Barrabas; 2. Hotweed; 3. Le Chatelet. Tot: 109, Pl. 28, 15, 29. 5. Rennen: 1. Godiche; 2. Montreal; 3. Prince Vanitas. Tot: 22, Pl. 16, 15. 6. Rennen: 1. Le Soleil; 2. Pompey; 3. Yes Dear. Tot: 114, Pl. 34, 30, 64.

Voraussagen für Dienstag, 8. April.

Strausberg: 1. Legende — Florian; 2. Winska — Regan; 3. Soravia — Marketenderin; 4. Horeb — Eiche; 5. Barfuß — Gladiator; 6. Black Bridge — La Piave; 7. Vipida — Mithridates.

Enghien: 1. Clisson — Sari Signy; 2. Prince Suliman — Attar; 3. Fine Orange — Lariska; 4. Rapid — Cephise; 5. Petit Bob — Labiche; 6. Gaucho — Marsous.

Hallescher Ausschuß für Leibesübungen

Der Hallesche Ausschuß für Leibesübungen bringt in diesem Jahre den

Staffellauf „Quer durch Halle"

am Sonntag, dem 27. April 1930, zur Durchführung. Seit einigen Jahren ist diese Veranstaltung des HAfL. zur ständigen Einrichtung geworden und hat ihren Zweck, für den Sportgedanken auf breitester Grundlage werbend zu wirken, nie verfehlt. Wiederum werden sich

Turner und Sportler gemeinsam

an dem Lauf beteiligen. Durch die geschaffenen Einteilungen in den einzelnen Klassen ist jedem Verein Gelegenheit gegeben, mit seinen Mannschaften an den Start zu gehen.

Die vom Halleschen Ausschuß für Leibesübungen herausgegebene Ausschreibung sieht folgende Klasseneinteilung vor:

1. Herrenmannschaften:

a) Offen für alle;
b) für alle Vereine mit Ausnahme von VfL. Halle 96, SV. 98, KTV., Nelson, HTSV., PSV.;
c) Wassersportvereine;
d) Jugendverbände;
e) 2. Mannschaften der in den vorbezeichneten Gruppen startenden Vereine.

Jugendmannschaften (Jahrgang 1912/13):

a) Offen für alle;
b) für alle Vereine mit Ausnahme von VfL. Halle 96, SV. 98, KTV., Wacker, HTSV., PSV.;

Jahrgang 1914/15:

a) Offen für alle;
b) für alle Vereine mit Ausnahme von VfL. Halle 96, SV. 98, KTV., Wacker, HTSV., PSV.

Knabenmannschaften (Jahrgang 1916/18):

Frauen-Mannschaften (Vor 31. Dezember 1915 geboren):

a) Offen für alle;
b) für alle Vereine mit Ausnahme von KTV., HTSV., Wacker und VfL. Halle 96.

Mädchen-Mannschaften (nach dem 31. Dezember 1915 geboren).

2. Die Strecke führt vom Franckeplatz durch folgende Straßen: Waisenhausring, Königstr., Franckestr., Riebeckplatz, Magdeburger Straße, Am Steintor, Ludwig-Wucherer-Straße, Mühlweg, Uhlestraße, Neuwerk, Jägerbrücke, Robert-Franz-Ring zum Ziel Hallmarkt.

3. Die Mannschaften der Herren- und Jugendgruppe dürfen höchstens 15 Läufer, die Mannschaften der Knaben-, Frauen- und Mädchengruppe höchstens 10 Läufer zählen.

Startzeiten:

Herren: 11.40 Uhr vormittags; Jugend: 11.30 Uhr vormittags; Knaben: 11.30 Uhr vormittags; Frauen und Mädchen: 11.35 Uhr vormittags.

Startgeld:

Jede 1. Mannschaft eines Vereins 3 M., jede weitere Mannschaft 1 M.

4. Der Lauf findet unter Aufsicht des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen und nach den Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik statt.

Die Ausführungsbestimmungen sind die gleichen wie in den Vorjahren, ebenso die Stabwechselstellen.

Meldungen sind bis zum 15. April 1930 an Herrn Dr. Conrad, Ludwig-Wucherer-Straße Nr. 38, zu richten.

5. Zum Abschluß des Staffellaufes findet auf dem Hallmarkt ein unvorbereiteter Stillauf „Rund um den Hallmarkt" statt, an dem sich alle gemeldeten Läufer beteiligen müssen. Die Vereine werden dringend gebeten, zu diesem Zweck alle Läufer nach erfolgtem Lauf nach dem Hallmarkt zu schicken.

Der Hallesche Ausschuß für Leibesübungen erwartet, daß sich alle angeschlossenen Vereine und Verbände restlos beteiligen, damit der Staffellauf „Quer durch Halle" im Jahre 1930 zu einer großen Machtkundgebung für den gesamten Sport in Halle gestaltet werden kann.

Die erreichbare Geschwindigkeit eines Autos ist nicht abhängig von der Größe des Wagens, sondern von dem Verhältnis der Tollast zur Stärke seines Motors. Daraus erklärt sich die erstaunliche Geschwindigkeit, die der kleine BMW. zu erreichen vermag. Seine Normalgeschwindigkeit von etwa 70 Kilometer entspricht der Durchschnittszahl doppelt und dreifach so großer Wagen. Dies ist nur möglich infolge seiner wohldurchdachten Konstruktion von Aufbau und Sitzgelegenheit, unter Verzicht auf unnütz belastendes Zubehör. Der kleine BMW.-Wagen braucht nicht zu fürchten, von jedem größerem Wagen überholt zu werden, denn eine Steigerung seiner Geschwindigkeit auf 80 und 90 Kilometer kann noch erzielt werden. Ueberraschend ist seine außerordentliche Steigfähigkeit, die ihm ermöglicht, manchen größeren Kameraden am Berg zu überholen.

Vereinsnachrichten.

Verein für Leibesübungen Halle 96 e. V., Leichtathletik-Abteilung. Bis zur Eröffnung des Stadions findet ab 8. April das Training auf unseren Plätzen am Zoo unter Leitung unseres Sportlehrers wie folgt statt: Dienstag und Freitag von 5 bis 6 Uhr für Jugend und Knaben, ab 6 Uhr für Herren; Donnerstag ab 6 Uhr für Mädchen und Damen. Wegen der bevorstehenden Großstaffelläufe ist der Besuch des Trainings Pflicht nicht nur unserer Abteilungen, sondern aller dafür in Frage kommenden Vereinsmitglieder.

V. f. L. Halle 96 e. V. Am Sonnabend findet im Klubhaus, Angerweg 24, ein Vergnügen in Form eines „Gildehof-Abend" statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Jahnscher Turnverein von 1868 e. V. Am Dienstag, dem 8. April, 7½ Uhr, Vorturnerstunde. Um 10 Uhr Vorturner- und Turnwartssitzung im Vereinslokal „Zum Markgrafen".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0012
DFG

Auflage über 80000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Eleve
in anerk. Lehrwirtschaft, mittl. Größe, gesucht. Kitz, Rieder (Ostharz). §

Suche i. Stadtgutswirtschaft von 300 Morgen für sofort
Eleven
od. jung., strebsam. Mann, der sich vervollkommnen möchte. Otto Müller, Stadtgutsbesitzer, Hauptm. d. R. a. D., Eckartsberga (Th.). ×

Solider, fleißiger
Vertreter
gesucht. Bezirk zu vergeben zum Vertrieb prakt. Neuheit f. kleinere Geschäfte u. Handwerker. Näh. unt. A 8955 an die Geschst. d. Ztg. ×

Bursche
im Alter von 16—18 Jahr. in Landwirtschaft gesucht. × R. Spittel, Molschleben bei Gotha.

21jähriger =
Bäckergeselle
mit Kenntniss. in Feinbäckerei sucht sofort Stellung. W. Wilke, Weimar, Markt 18

Aelt. Ehepaar sucht gut erzogene
Haustochter
aus einf. Familie, nur v. Lande, welche sich in allen häusl. Arbeiten ausbilden kann. Antritt kann sofort erfolgen. Familienanschluß und Taschengeld. × Frau Sonntag, Niederdorla 106 b. Mühlhausen i. Thür.

Aelteres, solides, kinderliebes
Mädchen
das kochen kann u. schon in bess. Hause i. Stellung war, sof. f. 4-Pers.-Haushalt gesucht. Bild, Zeugn. u. Lohnanspr. an Frau Oberförster Lappe, Schmiedefeld, Kr. Schleusingen (Thür. Wald). ×

Suche in mittlere Landwirtsch. junges
Mädchen
als Stütze d. Hausfrau. × Curt Buchheim, Wichmar b. Camburg a. d. S.

Freundl., ehrliches
Hausmädchen
das schon i. Stellung war, im Alter von 18—20 Jahren, zum 15. April für Geschäftshaush. gesucht. Off. mit Lichtbild an Frau Lina Günther, Zeulenroda (R.), Greizer Str. 3. ×

Suche sofort zuverlässiges, erfahrenes
Hausmädchen
das selbständ. kochen kann. Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüche an × Direktor Hermann Schulze, Ilmenau, Langewiesener Str. Nr. 16.

Servierfräulein
solid, fleißig u. firm i. Servier., in Rechnungs- u. Jahresstelle sofort gesucht. Angeb. m. Bild und Zeugnisabschr. Rückporto. × Gasthof Zur Krone, Bad Salzungen.

Suche jung., fleiß., sauberes
Hausmädchen
für bess. Landhaush. Angeb. erbet. unter A 8963 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Zuverlässiges
Mädchen
zwischen 20 u. 25 J., für Geschäftshaush. gesucht. Betr. muß neben all. Hausarb. mit Wäsche umgehen können, nähen und plätten, evtl. etwas kochen können. Hilfe für Geschäftsräume vorhanden. × Frau Apotheker Knüpfer, Jena.

Aelteres, solides
Hausmädchen
bei gutem Lohn für sofort gesucht. Mit Zeugn. bitte melden Gasthof Roter Löwe, Weißenfels, § Merseb. Str. 16—18.

Junges Mädchen als =
Kochlernende
wird zum 15. 4. oder 1. 5. noch angenommen. Hermann Walter, Küchenmeister, Gasth. zum Stern, Langensalza, Telephon 289.

Zum 1. Mai zuverlässige, einfache
Mamsell
35jähr., erfahren in allen Zweigen eines Gutshaush., ohne Leutebek. u. Milchwirtschaft, gesucht. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an × Rittergut Wechmar.

Gesucht zum 1. Mai f. 4-Pers.-Villenhaush. ein i. allen Hausarb. u. Kochen erfahrenes
Mädchen
Hilfe für Wäsche u. Großreinemach. wird gehalten. Monatlich 40—45 M. bei freien Kassen. Zeugnisabschriften erbet. unt. A 8961 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Zuverlässiges, jung.
Mädchen
wird für Haushalt u. Mithilfe i. Ladengeschäft in der Nähe Erfurts v. kinderlos. älteren Leuten in gute Stellg. gesucht. Bubikopf ausgeschl. Befl. Angeb. erbeten unt. A 8945 an die Geschst. d. Ztg. ×

Zum 1. Mai wird selbständige =
Köchin
welche für 20 Personen gut bürgerl. kochen kann, auch feine Küche versteht, gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen, Zeugnissen u. Bild erb. Kaiser-Kaffee, Weimar.

Aelteres
Kinderfräulein
welches auch Heimarb. m. übernimmt, sofort gesucht. Frau Rechtsanwalt Zschepe, Querfurt. §

Bäcker- und Konditor-Lehrling
stellt bei voller Beköstigung ein P. Krellow, Bäckermeister, Großbodungen. ×

Stellengesuche

Als absolut zuverlässiger, grundehrl.
Kassenbote
empfohlener Angestellter suche baldigst gleichen oder ähnlichen Posten. Gefl. Angebote unter Fl. 30 an Schließfach 116, Halle 2. *

Zuverlässiger
Bäcker und Konditor
in beiden Fächern selbständ., sucht sof. od. später Stellung. Angeb. erbittet × Willi Tatzko, Leopoldshall-Staßfurt, Hohenerxlebener Straße Nr. 2.

Sächsischer
Landwirtschaftsgehilfe
welch. auch zugleich Pferde übernimmt, sucht Stellung in Thüringen. Fam.-Anschluß erwünscht. Zuschrift. erbet. an Fritz Bretschneider, Thum (Erzgeb.), Kirchplatz 124. ×

Bäcker u. Kond.
20 J. alt, Meisters., flotter Arbeiter, vertraut mit der Konditorei, Eis und Pfefferkuchen, keine Arbeit scheuend, s. sofort Stellung. Zurzeit beim Vater tät. Zuschriften an Rudolf Koch, Lützen, Dr.-Voigt-Straße 7. §

Suche für sof. oder später Stellung als
Schmiedegeselle
firm im Hufbeschlag und Wagenbau, geprüft. Hufschmied, i. Alter v. 23 Jahren, mit allen Arbeiten vertraut. Ang. sind zu richten an × Fritz Krautze, Udestedt, Erfurt-Land.

Strebsamer
Handlungsgehilfe
(21 J.), mit allen vork. Kontorarb., best. vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht für sof. Stellg., evtl. Vertretung. Angeb. erb. unter A 8984 an die Geschäftsst. d. Ztg. ×

Bäckergehilfe
22 Jahre alt, selbst in allen Arbeiten, auch in Feinbäckerei etwas bewand., sucht sofort in gutem Betriebe Stellung. Zuschrift. erbet. an × Ludwig Barth, Brendlorenzen b. Neustadt a. d. fränk. Saale.

Landwirtssohn, 18 J., sucht zum 15. April Stellung als ×
Wirtschaftsgehilfe
Familienanschluß und Gehalt nach Vereinbarung. Angeb. erb. unter A 8936 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Landwirtssohn, 5 J. in Gärtnerei, Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung als §
Chauffeur
oder anderweitig bei Herrschaft auf Gut od. Gärtnerei. Werte Angeb. unt. R 4370 an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizer
mit eigenen Leuten, sucht zum 1. Mai Stellung. Bin nüchtern und zuverlässig u. besitze gute Zeugnisse. Offerten unter K. K. 777 postlagernd Wünschendorf an d. Elster. §

Gebildete junge Dame, perfekt in
Buchführung
(auch Durchschreibesystem), Mahnwesen, Bankverkehr und Kasse,
flotte Stenotypistin
sucht zum 1. Juli 1930 verantwortungsvolle Stellung. 9 Jahre Praxis bei ersten Firmen. Beste Empfehl. und Zeugnisse vorhanden. Offerten unter C. G. 300 an Postschließfach 116, Halle 2. *

Landwirtstochter, 20 Jahre, sucht Stellung in
Stadthaushalt
Etwas Kochkenntn. sind vorhand. Fam.-Anschl. und Taschengeld erwünscht. Ang. erbet. unter A 8968 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Besseres, in allen Zweigen des Haush. erfahr. Mädchen, 20jähr., kinderl., 1 J. Haushaltssch., sucht Stellung als ×
Stütze
in besserem Haush., evtl. auch i. Geschäft. Briefliche Ang. erb. unt. H K postlagernd Ilmenau i. Thür. ×

Aelteres, zuverläss.
Mädchen
i. Haushalt u. Näh. erfahren, das schon in bess. Hause tätig war, sucht z. 1. Mai Stellg. Gute Zeugnisse vorhand. × Helene Harf, Schleusingen, Suhler Str. 77.

Kinderliebes, junges Mädchen, 28 J., sucht zum 15. April Stellung als ×
Kinderfräulein
bei kl. Kinde. Selb. übern. auch Hausarbeit. Nähere Auskunft und Offert. an Lehrer Quensel, Günthersleben bei Gotha erbeten.

2 Mädch., 17—18 J. alt, v. Lande, suchen Stell. zum 1. Mai als
Hausmädchen ×
Erika Krautze Pennewitz Nr. 16 Post Königsee i. Th.

Aelteres
Mädchen
mit allen Hausarb. vertraut, gesund und kinderlieb, im Besitz von langjähr., guten Zeugnissen, wünscht zum 15. April pass. Wirkungskreis. Zeugnisse und Lichtbild können eingesandt werden. Off. unt. K L Nr. 100 postlagernd Weißenfels. ×

Gebildetes, junges Mädchen (Fröbl.), erfahren in Kinderpflege u. sämtlichen Hausarb. sowie im Nähen u. Kochen bewandert, sucht Stellung als
Kinderfräulein oder Stütze
Angeb. erbet. unter M 1676 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Frl., 22 Jahre, bis jetzt bei Kind. gew., sucht Stellung oder auch als
Stütze ×
Schneidern gelernt. Angeb. erbeten unter A 8983 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche f. meine Tochter, 21 Jahre alt, pass. Stellung als §
Haustochter
in nur gutem Hause. Kenntnisse im Plätt., Nähen u. Kochen. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Off. unt. R 40372 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Saatkartoffeln
Böhms Allerfrüheste (gelbe), Dir. Johannsen (sehr gute mittelfrühe, gelbfleischige Speisekartoffel), Edeltraut (gute gelbfleischige, mittelspäte Speisekartoffel, gibt sehr hohe Erträge), à Zentner 4,50 Mark, Rübensamen, 1. Absaat von Borries Eckendorfer, à Pfund 1,20 Mark. =
Adolf Bamberg, Sohnstedt, Post Erfurt-Land, Fernr. Vieselbach 90

11/50 PS Plymouth Coach RM. 2.750.—
10/40 PS Opel . . . . . . „ 2.000.—
14/30 PS Benz-Lieferwagen „ 1.800.—
verkauft =
Paul Schaller, Weimar
Kraftwagenverkehr — Fernruf 29 u. 45

Verkaufe mein in größ. Industriestadt Thüringens geleg.
Gasthaus
altershalber. Groß. Parkettsaal, 2 Gastzimmer, 5 Fremdenzimmer, groß. Konzert- u. Gemüsegart. Anzahl. nach Uebereinkommen. Angeb. erbet. unter A 8962 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Haus ×
mit größ. Garten zu kaufen gesucht, mögl. Nähe Wald u. Bahn, zum Preise von 6- bis 8000 M. bei sofortig. Zahlung. Off. postlagernd unt. S. M. 100 Ostramondra i. Thür.

Alteingeführte, gut beschäftigte
Buchdruckerei
(1 Schnellpresse, 2 Tiegel, Schneidem., Heftm., Perforierm. usw.) mit altem, treuen Kundenst. in kleiner Industriest. Thüringens, ist umständehalber zu günstigen Bedingungen zu verpachten. Spät. Kauf möglich. Ang. nur von ernsten Reflektant. unt. A 8950 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Doppelwohnhaus
mit je 2 Wohnungen u. gr. Garten sowie Stallung in gutem Zustande erbschaftshalber günstig zu verkauf. 1 Wohnung sofort beziehbar. Zu besicht. ab Dienstag, den 8. 4. × W. Günther, Oldisleben bei Heldrungen, Pfingstweg 1.

Friseurgeschäft
Damen u. Herren, in Berlin, sich. Existenz, wegen schw. Krankh. zu verkaufen. Offerten unt. E 5936 an die Exp. d. Ztg.

Zinshaus-Verkauf!
Alleinstehend. Kleinrentner will sein Haus in Halle verk. Seine 5-Z.-Wohnung mit Balkon, Bad, Jk., el. L., könnte in Kürze frei werd. Off. unter E 5944 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Darlehn
von 1500 Mark auf 1 Jahr (auch Ratenrückzahlung) gegen Sicherheit u. Bürgschaft, entsprechende Zinsen und freie Sommerfrische in schönst. Gegend des Thür. Waldes gesucht. Ang. erb. unt. A 8947 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Wer leiht jungem, strebs. stud. med.
Studiengelder
in monatl. Raten v. 150 Mark auf die Dauer v. 4 Jahren? Sicherstellung hypothek. auf größ. elterlich. Grundvermög. Angeb. erbet. unter A 8953 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Wer beteiligt sich still mit
10000 Mark
bei hypothekar. Sicherstellung und Mindestverzinsung an grundsolidem Unternehmen, bezw. am Gewinn bei der Fabrikation verschiedener patentiert. g.-Massen-Artikel? Zuschriften unter A 8979 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

Vermischtes

1 od. 2 Säugl.
für liebevolle u. gewissenhafte Pflege b. mäßigem Pflegegeld im Kinderheim Sonnenschein in Ebersdorf i. Th. ×

Roode Star
eine aus Holland stammende Neuzüchtung, bringt enorm hohe Erträge, ist krebsfest, rotschalig und tiefgelbfl., weg. ihres hervorragend. Geschmacks sehr beliebt. Stärkegehalt 17—20 %. Reifezeit Mitte Sept. Offer. handverl. Saatgut: 1 Ztr. 6,50 M., ½ Ztr. 3,50. Versand prompt. × Otto Walter, Molschleben, Gotha-Land.

Während der Ferien finden erholungsbedürftige Kinder und Erwachsene =
freundliche Aufnahme
Oberförsterei Buchfart b. Weimar.

Grundstücksmarkt

Ein fast neues
Hausgrundstück
mit 2 Wohnungen je 4 Zimmer, Küche, Dachstube u. W.C., Toreinfahrt, Hof und Garten in einem industriereichen Orte, ½ Std. Bahnfahrt von Halle und Eisleben, zu verkaufen. Selbiges eignet sich auch zum Geschäftshaus jeglicher Art und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen unter R 40371 an die Exp. dieser Ztg. §

Heiratsgesuche

33jährige Haustochter mit guter Allgemeinbildung, musikalisch, gute Aussteuer und gr. Vermögen (zirka 25 000 Mark), das in Grundstücken angelegt ist, sucht einen soliden =
Lebenskameraden
wenn möglich in Staatsdienst, zwecks Heirat kennen zu lernen. Ausführl. Briefe unt. T. 1799 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Aelteren, ledigen
Kutscher-Gärtner
mit guten langjährigen Zeugnissen stellt sofort ein Walter Maertens, Freigut, Ziegelrode, Klostermansfeld-Land. †

Lehrling
gewissenhaft, intelligent, mit guter Handschrift, wird von Großhandlung technischer Oele, Fette, Autozubehör eingestellt. C. Schober, Halle a. d. S., Schwetschkestraße 39.

Ehrliches, sauberes Hausmädchen
zum 15. April dieses Jahres gesucht. Brühlsche Terrasse, Sangerhausen.

Stellmacherlehrling
sofort gesucht. Otto Hädicke, Stellmachermstr. Hettstedt (Südharz), Kupferberg 2.

Bäckerlehrling
sucht Ostern. O. Reichhardt, Bäckermeister, Weißenfels, Markwerbener Str. Nr. 12.

Mädchen
für Küche und Haus gesucht. † Amt Leimbach b. Mansfeld. Auch wird erfahr. Schäfer gesucht.

Kräftiges u. solides
Küchenmädchen
zum 15. April bei gutem Lohn gesucht. Bahnhofshotel Aschersleben. †

Kräft., jung. Frl. als
Kochlehrling
zum 1. Mai auf ein Jahr ohne gegenseit. Vergütung gesucht. Bahnhofshotel Aschersleben. †

Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges
Kindermädchen
nicht unter 22 Jahr., mit Näh- und Plättkenntnissen. Persönliche Vorst. wünscht Frau Fleischermstr. Manzold, Merseburg. Str. 105.

Zum 1. Mai suche eine in all. Zweigen eines Landhaushaltes erfahrene
Mamsell
Keine Leutebeköstig. Milch geht zur Molkerei. Gutes Kochen, Interesse f. Geflügelzucht Bedingung. Zeugnisabschr., Gehaltsforderung an Frau Bothe, Rittergut Markröhlitz b. Weißenfels.

Wirtschafterin
nicht über 38 J. alt, die kochen kann und Stadthaushalt selbständig geführt hat, für großen Haushalt in Halle zu baldig. Antritt gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Ref. u. Angabe der Gehaltsansprüche unter R 40376 an die Exp. dieser Zeitung.

Aufwartung
für vormittags sofort gesucht. Halle a. S., Schmeerstr. 17/18, II

Suche für mittlere Landwirtschaft jung.
Mädchen
welches d. Haushalt erlernen will, bei Familienanschl. Gehalt nach Vereinbar. Angebote an Emmy Weißenborn, Bernsdorf b. Villrode.

Stellengesuche

Junger, strebsamer
Hochbautechniker
sucht Anfangsstellg. Angebote an Arno Röser, Saubach in Thüringen. †

Junger Mann, 18 J., sucht Stelle als
Hausbursche
oder f. sonst. Arbeit. Angebote an Kurt Richter, Zöberitz b. Zörbig, Südstraße 1.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre, mit Nähkenntnissen, zum 15. April
Stellung
in besser. Haushalt. Lotte Memleb, Klostermansfeld, Neue Straße 34.

Ehrliches, sauberes Mädchen sucht
Aufwartung
für vormittags. Off. unt. E 5958 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. meine Tocht., 16 Jahre, mit Nähkenntniss., z. 15. 4.
Stellung
in bess. Haushalt. Lotte Memleb, Klostermansfeld, Neue Straße 34.

Jung. Mädch., vom Lande, 16 J., sucht
Aufwartung
für den ganzen Tag. Hildegard Rauer, Broschwitz, Post Peißen.

Junge, saubere Frau sucht
Aufwartung
½ Tag. Off. unter E 5960 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
20 Jahre, sucht zum 1. Mai 1930 Stellg. in Privathaushalt. Zeugnisse vorhanden. Halle bevorzugt. Offerten erbeten an Herm. Bangert, Helfta bei Eisleben, Erdeborner Weg.

Stütze
19 Jahre alt, die bereits ein Jahr in einer großen Küche gelernt hat, möchte sich noch weiter im Kochen ausbilden u. sucht bei bescheidenen Gehaltsansprüchen Stellung in Hotel, Gut od. Kurhotel. Angeb. mit Gehaltsangabe nach Riestedt Nr. 188a, † Kreis Sangerhausen.

20jähriges, fleißiges, ehrliches
Mädchen
vom Lande, sucht f. sofort Stellung im Haushalt, auch Geschäftshaush. Werte Angebote bitte nach Oberröblingen a. S., Mühlweg 13, pt.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie kleine
Hausmannswohnung
von jung. Ehepaar o. Kind. (Schlosser) gesucht. Frau war im herrsch. Hause tätig. Off. unter D 8167 an die Exp. d. Ztg.

Kinderlos. Ehepaar sucht für sofort oder später
leeres Zimmer
m. Küchenbenutzung oder Kochgelegenheit. Off. unter D 8160 an die Exp. d. Ztg.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht
2 Zimmer
mit Kochgelegenheit zum 1. Mai. Preisoff. unter D 8168 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnung
3—4 Zimmer und Küche, beschlagnahmefrei, in oder bei Halle gegen Entschädigung von pensioniertem Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschriften unter P postlagernd Gröbzig einzusenden.

4 große Zimmer mit reichlich Zubehör zu
tauschen.
Norden bevorzugt. Off. an Filiale d. Z. Rothe, Halle a. S., L.-Wucherer-Str. 69.

Zu vermieten

Wohnung
Stube, Kamm., Küche gegen blaue Karte zu verm. Halle a. S., Karlstraße 3, Seitengebäude II r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Rockendorf. Weg 162.

Niemeyerstr. Nr. 7 im 2. Stock
4 Büroräume
(77 qm) m. anschließ.
Lagerraum
(198 qm) sofort zu vermieten. Näheres nur in Halle a. S., Gr. Steinstr. 19. Privatbüro.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0013
DFG

Durch Autounglück unweit von Stendal verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Onkel

der Landwirt

Alfred Boeck

im 41. Lebensjahre.

Halle, den 7. April 1930.
Seydlitzstr. 31.

In tiefstem Schmerz
Hulda Boeck geb. Magdeburg
und Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. April, 2½ Uhr nachmittags, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden an Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstraße 11, erbeten.

Statt besonderer Anzeige!
Am Sonnabend, dem 5. April, abends 10 Uhr, entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Großvater, der Architekt

Gustav Wolff

im 72. Lebensjahr.

Halle (Saale), den 7. April 1930.
Falkstraße 14

Anna Wolff geb. Ulrich
Thekla Everling geb. Wolff, Berlin-Schlachtensee
Johanna Schütz-Wolff, Schwabendorf
Mathilde Wolff
Apotheker Karl Wolff u. Frau, Darmstadt
Prof. Dr. Emil Everling
Pfarrer Lic. Dr. Paul Schütz
und 5 Enkelkinder.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 9. April, um 3 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu wollen.

Am Freitag früh verstarb unerwartet der Rendant unserer Kinderbewahranstalt, Herr Fabrikbesitzer

Karl Pottel

In jahrzehntelanger, mit Umsicht und Hingebung geleisteter ehrenamtlicher Tätigkeit hat der Heimgegangene sich um Bestehen und Erhaltung der Anstalt und damit auch um die St. Georgengemeinde verdient gemacht.
Wir werden sein Andenken allezeit in Dankbarkeit ehren!

Der Vorstand der Kinderbewahranstalt zu Glaucha
Hellmann, Vorsitzender, Pfarrer.

Statt besonderer Meldung.
Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Emilie Hoefer geb. Pätzold

im 78. Lebensjahre.
Halle a. S., den 7. April 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen
Melanie Herrmann geb. Hoefer.
Wilhelm Herrmann, Zahnarzt.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Mittwoch, 9. April, 14½ Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden bitte Geiststr. 1, I abzugeben.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf!

Im ersten Vierteljahr 1930 verloren wir durch Tod folgende Mitglieder:

Herrn Privatmann **Gottfried Eisfeld**, Halle, † am 31. Januar,
Frau **Katharina Prätzel**, Halle, † am 9. Februar,
Herrn Kaufmann **Ernst Walther**, Halle, † am 10. Februar,
Frau **Rosalie Rößler**, Halle, † am 2. März,
Herrn Privatmann **Friedr. Schnabel**, Halle, † am 13. März.

Sie wurden im hiesigen Krematorium eingeäschert. Ehre ihrem Andenken!

Verein für Feuerbestattung
Halle a. S. und Umgegend E. V., Forsterstr. 37.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute sanft unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Marie Hoffmann geb. Hedrich

im 83. Lebensjahr.
Halle (Saale), den 5. April 1930
Huttenstraße 139.

In tiefer Trauer
Anna Anacker geb. Hoffmann.
Paul Hoffmann u. Frau Auguste geb. Kaiser.
Kurt Benecke u. Frau Helene geb. Hoffmann.
Paul Gerholdt u. Frau Luise geb. Hoffmann.
Georg Hoffmann u. Frau Margarete geb. Hanfland.
Walter Hoffmann u. Frau Ida geb. Picht.

Beerdigung Mittwoch, 9. April, 14½ Uhr, Kapelle des Südfriedhofes.

Am Freitag verschied unser liebes Töchterchen und Enkel

Sonja

unerwartet im Alter von fast 4 Monaten.
Beerdigung findet Dienstag, ½3 Uhr von der Halle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Im tiefen Schmerz
Familie A. Zachau
A. Kirchhoff.

Ludwig-Wucherer-Str. 43.

Auto-Lohnfuhren
mit ½-To.-Steigbox führt aus Tel. 29894.

Suche zum gemeinsamen Studium F.A. Brechts Lehrmethoden
Gefährten(in)
Off. unter D 3 4610 an die Exp. d. Ztg.

Statt Karten.
Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der Frau

Bertha Lücke

sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Hermann Lücke
und Kinder.

Für die anläßlich unseres Einzuges erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Fr. Walter und Frau
Böllberg-Wörmlitz.

Einj.-Abitur Institut Boltz Ilmenau (Thür.)

Ziehung 14. April
Dresdner Zwinger
Geld-Lotterie
54644 Bargewinne = Rm.
Hauptgewinne
160000
50000
40000
30000
Lose à 1 Rm. Porto und Liste = 40 Pf. extra
Bei Abnahme v. 10 Losen mind. 1 Gew. garantiert
empf. u. vers. auch gegen Briefmarken u. Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Zum Frühjahr empfiehlt sich
Gärtner
zur Uebernahm aller in Frage kommenden Arbeiten. Sorgfältige Ausführung garant. Off. unt. E 5787 an die Exp. d. Ztg.

Hausschneiderin
eleg. und schick arb. gesucht. Off. unt. D 8087 an die Exp. d. Z.

Aelt. Herr wünscht
Bekanntschaft
zw. Aussprache über Lebens- und Weltanschauungsprobl.
Off. unt. D 8150 an die Exp. d. Ztg.

Blumen-kasten
für Balkon und Fenster
starke Ausführung
sehr billig
RITTER
IM RITTERHAUS

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme, schnell und preiswert
H. Schöning, Halle, Gr. Steinstr. 69

Aerzte und Hebammen empfehlen den stillenden Müttern
Köstritzer Schwarzbier
Generalvertreter A. Scheibe, Karlstraße 4, Fernsprecher 36398.

Schwerhörigkeit

und Ohrensausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abseits stehen lassen. Oft ist Ohrensausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt all diesen Leiden ratlos gegenüber - niemand kann helfen - hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln?! In meiner 30jährigen Praxis haben sich weit über 100000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein.

Rat und Auskunft umsonst, Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut,
Duderstadt 65 am Harz.
Erfinder des Deutsch. Reichs-Patents 451430 und anderer Patente.

Tiermarkt

Einjähriger
Schäferhund
(Rüde) schwarz-br., in gute Hände billig abzugeben.
Dr. Bernhard, Bruckdorf b. Halle, Hallesche Str. 20.

Kaufe
Airedale-Terrier
Rüde, etwa 10 Mon. bis 2 Jahr alt, mit Stammb. Gefl. Off. an Max Friedrich, Zahna.

Zugfester
Eselhengst
per Kasse sofort zu verkaufen. Löbejün, Anhalter Str. 4. Besichtig. 4—7 Uhr.

Zug- u. Nutzkuh
zu verkaufen.
Bottendorf Nr. 222.

Eine junge, hochtrag.
Zugkuh
nachzuchthalb. zu verkaufen in Wernsdorf Nr. 17. Kr. Weißenfels †

Kräftiger
Preuße
zwei Federrollwagen, 20—25 Ztr., auch als Milchwagen passend, billig zu verkaufen. Halle, Kraufenstr. 20.

Ein großer
Wolfshund
am 25. März zugelaufen. Geg. Futterkosten abzuholen bei Otto Platzer, Höhnstedt.

Es geht um Ihren Schlaf!

Bettfedern nicht „irgendwo" kaufen! Als Laie können Sie das nicht auf den ersten Blick so sehen, ob eine Sorte Bettfedern Ihren Anforderungen entsprechen wird. — Wir geben Ihnen eine Garantie zur Zufriedenheit. Unsere sämtlichen Bettfedern sind nicht gebleicht, also naturrein, wie wenn Sie Federn aus eigener Geflügelzucht gewinnen. Wir geben ab, gewaschen und doppelt entstäubt:

	per Pfund
Wunderbare, elfenbeinweiße ungarische ¾-**Daunen**, kräftig, das Beste zum Füllen von Oberbetten, 4 bis 4½ Pfd. nötig	RM. 12.—
Weißer **Daunenschleiß** mit Daunenzusatz, naturrein, zart	RM. 12.—
Extra schöne, besonders daunenreiche, reine weiße **Gänsefedern**, sehr ergiebig, kräftig füllend und haltbar, zum Oberbett 4½ Pfd. nötig	RM. 10.—
Weißer, naturreiner, feiner **Daunenschleiß**, sehr zart	RM. 10.—
Hallidaunen, unsere Spezialsorte, naturreine Gänse, speziell zusammengestellt für Oberbetten, 4½ Pfd. nötig	RM. 9.—
Halbgraue daunenreiche **Deutsche Oder-Entenfedern** für Oberbetten, weich und besonders schön	RM. 6.50
Halbgraue chinesische **Wildgänse**, sehr daunenhaltig	RM. 6.50
Graue chinesische **Entenfedern** mit Daunen	RM. 5.—
Weiße Halbdaunen, kräftig	RM 8.—, 7.—
Weiße Schleißfedern, reine Gänse, weich	RM. 7.50, 6.—, 5.—
Halbgraue Schleißfedern	RM. 1.40, 1.20
Graue Enten mit Schleißfedern für Kissen und Unterbetten	RM. 4.—, 3.—
Graue Federn mit Schleißfedern, locker und gut füllend	RM. 0.90

Versand nach auswärts von 5 Pfund an franko!
Nicht gefallende Ware nehmen wir franko zurück!

Kress & Co., Bettfedernfabrik, Halle
Pfännerhöhe 4

Zu verkaufen

Zimmer-klosetts
absolut geruchlos
Eder, Spiegelstraße

Phonola-Piano
88 tönig, schwarz poliert
mit 50 Notenrollen, in tadellos. Zustande außerordentlich preiswert
für 900 Mk.
zu verkaufen
B. Döll
Pianohaus
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Zentrifuge
(50 Liter) wie neu, für 40 RM. zu verk. Halle, Brucknerstraße 15, II r. Wasserturm Süd.

Gebrauchte Möbel
Wegen Platzmangel verkaufe spottbillig
Kleiderschrank, Vertiko Sofas, Chaiselongues Waschtische, Kommod. Gr. und kl. Spiegel Küchen, Tische, Stühle Betten, Damensalon echt Eiche, kompl. Dipl.-Schreibtisch, Bürotisch sowie gute gebrauchte Wirtschaftseinrichtg
Stoye's Möbelhandlg.
Jägerplatz 10 H. r.

Gut erhaltener weiß.
Klappwagen
mit Verdeck zu verkauf. Halle a. S., Kl. Klausstr. 11 II.

Außerst preisw.
Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußb. imit.
130 cm m. Wäscheeinricht. 81 M.
130 cm m. 3teil. Ansicht 102 M.
130 cm m. W. u. Spiegel 125 M.
150 cm m. W. u. Spiegel 156 M.
Flurgarderoben
29.- bis 75.- M.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße 37

Zu vermieten

Herrschaftliche
Wohnung
Leipziger Str. 61/62,
1. Etage.
5 Zimmer mit Bad, Personenaufzug, elektrisches Licht, Zentralheizung sofort oder später zu vermieten. Näheres Leipziger Str. 61/62, Firma Otto Thiele.

Kaufgesuche

Eine kleine, gebr.
Zentrifuge
zu kaufen gesucht. Wörmlitz, Hauptstraße 7.

Damenrad
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unter E 5959 an die Exp. d. Ztg.

Suche
1 Piano
gegen bar zu kaufen. Off. unt. E 5961 an die Exp. d. Ztg.

Gefunden

Hund
in der Friesenstraße nachgelaufen. Zu erfragen Halle a. S., Schwuchtstraße 1a.

Kanadier
gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter R 40374 an die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Prima Saat-Kartoffeln
aus Sandboden. Magdeburger Blaue, Odenwälder, Böhmsgelbe, Edeltraut, Gelbkaragis, Up to date, Pepo Karnassia und Wohltmann.
Ia Industrie Ztr. 3.80 RM.
W. Reuer, Diemitz, Werderstr. 51, * Kartoffel-Groß-Handlung.

Am Mittwoch, den 9. d. Mts. habe ich große Auswahl in schweren, mittelschweren, auch kleineren

Ermländer
Arbeitspferden

Chr. Körber, Halle (S.), Landwehrstr. 6
Fernruf 21195.

Schon wieder 11,14 Millionen RM. für Eigenheime

Bei der neuen Baugeldzuteilung vom 27. März 1930 wurden 750 G.d.F.-Bausparern zum Bau oder Kauf von Eigenheimen, sowie zu Hypothekenablösung, 11,14 Millionen RM. zur Verfügung gestellt; in 5½ Jahren 8721 G.d.F.-Bausparern insgesamt 131,2 Millionen RM. Auch Sie können sich als Bausparer auf Grund Ihrer Sparleistungen ein unkündbares Baudarlehen zu 4% Zins - mit Lebensversicherungsschutz - verschaffen. Verlangen Sie die Aufklärungsschrift Nr. Q 9 bei der Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige G.m.b.H., Ludwigsburg/Württ.

Auskunft durch: Paul Layer, Halle, Lindenstr. 48.
Geschäftsstelle Berlin, Kleinbeerenstraße 23. Telephon Bergmann 1777.

Selten günstiges Angebot
Schlafzimmer
kompl., echt Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br. Ankleideschrank
nur **635** Mark
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Gelegenheit
Ein roter prima Kokos-Teppich, 3×4 m, sowie ein gemusterter Teppich, 2½×3 m zu verkauf. Halle a. S., Reichardtstr. 15 II. *

30 Zentner
Wiesenheu
1 Höhlenwagen, fast neu, Tragkr. 70 Ztr., billig zu verkaufen. Ammendorf-Planena 1. *

Drehrolle
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Seeben, Oppiner Str. 11.

Geschäftsmann, 31 Jahre, mit sich. Existenz, in guten Verhältniss., wünscht passende Damenbekanntschaft zwecks
Heirat
Off. erb. u. R 40368 an die Exp. d. Ztg.

Junge Dame
aus guten Kreisen, Geschäftstochter, 25 Jahre, blond, schlank, sucht
Lebenskamerad.
in guter Position kennenzulernen. Diskretion Ehrensache. Bildoff. unter R 40348 an die Exp. d. Ztg. †

Als Osterei **„Krawatte"** von **Blankenstein** Obere Leipziger Straße 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004072/fragment/page=0014